Nr. 271. Freitag, den 19. November 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 8. bis 20. November 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz am 4. Mai 1927.

Einweihung der neuen Infanterieschule in Dresden. — Annahme des Arbeitslosenversicherungsgesetzes im Reichsrat.

Der Reichspräsident in Dresden.

Dresden, 18. November.

Heute vormittag 10 Uhr 44 traf Reichspräsident v. Hindenburg auf dem Neustädter Bahnhof ein, wo die Spitzen der Staats- und der städtischen Behörden zu seiner Begrüßung erschienen waren. Anstelle des erkrankten Ministerpräsidenten Heldt begrüßte der Volksbildungsminister Dr. Kaiser den Reichspräsidenten namens der sächsischen Regierung. Der Reichspräsident nahm sodann die Meldungen des Vorgesetzten der Infanterieschule, des Generalmajors v. Amsberg, sowie des Wehrkreiskommandeurs, Generals Wöllwarth, der mit seinem Stabe erschienen war, entgegen. Im offenen Auto fuhr sodann Reichspräsident v. Hindenburg mit dem Reichswehrminister Dr. Geßler, von einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt, durch die Königsbrücker Straße, wo Militärvereine und Innungen Spalier bildeten, nach der Garnisonkirche. Vor der Kirche hatte eine Ehrenkompagnie des zehnten Infanterieregiments Aufstellung genommen, dessen Front der Reichspräsident abschritt. In der Garnisonkirche fand aus Anlaß der Einweihung der neuen Infanterieschule ein kurzer Gottesdienst statt, an dem das Offizierkorps und die Waffenschüler der Infanterieschule sowie Abordnungen der Truppenteile des Standortes Dresden teilnahmen. Nach dem Gottesdienst nahm der Reichspräsident vor der Garnisonkirche den Vorbeimarsch der dort aufgestellten Truppenteile entgegen und begrüßte die erschienenen ehemaligen Kriegsteilnehmer. Er begab sich dann nach dem neuen Gebäude der Infanterieschule. Der Reichspräsident richtete eine kurze Ansprache an die Infanterieschüler, in der er etwa ausführte,

er wolle durch seine Anwesenheit zeigen, welch hohen Wert er der Erziehung des Offiziernachwuchses beimesse. Der Waffenschüler müsse vor allem gehorchen lernen, damit er später zu befehlen verstehe. Er dürfe nicht vergessen, daß ihm in seinen Untergebenen ein kostbares Gut des Vaterlandes anvertraut sei, die er zu braven aufrechten deutschen Männern erziehen solle. Die Waffenschüler sollen eingedenk sein, daß sie die Tradition der alten Armee zu bewahren und fortzusetzen hätten. Der Reichspräsident schloß mit den Worten: „So eröffne ich denn die Infanterieschule in dem festen Vertrauen, daß sie die Pflegestätte alter, deutscher Soldatentugenden sein möge, dann wird auch dieses Haus dem Vaterland nützen."

Nach der Ansprache schritt der Reichspräsident die Front der Infanterieschüler ab und nahm die Vorstellung der am Neubau beteiligten Heeresbeamten sowie einer Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretung entgegen.

Im Anschluß hieran begab er sich zu dem zur Erinnerung an die im Weltkriege gefallenen ehemaligen sächsischen Kadetten errichteten Denkmal, wo sich auch eine Abordnung ehemaliger sächsischer Offiziere eingefunden hatte. Am Fuße des Denkmals legte der Reichspräsident einen Kranz nieder. Auch Reichswehrminister Dr. Geßler und der Chef der Heeresleitung, General Heye, legten Kränze nieder, letzterer zugleich im Namen des Generaloberſten v. Seeckt.

Hierauf begab sich der Reichspräsident in den Vortragssaal des neuen Gebäudes. Hier sprach der Kommandeur der Infanterieschule, Generalmajor v. Amsberg, den Dank der Infanterieschule für das Erscheinen des Reichspräsidenten aus und für das von ihm gestiftete Porträt, das von Professor Vogel gemalt ist und den Reichspräsidenten in Marschallsuniform darstellt. Sodann wurde im Speisesaal ein einfaches Frühstück genommen. Die Abfahrt des Reichspräsidenten erfolgte gegen 4 Uhr.

Ein Zwischenfall.

Bei der Fahrt des Reichspräsidenten durch die Königsbrücker Straße durchbrach ein Mann die Absperrung, sprang auf das Auto des Reichspräsidenten und überreichte mit den Worten: „Du bist mein Heiland" einen Brief. Der Mann wurde festgenommen. Es ist ein ehemaliger Kellner, der an chronischen religiösen Wahnvorstellungen leidet und bereits wiederholt in der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt war. Waffen wurden bei ihm nicht gefunden.

Das amtliche polnische Wahlergebnis gefälscht.

Berlin, 18. November.

Nach vorläufigen Zusammenstellungen sind bisher von den Deutschen in Polnisch-Oberschlesien 335 Mandate in den Gemeindevertretungen errungen worden, während alle polnischen Parteien zusammen nur 265 Mandate erringen konnten.

Warschau, 18. November.

In der „Rzeczpospolita" kritisiert Korfanty die amtliche Statistik über das Wahlergebnis in Ost-Oberschlesien. Korfanty macht darauf aufmerksam, daß die polnische Statistik den polnischen Listen hinzurechnet die Mieterliste und die Mittelstandsliste, obgleich erstere rein deutsch und die andere gemischt war. Ferner sind den polnischen Listen die Separatisten und die Kommunisten hinzugerechnet worden. Korfanty bezeichnet die polnische amtliche Wahlergebnisliste als **gefälscht.**

Der Programmentwurf der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 18. November.

In der heutigen Vormittagssitzung des vorbereitenden Wirtschaftsausschusses legte der Vorsitzende Thennis den Entwurf eines Berichtes an den Völkerbund zur Beschlußfassung vor. Der Bericht enthält den Entwurf einer Tagesordnung sowie den Vorschlag für die Zusammensetzung und den Zeitpunkt des Zusammentritts der Weltwirtschaftskonferenz. Die Tagesordnung zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil behandelt zwei Fragen:

1. **die allgemeine wirtschaftliche Lage der Welt unter besonderer Berücksichtigung der Lage in den einzelnen Ländern;**
2. **die Strömungen und die Mittel, die den Weltfrieden auf wirtschaftlichem Gebiete sichern.**

Hiervon behandelt der erste Teil der Tagesordnung drei Hauptpunkte: Handel, Industrie, Landwirtschaft. Was die Zusammensetzung der Weltwirtschaftskonferenz anlangt, so sollen sämtliche Mitglieder des Völkerbundes sowie diejenigen Staaten, die von großer wirtschaftlicher Bedeutung sind, zu der Teilnahme an der Konferenz eingeladen werden. Jedes Land entsendet sechs Abgeordnete. Die Zuziehung von Sachverständigen ist gestattet, jedoch haben diese weder Sitz noch Stimme in dem Ausschuß. Als Zeitpunkt für den Zusammentritt der Konferenz wird der 4. Mai 1927 vorgeschlagen. Die Beschlüsse, die von der Konferenz ausgearbeitet werden sollen, sollen immer möglichst einstimmig gefaßt werden. Nur Fragen über das Verfahren sollen mit Stimmenmehrheit entschieden werden.

Dieser Berichtentwurf wurde in der heutigen Vormittagssitzung eingehend diskutiert. In der Nachmittagssitzung wurde der Bericht mit geringen Aenderungen angenommen. Die Aenderungen beziehen sich vor allem auf eine stärkere Hervorhebung der Hauptfragen. Die Tagesordnung hat gleichfalls noch einige Aenderungen erfahren. Die in dem Bericht des Präsidenten vorgeschlagene Zusammensetzung der Weltwirtschaftskonferenz sowie der vorgeschlagene Termin des Zusammentritts am 4. Mai 1927 wurden ohne jede Aenderung von dem Ausschuß angenommen. Der vorbereitende Wirtschaftsausschuß steht nunmehr vor dem Abschluß seiner Arbeiten. Auf Vorschlag des Präsidenten treten am Montag noch einmal die Unterausschüsse zusammen, um die endgültige Zusammenstellung des Dokumentenmaterials vorzunehmen. Morgen wird ein kleiner Ausschuß zusammentreten, der die Arbeiten der Ausschüsse über die Materialsammlung zusammenfassen soll. Diesem Ausschuß gehören an der Präsident sowie die Vorsitzenden der Unterausschüsse, ferner Staatssekretär Dr. v. Trendelenburg, Jouhoux und Leyton. Morgen nachmittag findet die Schlußsitzung des vorbereitenden Wirtschaftsausschusses statt, in der der Gesamtbericht an den Völkerbundsrat sowie das gesamte Dokumentenmaterial für die Weltwirtschaftskonferenz von dem Ausschuß angenommen werden wird.

Um die Abrüstungskontrolle Deutschlands.

Berlin, 18. November.

Die Meldung des „Berliner Tageblattes" über eine bevorstehende Sonderkonferenz zwischen Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain über die Frage der Militärkontrolle wird von zuständiger Seite nicht bestätigt. Es wird erklärt, daß noch keine Klarheit über die einzelnen Punkte herrsche und daß formell über die Arbeitstechnik in Genf noch keine Abmachungen getroffen seien. Pariser Blätter wissen übrigens von einer Verständigung zu berichten, die zwischen England und Frankreich erzielt worden sei und zwar in dem Sinne, daß die Militärkontrollkomission erst ihre Tätigkeit einstellen solle, wenn ein Ausschuß des Völkerbundes die Kontrolltätigkeit aufgenommen hat. Es wird sogar behauptet, daß Deutschland einem solchen Kompromiß zugestimmt habe. Das Letztere ist völlig aus der Luft gegriffen. Deutschland vertritt bekanntlich die Auffassung, daß die Militärkontrollkommission mit dem Völkerbund in keinem Zusammenhang steht und daß die Kommission ihre Tätigkeit einstellen muß, wenn die Voraussetzungen dafür erfüllt sind. Es liegt der deutschen Regierung nichts ferner als einem angeblichen Kompromiß zuzustimmen, das einen engen Zusammenhang zwischen der Kontrollkommission und dem Ueberwachungsrecht des Völkerbundes darstellt. Es ist aber auch sehr zweifelhaft, ob England ein solches Kompromiß mit Frankreich abgeschlossen hat. Soweit bekannt ist, teilt England die deutsche Auffassung, daß Artikel 213 des Versailler Vertrages lediglich ein Ueberwachungsrecht des Völkerbundes von Fall zu Fall begründet, aber nicht die Aufnahme einer regelrechten ständigen Kontrolle durch den Völkerbund. Mit dieser Auffassung würde eine Zustimmung Englands zu dem angeblichen Kompromiß in vollem Widerspruch stehen. Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß von englischer Seite vorgeschlagen worden ist, das Haager Schiedsgericht mit einer Auslegung des Artikels 213 des Versailler Vertrages zu betrauen. Auch diese Absicht läßt nicht darauf schließen, daß zwischen England und Frankreich in dieser Frage ein Einvernehmen besteht.

London, 18. November.

Der Pariser Berichterstatter der „Times" schreibt: „In der Angelegenheit der Einsetzung des Völkerbundsausschusses zur Kontrolle der Abrüstung Deutschlands ist die Lage wesentlich verschieden von der im Jahre 1924, und zwar infolge der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und in den Völkerbundsrat. Es wird auf französischer Seite anerkannt, daß die Form der Beaufsichtigung des Völkerbundes nur geregelt werden kann durch eine Vereinbarung mit Deutschland. Auf dieser Grundlage ist es sehr schwierig, wenn nicht unmöglich, einen Völkerbundsausschuß einzusetzen, der ständig in Funktion ist und regelmäßig Berichte über den Stand der deutschen Abrüstung erhält, wie das vor zwei oder drei Jahren von den Franzosen ins Auge gefaßt wurde. Deutschland wird sich als Mitglied des Völkerbundsrates nicht einem Kontrollsystem unterwerfen, das noch aufreizender wäre als das gegenwärtige. Wenn eine Verständigung mit Deutschland über diesen Gegenstand zustande gebracht werden soll, um dem Völkerbund einen vereinbarten Plan anbieten zu können, dann wird sie vermutlich auf der Grundlage gelegentlicher Untersuchungen gesucht werden müssen, die vom Völkerbundsrat nach Empfang der Beschwerden angeordnet werden.

*

Ein Schachzug Briands.

Paris, 18. November.

Der Heeresausschuß der französischen Kammer beschloß, eine Mission in das Rheinland zu entsenden, um an Ort und Stelle die verschiedenen militärischen und politischen auf die Besatzung bezüglichen Fragen zu prüfen. Die Wahl der Mitglieder der Abordnung erfolgt in der nächsten Sitzung des Armee-Ausschusses.

Berlin, 18. November.

Ein Beschluß des Heeresausschusses der französischen Kammer, demnächst eine besondere Mission in das besetzte Rheinland zu entsenden, um an Ort und Stelle die verschiedenen militärischen und politischen Fragen der Rheinlandbesetzung zu prüfen, hat in Berlin größte Beachtung gefunden. Ueber die große politische Bedeutung der Angelegenheit ist folgendes zu bemerken:

Das französische Parlament muß sich erst allmählich daran gewöhnen, die Rheinlandfrage und das Problem der militärischen Sicherheit unter dem Gesichtspunkt der Locorno-Politik zu betrachten. Die Mehrheit der französischen Parteien beobachtet die Haltung Briands mit außerordentlicher Zurückhaltung, wahrscheinlich sogar mit ausgesprochenem Mißtrauen. Besonders die Rheinlandfrage wird vielfach noch vom Standpunkt der französischen Sicherheit gegenüber Deutschland aus gesehen, so daß die Tragweite des Locarnopaktes in Frankreich bis jetzt noch nicht voll zur Geltung gekommen ist. Die Kammer soll daher jetzt Gelegenheit erhalten, an Ort und Stelle alle Fragen zu prüfen und dann auf Grund ihrer Beobachtungen dem ganzen Problem der Militärkontrolle und der Beseitigung der Rheinlandbesetzung nähertreten. Es ergibt sich also für Frankreich der Tatbestand, daß

Briand für seine Außenpolitik einen Rückhalt sucht,

indem er die Vertreter des französischen Parlaments mit einer lokalen Prüfung der Rheinlandfrage betraut.

Die deutsche Regierung muß die Erwartung aussprechen, daß der französischen Abordnung Gelegenheit gegeben wird, auch mit der deutschen Bevölkerung und den deutschen Behörden im Rheinland in Fühlung zu treten. Nur auf diese Weise kann sich die Abordnung ein klares Bild darüber machen, welche ungeheure seelische Belastung der Zustand der Besetzung für ein Land und eine Bevölkerung bedeutet, die sieben Jahre lang unter dem Druck eines fremden Regimes steht. Die französischen Abgeordneten werden die Beobachtung machen müssen, daß die besetzten Gebiete unter Bedingungen leben, die mit einem wirklichen Frieden nicht zu vergleichen sind. Alle Untersuchungen der französischen Parlamentsvertreter, die nur unter dem einseitigen Einfluß der Besatzungsbehörden angestellt würden, hätten ihren Zweck völlig verfehlt und würden einen gefährlichen Einfluß auf die weitere Entwicklung ausüben.

Kabinettssitzung.

Berlin, 18. November.

Das Reichskabinett trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen, in der neben laufenden Angelegenheiten u. a. die Frage der Reichsdienststrafordnung zur Debatte stand.

Erwerbslosennot und ihre Bekämpfung.

Von

Otto **Adams**, M. d. R.

Das größte Unglück, das einen Menschen in der heutigen Zeit treffen kann, ist der Verlust seiner Arbeitsstelle. Monate, ja jahrelang arbeitslos zu sein, das ist ein Los, das man weder einem Familienvater noch einem alleinstehenden Arbeitnehmer wünschen darf. Nur wenige können sich in die Lage dieser Unglücklichen hineinversetzen. Die vielfach vorkommende abfällige Beurteilung der Arbeitslosen sollten die Glücklichern unterlassen. Große Arbeitslosigkeit im Lande ist ein nationales Unglück. Daher sollten alle Volksteile und jeder Einzelne bestrebt sein, mitzuhelfen, sie zu beseitigen.

Dazu möchte ich einige praktische Vorschläge machen, die zwar nicht neu sind, an die man aber immer wieder erinnern soll. Hervorgerufen durch das Kriegsende und die Beseitigung der allgemeinen Wehrpflicht in unserem Vaterlande haben wir eine ständige Arbeitslosenarmee von 800 000 bis einer Million. Die übrigen Arbeitslosen sind auf die darniederliegende Wirtschaft zu buchen, die bei besserer Konjunktur von ihr wieder aufgenommen werden. Es gilt also in erster Linie diejenigen zu beschäftigen, die sonst Soldat waren. Für längere Zeit ist es ausgeschlossen, daß sich die deutsche Wirtschaft so entwickeln wird, daß sie diesen Hunderttausenden Arbeitsgelegenheit zu bieten in der Lage ist. Es gibt daher nur zwei Möglichkeiten: Entweder durch Wiedergewinnung von Kolonien die Möglichkeit der Auswanderung dorthin zu schaffen oder aber sich ernsthaft mit der Schaffung eines Arbeitsdienstpflichtgesetzes zu beschäftigen. Durch die Arbeitsdienstpflicht muß die Arbeitskraft von hunderttausenden junger Leute, die heute arbeitslos sind, dem Staate, der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Das liegt auch im Interesse dieser jungen Leute selbst, da sie sonst zu einem großen Teile langsam, aber sicher der Verwahrlosung anheimfallen und damit sittlich, aber auch geistig und körperlich zu Schaden kommen. Diese Gefahren lassen sich durch die Arbeitsdienstpflicht vermeiden. Durch Beschäftigung und Schulung der Arbeitsdienstpflichtigen für und durch den Staat werden die Arbeitslosen-Unterstützungsgelder produktiv angelegt. Es gibt noch so manches Stück Oedland, das kultiviert werden kann. Bei Waldbränden, Hochwasser usw. würden die Arbeitsdienstpflichtigen wertvolle Hilfe leisten. Die Landwirtschaft braucht dann in Erntezeiten keine ausländischen Kräfte mehr, weil diese durch Arbeitsdienstpflichtige ersetzt werden könnten. Durch Schulung der Arbeitsdienstpflichtigen würde vielen auch noch die Möglichkeit gegeben, ein Handwerk oder einen anderen Beruf zu erlernen. Beim Ausscheiden aus der Arbeitsdienstpflicht haben wir es dann mit jungen Leuten zu tun, die an Arbeit, Gehorsam, Pflichtbewußtsein, Fleiß, Ordnungsliebe gewöhnt sind und das menschliche Leben mit größerem Ernst und Verständnis betrachten. Die Arbeitsdienstpflicht würde genau wie früher die Militärdienstzeit für die jungen Leute eine Schule für's Leben bedeuten. Die Zahl der Erwerbslosen würde wie früher auf ein geringes Maß beschränkt bleiben.

Die Not der Erwerbslosen und ihrer Familien kann auf die Dauer auch mit erhöhten Unterstützungen nicht gemildert werden. Die beste Arbeitslosenunterstützung ist Arbeit. Arbeitsgelegenheit zu schaffen muß in erster Linie Aufgabe der Behörden sein. Da, wo Industrien entwickelungsfähig sind, muß geholfen werden. Wo neue Erfolg versprechende Unternehmungen zu gründen sind, sollte entsprechende Unterstützung der Behörden nicht versagt werden. Mit jedem hundert Arbeitsloser, die in Arbeit und Lohn gebracht werden, werden Hunderttausend Mark pro Jahr erspart, abgesehen von dem Elend, das man damit beseitigt, und dem Familienglück, das man damit schafft. Nicht Staats- und Kommunalbetriebe beseitigen die Erwerbslosigkeit, sondern die freie und ungestörte Entwickelung der Privatwirtschaft. Die sogenannten Doppelverdiener bei den Behörden müssen beseitigt werden, um diese Plätze den Arbeitslosen frei zu machen. Pensionierten Beamten, die eine für eine menschenwürdige Lebensweise ausreichende Pension beziehen, muß jede Nebenbeschäftigung unter Androhung des Verlustes ihrer Pension untersagt werden. Auch hierdurch würde manche Arbeitsstelle frei werden. Wer eine ausreichende Pension bezieht, die von der Allgemeinheit aufgebracht werden muß, soll nicht daneben Erwerbslosen die Arbeitsstellen fortnehmen.

Der größte Krebsschaden jedoch ist die Schwarzarbeit. Jeder Erwerbslose, der neben seiner Unterstützung noch Schwarzarbeit verrichtet, müßte wegen Betrugs unter Strafe gestellt werden. Beide Teile sündigen an sich selbst, im besonderen aber an ihren Mitmenschen. Dem Handwerker nehmen sie die Aufträge fort, dem Handwerksgesellen die Arbeit und somit Lohn und Brot für ihre Familien. Das Heer der Arbeitslosen wird dadurch vergrößert. Jedermann ist berufen, die Schwarzarbeit dadurch zu bekämpfen, daß er den Innungen bezw. dem städtischen Arbeitsamt über Schwarzarbeit, von der er Kenntnis erhält, Mitteilung macht. Gelingt es, die Schwarzarbeit zu beseitigen, so wird dadurch wiederum manche Arbeitsstelle frei gemacht.

Nicht am Platze ist in Zeiten großer Arbeitslosigkeit die Engherzigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise,

denen allerdings gesetzlich allein die Arbeitsvermittelung zusteht. Heute sollte man jedem dankbar sein, der sich mit der Unterbringung von Erwerbslosen beschäftigt. Es ist sogar eines jeden Menschen Pflicht, wenn es ihm möglich ist, Arbeitsgelegenheit zu schaffen, dies im Interesse der Allgemeinheit ohne Zögern zu tun. Wenn sich alle dieser Pflicht bewußt wären, so hätten wir manchen Erwerbslosen weniger. Die Erwerbslosen ihrerseits dürfen allerdings in der Wahl einer neuen Arbeit nicht so wählerisch und anspruchsvoll sein, wie man es häufig erfahren muß. Die Hauptsache ist doch, zunächst einmal wieder Arbeit gefunden zu haben. Mit der Zeit findet sich schon wieder Gelegenheit, in seinen eigentlichen Beruf bezw. an eine bessere Arbeit zu kommen. Vielfach hört man allerdings Arbeitslose bei der Nachfrage um Arbeit fragen: Wie hoch ist mein Verdienst und wie lange muß ich arbeiten? Liegt der Verdienst unter dem Unterstützungssatze oder nur einige Mark darüber und die Arbeitszeit über acht Stunden, dann wird meistens verzichtet, weil dann das Leben ohne Arbeit bequemer ist. Solche Fälle müßten unnachsichtlich dem Arbeitsamte gemeldet werden, damit die Unterstützung entzogen wird.

Mitzuhelfen an der Linderung der Arbeitslosigkeit ist unser aller Pflicht. Wir müssen den Erwerbslosen und ihren Familienangehörigen, so gut es eben möglich ist, über diese schwere Zeit hinweghelfen. Von den Erwerbslosen aber muß verlangt werden, daß sie jede ihnen gebotene Arbeit annehmen und an dieser Arbeitsstelle nach besten Kräften ihre Pflicht tun. Bei der Auswahl soll soweit als möglich auf den Beruf Rücksicht genommen werden. Nur wenn die Allgemeinheit und die Erwerbslosen die Behörden in ihrer Arbeit unterstützen, werden wir diese schwere Krise ungestört überwinden. Unruhen und Demonstrationen schaffen weder Arbeit noch Brot. Sie bringen nur Sorgen und große Not.

Die nächste Reichstagssitzung.

Berlin, 18. November.

Die nächste für Montag, den 22. November, nachmittags 3 Uhr, anberaumte Sitzung des Reichstages, in der die außenpolitische Aussprache mit einer Rede Dr. Stresemanns ihren Anfang nehmen sollte, ist mit der gleichen Tagesordnung auf Dienstag, den 23. November, verschoben worden. Diese Verschiebung ist auf Wunsch der Sozialdemokraten erfolgt. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Müller (Franken), Dr. Breitscheid und Dr. Hilferding begaben sich heute zum internationalen Sozialistenkongreß nach Luxemburg. Da der Abgeordnete Dr. Breitscheid als Redner für die außenpolitische Aussprache vorgesehen ist, haben die sozialdemokratischen Führer mit Vertretern der anderen Parteien wegen der Verlegung der Reichstagssitzung um einen Tag verhandelt und darüber ein Einverständnis erzielt. Gerüchte, daß die Verlegung der Sitzung auf innerpolitische Verhandlungen wegen Umbildung der Reichsregierung zurückzuführen seien, treffen nicht zu. Offizielle Verhandlungen sind vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages nicht vorgesehen. Das schließt natürlich nicht aus, daß die Fraktionsführer eine gewisse Fühlungnahme aufrechterhalten werden und daß auch zwischen der Regierung und den Parteien eine solche Fühlung besteht. In dieser Beziehung wird einem Essen, das gestern abend beim Reichskanzler Dr. Marx stattgefunden hat und zu dem auch Parlamentarier hinzugezogen waren, eine gewisse Bedeutung beigelegt. Unter den Anwesenden befanden sich der sozialdemokratische Abgeordnete Müller (Franken) und der Vorsitzende der Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Koch. Man kann annehmen, daß auch bei dieser Gelegenheit über Koalitionsfragen gesprochen worden ist. Die ganze Frage wird aber erst akut, wenn der Reichstag in der nächsten Woche wieder zusammentritt.

Die Frage der Regierungsbildung in Sachsen.

Dresden, 18. November.

Heute nachmittag fanden hier zwischen Vertretern der bürgerlichen Parteien und der Altsozialisten Besprechungen statt, die sich um die Frage der Bildung einer Regierungskoalition unter Beteiligung der Deutschnationalen einerseits und der Altsozialdemokratischen Partei Sachsens andererseits drehten. Die Besprechungen haben bisher weder im positiven, noch im negativen Sinne zu einem Ergebnis geführt und sollen Anfang nächster Woche fortgesetzt werden.

Löbau i. S., 18. November.

Wie W.T.B. erfährt, wird die sozialdemokratische Landtagsfraktion den früheren Unterrichtsminister Hermann Fleißner für das Amt des sächsischen Ministerpräsidenten in Vorschlag bringen und für das Landtagspräsidium den früheren sächsischen Wirtschaftsminister Schwarz vorschlagen.

Die neue Aera des Friedens.

London, 18. November.

Gestern abend fand im Savoy-Hotel ein Bankett zu Ehren Lord d'Abernons und zur Befestigung der deutsch-englischen Handelsbeziehungen statt. Lord Reading brachte den Trinkspruch auf Lord d'Abernon aus. Anschließend daran hielt der deutsche Botschafter eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Ich bin dankbar, daß ich Gelegenheit habe, mit ein paar Worten meine und meines Landes Gefühle aus Anlaß des Rücktritts Lord d'Abernons vom Botschafterposten in Berlin zum Ausdruck zu bringen. Wenn ich aus offenkundigen Gründen seine Aktivität von einem anderen Gesichtspunkte betrachte als der Herr Vorsitzende, so bin ich doch glücklich, mich dem Lobe anschließen zu können, das ihm der Vorsitzende in verdientem und reichem Maße hat angedeihen lassen. Wir Deutschen sehen in Lord d'Abernon den Staatsmann, der während seiner ganzen Amtstätigkeit eine Politik verfolgt hat, die die kürzlich stattgefundene Evolution einleitete. Dieser Politik des Friedens gab Lord d'Abernon Ausdruck, als er 1920 dem Herrn Reichspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Er sagte damals, die Weltkrise könne nur überwunden werden nach gemeinsamer Zusammenarbeit und nach der Erkenntnis der Wahrheit, daß die Wohlfahrt des Individuums die Wohlfahrt der Allgemeinheit sei. Im Lichte der Gegenwart können diese Worte als Gemeinplätze betrachtet werden, aber wenn wir uns daran erinnern, daß es Jahre trauriger Erfahrungen bedurfte, um diese Worte Gemeingut wrden zu lassen, dann wird uns klar, daß sie seinerzeit ein Programm darstellten, dessen Aussichten kaum hoffnungsvoll waren. Heute stellen wir mit großer Befriedigung fest, daß eine neue Friedensära, basiert auf der gegenseitigen Zusammenarbeit der Nationen, begonnen hat. Die hervorragendsten Gesichtspunkte während der Amtszeit Lord d'Abernons sind die Stabilisierung der Mark, die darauf folgende wirtschaftliche Erholung Deutschlands und schließlich der Abschluß der Locarnoverträge."

Der Botschafter hob dann Lord d'Abernons große persönliche Qualitäten als Sachverständiger in Wirtschaftsfragen hervor und wies auf seine Gabe hin, die deutsche Mentalität zu verstehen. Das habe eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen und ihm allgemeines Vertrauen und Popularität in Deutschland gewonnen. Es sei keine Uebertreibung, wenn man sage, daß kaum jemals ein Botschafter eine so einmütige Presse gehabt habe, die ihn als den Staatsmann seiner Zeit gepriesen habe. Eine lange Zeit anstrengender Arbeit liege hinter uns, aber die Erinnerung daran werde versüßt durch die Erkenntnis, daß Lord d'Abernon sowohl seinem Lande als auch Deutschland wertvolle Dienste geleistet habe.

In Erwiderung dieser Rede erklärte Lord d'Abernon, er sei weit davon entfernt, anzunehmen, daß all das Lob, das ihm hier und in Berlin gezollt worden sei, ihm persönlich gebühre. Der Abend gelte mehr der Befreiung Europas.

Ein dauernder Frieden sei schließlich das Ziel und der vorherrschende Zweck der eingeschlagenen Politik. Die vollen Früchte von Locarno müßten noch geerntet werden. Aber man könne mit Recht behaupten, daß die Staatsmänner, die dort zusammengetroffen seien, die ganze Angelegenheit der diplomatischen Beziehungen in Europa modifiziert hätten. Wenn der Fortschritt in dem heutigen Tempo andauere, so müsse man sagen, daß viel zu hoffen sei. Er sei der Auffassung, falls die Unterzeichner von Locarno zusammenständen und der Vertrag in seiner Integrität aufrecht erhalten und in die verschiedenen Sphären des nationalen Lebens übersetzt würde, der Friede garantiert und eine internationale Zusammenarbeit möglich sei, die man niemals zuvor versucht oder erhofft habe.

In der wirtschaftlichen Sphäre, so schloß Lord d'Abernon, bleibe noch viel zu tun übrig. Wenn England, Frankreich und Deutschland in Harmonie zusammenhielten mit den anderen Unterzeichnern von Locarno, dann könne der allgemeine Friede in Europa nicht gestört werden.

Die neuen Gerichtskosten.

Berlin, 18. November.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte heute in der zweiten Beratung des Gerichtskostengesetzes die Kostengebühren folgendermaßen fest: In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten beträgt die Gebühr bei Streitgegenständen im Werte bis zu 20 RMk. 1 RMk., von 20 bis 60 RMk. 2 RMk., bei höheren Werten bis zu 1000 RMk. 3 v. H., bis zu 2000 RMk. 2 v. H., bis zu 10 000 RMk. 1 v. H., von dem Mehrwert ½ v. H. Abgerundet wird auf die nächsthöheren 100 RMk., beim Streitwert von mehr als 20 000 RMk. auf die nächsthöheren 1000 RMk. Bei nicht vermögensrechtlichen Ansprüchen wird der Streitwert auf 2000 RMk., ausnahmsweise nicht unter 500 und nicht über 50 000 RMk. angenommen. Bei Zurücknahme des Antrages in der mündlichen Verhandlung ermäßigt sich die Gebühr auf ein Viertel. Im Strafverfahren erster Instanz steigen die Gebühren von 5 RMk. bei Freiheitsstrafen bis zu einer Woche, bis zu 300 RMk. bei Freiheitsstrafen von mehr als fünf Jahren. Bei Bestrafungen mit Geldstrafe beträgt die Gerichtsgebühr 10 v. H. der Geldstrafe, mindestens aber 5 RMk. und höchstens 10 000 RMk. und nicht über den Betrag der Strafe. Die Vorschußpflicht wurde nach längerer Debatte mit 13 gegen 9 Stimmen beibehalten, aber in einer Entschließung die Reichsregierung zur Aufhebung am 1. Januar 1929 ersucht.

Die Arbeitslosenversicherung vom Reichsrat genehmigt.

Berlin, 18. November.

Der Reichsrat genehmigte in seiner öffentlichen Vollsitzung vom Donnerstag das Arbeitslosenversicherungsgesetz, das am 1. April 1927 in Kraft treten soll. Träger der Versicherung sind die Krankenkassen. In die Versicherung sollen auch die Angestellten einbezogen werden, die nach dem Angestelltenversicherungsgesetz versicherungspflichtig sind. Die auf 26 Wochen bemessene Unterstützungsdauer kann im Falle besonders ungünstiger Lage des Arbeitsmarktes auf 39 Wochen ausgedehnt werden. Im Wege einer Krisenfürsorge können auch diejenigen unterstützt werden, die die Anwartschaftszeit noch nicht erfüllt haben oder bereits ausgesteuert sind. Während sonst die Kosten der Versicherung nur von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht werden und das Reich nur im Notfall mit Darlehen eintritt, sollen die Kosten der Krisenunterstützung nach den Beschlüssen des Reichsrats, die der Regierung nicht annehmbar erscheinen, zu acht Neunteln vom Reich und zu einem Neuntel von den Gemeinden getragen werden. Die Regierung will dieses Verhältnis in drei Viertel und ein Viertel umgeändert wissen. Die Krisenunterstützung ist von einer Bedürftigkeitsprüfung abhängig, nicht aber die auf Grund einer Versicherung erworbene Unterstützung. Die Beiträge und Leistungen der Versicherung sind nach sieben Lohnklassen abgestuft. Die von den Ausschüssen eingefügte Kurzarbeiterversicherung wurde vom Plenum auf Antrag der Regierung wieder beseitigt.

Eine internationale Union der Rot-Kreuz-Vereine.

Bern, 18. November.

Die internationale Sonderkonferenz des Roten Kreuzes nahm eine Entschließung an, die die Schaffung einer internationalen Union der Rot-Kreuzvereine mit dem Sitz in der Schweiz vorsieht. Oberstes Organ soll die internationale Konferenz sein. Ein aus Vertretern der verschiedenen Landesvereine des internationalen Komitees und des Komitees der Liga der Rot-Kreuz-Vereine bestehender Rat sorgt für die Durchführung der Konferenzbeschlüsse; außerdem üben das internationale Komitee in Genf und das Komitee der Liga in Paris ihre Funktionen im bisherigen Sinne aus. Die Entschließung wurde, von Großbritannien abgesehen, das sich der Stimme enthielt, einstimmig angenommen.

Die englischen Bergarbeiter lehnen die Regierungsvorschläge ab.

London, 18. November.

Der Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes trat hier zusammen, um die Ergebnisse der in den Distrikten durchgeführten Abstimmung über die Vorschläge der Regierung zu prüfen. Er erklärte, soweit bisher festgestellt werden könne, sei die Mehrheit gegen die Vorschläge der Regierung. Die endgültigen Ziffern werden wahrscheinlich nicht vor der morgigen Vertreterkonferenz bekanntgegeben werden.

„Die Entwaffnung Deutschlands ist eine vollendete Tatsache"

London, 18. November.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses sprachen Lord Parmoor und Lord Oxford and Asquith über die Abrüstung und über Militärfragen. Lord Parmoor verwies darauf, daß sich Großbritannien zur Abrüstung verpflichtet habe, und erklärte, Deutschland beschwere sich über die Ungerechtigkeit, daß ihm Entwaffnung auferlegt werde, ohne daß zugleich die anderen Länder ihre Verpflichtungen ausführten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß an die Stelle der internationalen Militärkontrolle eine neutrale und unparteiische Ueberwachung durch den Völkerbund trete. Lord Oxford hob hervor, daß die Entwaffnung Deutschlands eine vollendete Tatsache sei, und trat ebenfalls für allgemeine Abrüstung ein. Beiden Rednern antwortete namens der Regierung Lord Cecil. Er erklärte zur Abrüstungsfrage, daß diese von zwingender Notwendigkeit sei und daß kein Zweifel darüber bestehe, daß die internationalen Verpflichtungen auf Herabsetzung der Rüstungen vollkommen klar und endgültig seien. Die internationalen Verhältnisse seien bisher für einen Versuch zur internationalen Abrüstung nicht sehr günstig gewesen, doch sei besonders durch das Locarnoabkommen viel zur Besserung der Lage getan worden. Nach seiner Ansicht hingen die großen Schwierigkeiten in der Abrüstungsfrage keineswegs von der Tatsache ab, daß kein Schiedsgerichtssystem endgültig geschaffen worden sei.

Mit Bezug auf die Abrüstung Deutschlands sagte der Redner, daß diese, wie er glaube, nicht sehr eng mit der Frage der allgemeinen Abrüstung verbunden sei. Die britische Regierung sei äußerst bestrebt, diese Frage zu erledigen. Im wesentlichen habe Deutschland auf jeden Fall den bei weitem größeren Teil seiner vertraglichen Verpflichtungen ausgeführt. Er glaube, daß nur etwa drei oder vier Fragen von irgendwelcher Bedeutung noch erledigt werden müßten. Die britische Regierung hoffe, daß sie in angemessener Zeit erledigt sein würden.

Mit Bezug auf den Fortschritt der allgemeinen Abrüstung gab Lord Cecil eine Verzögerung dieser Frage zu, erklärte jedoch, daß diese unvermeidlich sei und daß sehr große Fortschritte während des letzten Jahres gemacht worden seien. Die Abrüstung werde jetzt in einer Weise wie niemals in den letzten Monaten verhandelt. Sie sei aus dem Bereich der Theorie herausgekommen und eine Lebensfrage geworden. Lord Cecil stimmte zu, daß die chemischen Waffen und die Unterseeboote gänzlich abgeschafft werden müßten, doch sei dies ein sehr schwieriges Problem. Hinsichtlich der Unterseeboote seien die Meinungen noch geteilt. Auch England werde konkrete Vorschläge hinsichtlich der Abrüstung im Sinne des Artikels 8 des Versailler Vertrages machen.

Politische Uebersicht.

+ **Professor Dr. Paul Lensch †.** Am Mittwoch verschied an Herzlähmung der Universitätsprofessor Dr. Paul Lensch im Alter von 53 Jahren. Der Verstorbene war früher politischer Redakteur der „Leipziger Volkszeitung" und später Chefredakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung".

+ **Sechs Monate Gefängnis wegen Beleidigung des Reichspräsidenten.** Auf Grund des Republikschutzgesetzes hat das Schwurgericht Stuttgart wegen Beleidigung des Reichspräsidenten den Redakteur Janus der kommunistischen „Süddeutschen Arbeiterzeitung" zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

+ **Ein neuer revolutionärer Verband.** In Lyon ist in Anwesenheit von Vertretern aus Holland, Schweden, Portugal und Deutschland der „Allgemeine Verband revolutionärer gewerkschaftlicher Arbeiter" gegründet worden. Der neue Verband will sich jeder politischen Aktion enthalten und durch den Generalstreik zur sozialen Revolution gelangen. Er wolle weder mit dem Sozialismus noch mit dem Kommunismus Gemeinschaft haben.

+ **Die Termine für die ungarischen Wahlen.** Der Termin der Wahlen für das neue ungarische Abgeordnetenhaus ist auf die Zeit vom 8. bis einschließlich 17. Dezember 1926 und für das neue Oberhaus auf die Zeit vom 3. bis einschließlich 10. Januar 1927 festgesetzt.

+ **Zehn Jahre Zuchthaus für das Attentat auf Primo de Rivera.** Der Gerichtshof von Barcelona verurteilte den Attentäter Masach, der einen Anschlag auf Primo de Rivera verübt hatte, zu zehn Jahren Zuchthaus.

Stadttheater Bochum.

„Der Pfarrer von Kirchfeld."

Volksstück in 4 Akten von Ludwig Anzengruber.

Neueinstudierte Erstaufführung am 18. November.

Die Leitung unseres Stadttheaters hat in den letzten Wochen wiederholt an dieser Stelle das Wort ergriffen, um in längeren Einführungen ihre Absichten und Pläne ausführlich zu entwickeln. Wir haben diesem Begehren stets Rechnung getragen, um das löbliche Bestreben der Theaterleitung, das große Kassen-Defizit durch besseren Besuch zu mildern, auch an unserem Teile zu unterstützen; denn in den vergangenen Spielzeiten haben wir leider wiederholt die Feststellung treffen müssen, daß es unsere Theaterleitung an dem nötigen Kontakt mit dem Publikum fehlen ließ. Man wurde zu einseitig, man wurde zu „literarisch", ohne auf den Geschmack der breiten Masse Rücksicht zu nehmen. Selbstverständlich sind wir nicht der Ansicht, daß sich die Leitung eines Stadttheaters in der Zusammenstellung ihres Spielplanes ganz allein von Kassenrücksichten bestimmen lassen dürfe, aber auf keinen Fall darf sie die Fäden zwischen Theater und Publikum vollkommen zerreißen lassen. In dieser Spielzeit hat nun unsere Theaterleitung alle möglichen Versuche gemacht, die zerrissenen Fäden wieder aufzunehmen, und wir sind ihr dabei gern an die Hand gegangen. Wenn das nicht in noch größerem Maße der Fall ist, so trifft die Schuld ganz gewiß nicht uns. Jedenfalls haben wir ihr auch gestern wieder das Wort verstattet, um die Wahl des Anzengruberschen „Pfarrer von Kirchfeld" als zweites Stück der billigen Volksreihe zu begründen.

Die Theaterleitung hat also Gelegenheit gehabt, erneut darauf hinzuweisen, worauf es ihr bei Einrichtung der neuen Sonderreihe in erster Linie ankommt: Billige Kunst auch denen, deren Geldbeutel zu schmal ist, als daß sie sich eine Vormiete leisten könnten! Demnach kommen Kreise in Betracht, die nicht vollkommen literarisch eingestellt sind. Auf sie muß **besonders Rücksicht genommen werden, wenn die Stücke** für die Volksvorstellungen ausgewählt werden. Das erste Stück dieser Reihe war bekanntlich Otto Ernst's „Flachsmann als Erzieher", mit dem wir uns ja seinerzeit gerade deswegen auseinandergesetzt haben, weil er uns für eine Volksvorstellung wenig geeignet erschien. Ganz anders verhält es sich natürlich mit dem „Pfarrer von Kirchfeld". Mag auch dieses Stück ein Tendenzstück einer verflossenen Zeit sein, immerhin ist es das Stück, das Anzengrubers Ruhm als Bühnenschriftsteller gegründet hat und auch heute noch — 56 Jahre nach seiner erfolgreichen Erstaufführung — bühnenmäßig starke Wirkungen auszulösen vermag.

Diese Wirkung war auch gestern nicht zu verkennen, wenngleich manchmal etwas zu stark theatralisch „gespielt" wurde. Dadurch wurden mitunter Effekte nach der komischen Seite hin auslöste, wo der Dichter gerade das Gegenteil beabsichtigt hatte. Viktor Ahlers, dessen Inszenierungen selten einmal vorbeigreifen, hatte zwar im großen Ganzen den Ton des Volksstücks getroffen, aber es liegt nun einmal in seiner Art, gerade die komischen Pointen herauszufinden und zu unterstreichen. Die einheitliche Linie wurde aber, namentlich gegen das Ende hin, wieder gewonnen, sodaß der lebhafte Beifall gerechtfertigt war, obwohl einige Mitwirkende allzu sehr „schauspielerten". Just ein Volksstück muß indes möglichst alles Komödiantenhafte abstreifen. In dieser Hinsicht und deshalb war die beste Leistung der Pfarrer Hell von Demetrius Galbierz. Das war eine vollsaftige, lebenstrotzende Persönlichkeit, der man ihre Seelenkämpfe glaubte, während Elisabeth Funcke als als Anna weder innerlich noch äußerlich echt wirkte. Gut, weil natürlich, war, wie fast immer, Willi Schröder als Michel, dagegen übertrieb Adolf Schneider als Pfarrer Vetter zu sehr nach der komischen Seite. Oskar Höcker als Wurzelsepp vermochte zu befriedigen, wenngleich auch ihm noch mancher unechte Ton in der Kehle sitzt. Hubert Orth trug ebenfalls zu stark auf: Statt eines bigotten Eiferers stellte er einen mauschelnden Hausierer auf die Bühne. Mit den anderen Rollenträgern konnte man sich gut und gern einverstanden erklären. Da auch das Zusammenspiel und die von Holste entworfenen Bühnenbilder befriedigten, wurde eine sehr beachtliche Gesamtleistung erzielt . . . **Dr. F. K.**

Arbeitsbeginn im Kunstverein Bochum.

Die Entwicklung der Stilarten in der Kunst.

Nun hat auch im Kunstverein Bochum die Arbeit wieder begonnen. Stadtrat Stumpf als Vorsitzender machte in seinem Grußwort mit den Aufgaben bekannt, die in diesem Jahre geleistet werden sollen. Ein lange gehegter Wunsch könne erfüllt werden: Eine Reihe unterrichtender Vorträge über die Entwicklung der Kunststile und ihre Unterscheidungsmerkmale stehe am Anfang der Vortragsperiode. Es sei gelungen, den Redner dafür in dem Privatdozenten Dr. Kästner, Essen, zu finden. Diese außerordentlich interessanten und wertvollen Lichtbilder-Vorträge werden zunächst bis zur zweiten Dezemberwoche abgewickelt sein und dem Kunstverein sicherlich neue Freunde zuführen; denn hier stecken die Wurzeln zu einer wirklich planmäßigen Erkenntnisvermittelung. Mit Genugtuung nahm man die Mitteilung entgegen, daß seit der Uebersiedlung der städtischen Gemäldegalerie in ihr neues Heim der Besuch sich sehr stark entwickelte. Man habe jetzt Sonntags mit durchschnittlich fünfhundert Beschauern zu rechnen.

Der Leiter des Essener Folkwangmuseums, Dr. Kästner, hat gleich an seinem ersten Abend, indem er an Hand der noch in Deutschland vorhandenen Baudenkmäler vom romanischen Stil bis zur Gothik ten mit ihrem gewaltigen Ausdruck für die große und vor den Augen ausgebreitet. Man durchlebte besonders bei den verschiedenen kirchlichen Bauten jene Zeiten mit ihre mgewaltigen Ausdruck für die große und beherrschende Gedankenwelt der christlichen Kirche. Man konnte erkennen, wie sich die Kirche als letzter Rest aus dem Verfall der römischen Antike hinüberrettete in eine neue Zeit, der, sie in allen Ländern ihren besonderen Stempel aufdrückte und wie sie Trägerin wurde für alles große künstlerische Schaffen. Höchsten Ausdruck findet diese Kunst in der Architektur, die dann auch in Deutschland zu herrlichen Schöpfungen emporwuchs bei ganz eigenartiger Gestaltungskraft. Alle anderen Künste, Malerei, Plastik ordnen sich ihr ein, um die von den Baumeistern geschaffenen Werke, Kirchen und Kaiserpaläste zu schmücken. Es war im Stoffe begründet, daß zunächst die **architektonische Kunst am ersten Abend im Vordergrunde** stehen mußte. Man darf den weiteren Vorträgen dieser Reihe mit Spannung entgegensehen.

mk.

Renaissance und Barock.

Den Formenreichtum und den symbolischen Gehalt des Barock der Vortragsgemeinde des Vereins der katholischen Akademiker in Wort und Bild plastisch vor die Seele zu stellen, gelang dem gelehrten Kunstkenner Prälat Dr. Weingartner aus Innsbruck in seinem gestern abend in der Aula des Hildegardis-Lyzeums gehaltenen Lichtbildervortrag ausgezeichnet. Ausgehend von dem Fundamentalsatz: Jede Kunst ist Ausdruck ihres Zeitempfindens — zog der Redner eine geistvolle Parallele zwischen der Renaissance (vielfach als die höchste Kunstform hingestellt) und dem Barock (vielfach für hohles Pathos gehalten), im Besonderen im Hinblick auf die religiöse Kunst. Die kühle, verstandesgemäße Schönheit der Renaissance entsprach dem religiösen Gefühl des ausgehenden, vom Humanismus beeinflußten Mittelalters — der Barock ist Ausdruck des gesteigerten religiösen Gefühls nach der Restaurierung des Katholizismus. In seiner jubelnden, triumphierenden Freude am gläubigen Besitz, in seiner inneren Verbundenheit des Seins mit dem Uebersinnlichen ist er der heutigen Zeit wesensfremd geworden. Wer aber die Barockkirchen in Süddeutschland betrete, der werde ihres Reichtums an Schönheit der Architektur, der Malerei und Skulptur und ihrer Gottverbundenheit inne werden. An zahlreichen klaren Lichtbildern wurde ein farbenreicher Ausschnitt aus der religiösen Kunst des Barock gegeben, das wie andere Stilrichtungen nicht nur seiner Zeit, sondern auch der Nachwelt gegeben hat. Reicher Beifall lohnte den tiefschürfenden Vortrag. Zu Beginn hatte der Vorsitzende Chefarzt Dr. Lossen den Kunstgelehrten, süddeutschen Landsmann und treuen Tiroler herzlich willkommen geheißen. Trennen uns auch Grenzpfähle von den Volksbrüdern im Süden, so sind wir doch verbunden in geistiger Kultur und deutschem Empfinden.

= **Stadttheater Bochum.** Die Theaterleitung schreibt uns: Die vergangenen Sonntag zum ersten Male aufgeführte Oper „Der Evangelimann" von Kienzl wird heute, Freitag, abends 7½ Uhr, wiederholt.

Wie ist die Ernährungsweise der deutschen Bevölkerung?

Diese Frage wird erst beantwortet werden können, wenn das Statistische Reichsamt seine für das nächste Jahr geplante Haushaltserhebung durchgeführt haben wird. Die Ausrechnung der von einem Haushalt und von einer Vollperson verbrauchten Menge an Nahrungsmitteln und die Zurückführung auf ihren Nährwert wird uns dann klar und deutlich zeigen, ob die gegenwärtige Ernährungsweise als ausreichend betrachtet werden kann. Da die Ergebnisse der Reichsstatistik erst 1929 vorliegen können, darf uns die mit größter Sorgfalt seit einigen Jahren durchgeführt Haushaltsstatistik des Hamburger Statistischen Landesamtes einen Anhalt für das zu erwartende Resultat geben. Weil bei der Mengenerfassung einer Haushaltstatistik die Preise keine Rolle spielen, sondern lediglich das Gewicht entscheidet, können auch die Ergebnisse des Inflationsjahres 1923 zum Vergleich herangezogen werden. Der Nährwert der von einer Vollperson (die über 11 Jahre alte Person) an einem Tage aufgenommen Mengen wird durch folgende Tabelle veranschaulicht:

in folgendem Zeitraum

	Eiweiß gr.	Fett gr.	Kohlehydraten	Kalorien
Jahr 1923	58,3	78,2	381,4	2510
1. Vierteljahr 1924	53,54	80,15	316,69	2261
2. Vierteljahr 1924	64,50	92,44	379,76	2715
1. Vierteljahr 1925	75,44	112,74	396,55	3021
2. Vierteljahr 1925	83,88	112,79	360,17	2866

Diese Zahlen zwingen zu recht ernsten Betrachtungen. Der Normalbedarf einer erwachsenen männlichen Person beträgt täglich 3000 Kalorien, 100 Gramm Eiweiß, 60 Gramm Fett und 500 Gramm Kohlehydrate. Für eine Vollperson nimmt man 9/10 des männlichen Verbrauches an. So ergibt sich, daß die aufgenommenen Eiweißwerte in den verschiedenen Zeiträumen hinter dem Normalbedarf erheblich zurückblieben, während der Fettverbrauch den Normalbedarf von 50 bis 60 Gramm um das Doppelte überholte. Der Kohlehydratverbrauch erreichte wie der Eiweißverbrauch nicht die Norm, die 450 Gramm beträgt. Der Kaloriengehalt der aufgenommenen Nahrungsmittel überschritt seit dem 2. Vierteljahr 1924 den Normalbedarf. Das kann jedoch keineswegs als ein Zeichen für eine ausreichende Ernährungsweise gewertet werden, wie aus der nachstehenden Schlußfolgerung des Hamburger Statistischen Landesamtes hervorgeht:

„Zusammenfassend kann man den Schluß ziehen, daß der viel zu geringe Eiweißverbrauch (in Gestalt von Fleisch, Wurst, Fischen, Käse, Eiern und Hülsenfrüchten) und der nicht ausreichende Verbrauch an Kohlehydraten (in Gestalt von Brot, Mehl, Gries, Grützen, Nudeln, Hülsenfrüchten, Kartoffeln und Marmeladen) trotz des hohen Fettverbrauchs den Wert der Ernährung in den Jahren 1924 und 1925 beeinträchtigt haben und die ganze Ernährungsweise noch als verbesserungsbedürftig erscheinen lassen."

So sah also die Ernährungsweise der durch die Erhebung erfaßten minderbemittelten Familien im Hamburger Gebiet aus. Es handelt sich überwiegend um Arbeiter und Angestellte. Zwei Drittel der Hamburger Haushaltungen (200 000) können als minderbemittelt angesehen werden. Ihre Ernährungsweise ist nach Angabe des Statistischen Landesamtes Hamburg nicht besser als die der untersuchten Familien. Man darf wohl ruhig weiter folgern, daß die Lebenshaltung der vielen Millionen deutschen Arbeiter und Angestellten sowie Erwerbslosen ebenfalls nicht günstiger ist.

Somit hat die Arbeit des Hamburger Statistischen Landesamts eine große Bedeutung für die Erforschung der Ernährungsweise der deutschen Bevölkerung. Mit Spannung muß man die bereits im Druck befindlichen Ergebnisse des zweiten Halbjahres 1925 erwarten.

pgz.

Allgemeiner Rückgang der Sterblichkeitsziffer.

Der epidemische Charakter gewisser Krankheiten ist im Laufe der Zeiten manchem Wechsel unterworfen und damit auch die Häufigkeit der Verbreitung dieser Krankheiten, wie sie z. B. gegenwärtig ihren Ausdruck in einem allgemeinen Rückgang der Sterblichkeitsziffer finden. Dieser Rückgang wird besonders deutlich auf dem Gebiete der Infektionskrankheiten. Eine englische Statistik erbrachte kürzlich den Nachweis, daß die Sterblichkeitsziffer für Diphterie seit 1890 um 70 Prozent gesunken ist, für Typhus im Laufe der letzten 50 Jahre um 95 Prozent, für Scharlach um 97 Prozent und für Pocken sogar um volle 100 Prozent. Selbst eine so stark verbreitete Krankheit wie die Tuberkulose ist in ihrer Sterblichkeitsziffer um 60 Prozent zurückgegangen.

Doch erstreckt sich dieser Rückgang nicht nur auf Infektionskrankheiten, sondern auch andere beginnen infolge erhöhter hygienischer Schutzmaßnahmen in allen Ländern abzuschwellen. So z. B. die in früheren Jahrhunderten so allgemein verbreitete „klassische" Podragra. Die Gründe hierfür sind in einer allgemein rationelleren Lebensweise zu suchen. Eine Krankheit, die ebenfalls im allgemeinen nicht mehr so häufig wie im vorigen Jahrhundert auftritt, ist die typische Bleichsucht des jungen weiblichen Geschlechts. Mehr Sport, gesündere Kleidung und Daseinsbedingungen haben auch hier eine Bresche geschlagen.

Im übrigen lassen sich für diese und manche andere Leiden außer den angeführten noch zahlreiche ähnliche Erklärungen abgeben, denen ebenfalls eine symptomatische Bedeutung zukommt. Erfreulich bleibt jedenfalls die Tatsache, daß ein so bedeutender Gesamtfortschritt in der Heilung menschlicher Gebrechen rückhaltlos als Verdienst zeitgenössischer Forschung angesehen werden darf.

Die zulässige Höchstgeschwindigkeit von Kraftfahrzeugen.

Von
Dr. Ernst Stammen, Bochum.

Der „Bochumer Anzeiger" brachte in seiner Ausgabe vom 28. Oktober ds. Js. (Nr. 253) einen Erlaß des Regierungspräsidenten zu Arnsberg, der sich mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit gegen die unzulässige Beschränkung der Höchstgeschwindigkeit von Kraftfahrzeugen, die zu weit gehende Auslegung des Begriffs „geschlossene Ortschaft" und insbesondere gegen das zurzeit übliche Verfahren der Geschwindigkeitsermittlung mittels Stoppuhr durch die Ortspolizeibehörden wendet. Es muß anerkannt werden, daß der Regierungspräsident hier im Gegensatz zu mancher anderen Behörde in durchaus verkehrsfreundlichem Sinne gesprochen und mit manchem Vorurteil aufgeräumt hat. Wer die Praxis der Ortspolizeibehörden und ihre Einstellung gegenüber dem Kraftfahrzeugverkehr in den letzten Jahren verfolgt hat, weiß, wie notwendig es war, daß einmal von berufener Seite gegen die vorhandenen Mißstände eingeschritten wurde. Dafür nachfolgend einige Beispiele. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei vorab bemerkt, daß mit diesen Ausführungen nicht beabsichtigt ist, das berechtigte Einschreiten der Polizei gegen wirkliche Auswüchse im Kraftfahrzeugverkehr zu diskreditieren. Wo solche trotz aller Bemühungen der Automobilverbände noch hier und da auftreten, ist es nicht nur Recht, sondern Pflicht der Polizei, einzugreifen.

Zunächst die Frage der unzulässigen

Beschränkung der Höchstgeschwindigkeit.

Eine Reihe von örtlichen Stellen hat hier erheblich über das Ziel hinausgeschossen. So hat beispielsweise die Polizeiverwaltung Soest die Höchstgeschwindigkeit auf einer Durchgangsstraße auf 15 Kilometer beschränkt. Diese Anordnung hätte nur unmittelbar vom Regierungspräsidenten getroffen werden können. Indessen stellte sich auch das Amtsgericht Soest in einer Strafsache auf die Seite der Polizeibehörde und es hat erst einer Entscheidung des Kammergerichts bedurft, um hier Wandel zu schaffen. Aehnliches berichtet man aus anderen Orten.

Allgemein aber ist die Klage über die viel zu weitgehende Auslegung, welche der Begriff „geschlossene Ortschaft" vielfach durch die Polizeibehörden erfahren hat. Nicht selten ist beobachtet worden, daß Durchgangsstraßen in den Außenbezirken einer Ortschaft, die nur in Abständen mit einzelnen Häusern bebaut waren, von den Polizeibehörden zur

geschlossenen Ortschaft

gerechnet wurden und daß man gerade hier eine außerordentlich scharfe Kontrolle durch Einrichtung von Stoppstrecken vornahm. Eine derartige Auslegung des Begriffs „geschlossene Ortschaft" trägt dem Zweck des Gesetzes nicht genügend Rechnung. Mit Recht ist von sachverständiger Seite hervorgehoben worden, daß beim geschlossenen Ortsteil im Sinne der V.-O. vom 5. Dezember 1925 anschließende und bebaute Nebenstraßen gegeben sein müßten, durch die ein Verkehrszufluß entsteht, der die Regelmäßigkeit des durchgehenden Verkehrs stört. Nur in diesem Fall kann die Herabminderung der Geschwindigkeit auf 30 Kilometer gerechtfertigt erscheinen. Hiernach können die nur weitläufig bebauten Außenbezirke einer Stadt nicht als geschlossene Ortschaft im Sinne der Verordnung gelten. Als völlig unzulässig muß es bezeichnet werden, wenn, wie es wiederholt vorgekommen ist, einzelne Polizeiverwaltungen die Landstraße noch nahezu bis auf eine Strecke von einem Kilometer hinter den letzten Häusern des Ortes zur geschlossenen Ortschaft rechnen und gerade an diesen Stellen Stoppstrecken einrichten. Es darf erwartet werden, daß diese Mißstände nach dem Erlaß des Regierungspräsidenten nunmehr restlos verschwinden.

Den Kernpunkt der ganzen Frage

bildet indes das Verfahren der Polizeiverwaltungen, mittels Handstoppuhren die Geschwindigkeit der Fahrzeuge festzustellen. Was manche Behörden — nicht alle — in dieser Beziehung geleistet haben, mutet geradezu grotesk an. Die Polizeiverwaltung Walkrop hat dabei wohl den Vogel abgeschossen. Sie belegte einen Kraftfahrer mit einer Geldstrafe von 100 Reichsmark, weil er mit einer Stundengeschwindigkeit von 45 Kilometern gefahren sein sollte. Obschon die Feststellung durch den Polizeibeamten mittels einer gewöhnlichen Taschenuhr (!) und auf einer Strecke von nur 100 Metern erfolgt war, bestätigte das Amtsgericht Recklinghausen die Strafe! Hier wörtlich die Gründe des Urteils: „Er (der Angeklagte) bestreitet die Möglichkeit der Geschwindigkeitsfeststellung der beiden Beamten anhand einer Taschenuhr. Das Gericht ist gegenteiliger Ansicht. An der Hochstraße ist eine 100-Meter-Strecke abgemessen und markiert. Während bei der Durchfahrt des Autos der eine Beamte das Auto beobachtete, stellte der andere die zur Durchfahrt gebrauchte Zeit fest. Dieses Verfahren erscheint einwandfrei." Man vergleiche dazu, was der Regierungspräsident in seinem Erlaß sagt: „Es erscheint daher auch das vielfach von den Polizeibehörden angewandte Verfahren, rein schematisch auf einer festgelegten Strecke durch Stoppuhren die Geschwindigkeit feststellen zu lassen, nicht unbedenklich. Will man solche Stoppstrecken einrichten, so müssen diese mindestens 300 bis 400 Meter lang sein und zwecks einwandfreier Kontrolle auf jeder Seite mit zwei Beamten besetzt sein." — Von fachmännischer Seite waren übrigens seit längerem ähnliche Grundsätze aufgestellt worden, die allerdings nicht allenthalben die notwendige Beachtung fanden. Besonders bemerkenswert ist ein Gutachten des Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereins Dortmund, aus dem sich etwa folgende Grundsätze herausschälen lassen:

1. Die abzusteckende Strecke muß mindestens 300 Meter betragen.
2. Am Anfang und Ende der Strecke muß je ein mit einer Stoppuhr ausgerüsteter Beamter postiert sein.
3. Beide Beamte müssen mit zweifelsfreier Sicherheit den Moment der Ein- und Ausfahrt des zu beobachtenden Wagens erfassen können. Eine Verständigung durch Aufheben des Armes beim Durchfahren des Kraftfahrzeuges ist unter allen Umständen unzulässig.
4. Die Stoppuhr muß unter allen Umständen zuverlässig sein. (Die meist verwendete sogen. Handstoppuhr weist verschiedene Mängel, wie zu geringe Anfangsgeschwindigkeit, ungleichförmige Bewegung des Zeigers usw. auf.)
5. Das Abstoppen darf nur durch einen geeigneten und zugleich entsprechend geschulten Beamten vorgenommen werden. Ungeschulte oder nervöse Beamte liefern unhaltbare Resultate.
6. Auch bei Vorliegen all dieser Voraussetzungen muß eine Freigrenze von 10 Kilometern gewährt werden.

Nach den Erfahrungen der Praxis

dürfte es kaum eine Polizeiverwaltung geben, die diesen Anforderungen gerecht geworden wäre, obschon in vielen Fällen die Unzulänglichkeit jedes Verfahrens, das diesen Erfordernissen nicht entspricht, in geradezu eklatanter Weise erwiesen werden konnte. So bestrafte die Polizeiverwaltung Weitmar einen Fahrer mit 50 Mark, weil er die Geschwindigkeitsgrenze von 30 Kilometern im geschlossenen Ortsteil überschritten haben sollte. In der Verhandlung vor dem Amtsgericht Bochum, das den Angeklagten übrigens freisprach, konnte der Fahrer den Nachweis erbringen, daß eine Ueberschreitung der zulässigen Geschwindigkeit eine technische Unmöglichkeit darstellte, da der Lastkraftwagen auf eine Höchstgeschwindigkeit von 18 Kilometern reguliert war. Nach den Feststellungen der Polizeibeamten sollte der Wagen aber mit einer Geschwindigkeit von 45 (in Worten fünfundvierzig) Kilometern gefahren sein. Das bedeutet eine Differenz von 150 Prozent. Augenscheinlicher konnten die Beamten wohl nicht ad absurdum geführt werden.

Ein anderer Fall. Ein hiesiger Automobilfabrikant, der auch über mangelnde

Freigebigkeit der Polizei bei der Erteilung von Strafbefehlen

nicht gerade zu klagen hatte, fuhr zu dem ausgesprochenen Zweck, die Probe aufs Exempel zu machen, durch eine Stoppstrecke an der Peripherie Bochums. Einer seiner Beamten steuerte den Wagen, während er selbst unablässig das Tachometer beobachtete und dafür sorgte, daß die Geschwindigkeit nicht über 29 Kilometer hinausging. Prompt folgte der Strafbefehl mit der Feststellung, der Wagen habe eine Geschwindigkeit von 45 Kilometern entwickelt. Die beantragte gerichtliche Entscheidung führte dann allerdings zu einem Freispruch.

Ein weiterer Fall, der vor dem Amtsgericht Werden zum Austrag kam. Die Polizei hatte für einen Lastkraftwagen mittels Stoppuhr eine Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometern festgestellt. Der angeklagte Fahrer konnte darlegen, daß die Höchstgeschwindigkeit seines Lastwagens 24 Kilometer betrage. Natürlich mußte er freigesprochen werden.

Die Polizei kann sich irren.

Das Amtsgericht Duisburg sprach einen Kraftfahrer frei, der nach Feststellung der Polizei eine Stundengeschwindigkeit von 45 Kilometern entwickelt haben sollte. Die Urteilsgründe sagen alles: „Das Gericht hat jedoch Bedenken getragen, auf diese Feststellung eine Verurteilung des Angeklagten zu gründen, da bei diesem Meßverfahren durch einen einzelnen Beamten auf einer Stoppstrecke von nur 100 Metern ausschlaggebende Fehlerquellen vorhanden sind. Berücksichtigt man nun, daß eine einzelne Person beide Endpunkte der Stoppstrecke von ihrem zwischen den Endpunkten liegenden Standort genau beobachten soll und daß es bei dieser Beobachtung auf Bruchteile von Sekunden ankommt, so muß man schon mit Fehlern rechnen, die bis zu vierzig Stundenkilometern ergeben können."

Diese Beispiele mögen genügen. Sie zeigen, wie sehr die Straßenkontrolle der Kraftfahrzeuge bei einem sehr großen, um nicht zu sagen dem überwiegenden Teil der Polizeiverwaltungen im argen liegt. Auch in anderer Beziehung läßt sich noch manches bemängeln. Es sei hier nur an die vielfach horrende Höhe der Strafen und die außerordentlich verspätete Zustellung der Strafbefehle (sechs Wochen sind beinahe die Regel) erinnert, die dem Kraftfahrer eine Verteidigung häufig unmöglich macht.

Mögen die Stellen, die es angeht, aus dem dankenswerten Erlaß des Regierungspräsidenten die notwendigen Folgerungen ziehen, auch auf die Gefahr hin, daß uns dadurch manches kuriose Schildbürgerstückchen vorenthalten bleibt.

Aus dem Gerichtssaal.

§a **Bochum**, 19. Nov. Vom Schöffengerichte war gegen den Drogisten L. von Wattenscheid wegen Gewerbevergehens auf 30 Mark Geldstrafe erkannt worden. Das Berufungsgericht verwarf die Berufung.

§ **Herne**, 18. Nov. Dienstag vormittag wurde der Schlußstrich unter den Beleidigungsprozeß Konieczny gegen das „Ruhr-Echo" gesetzt. Amtsgerichtsrat Harhausen führte u. a. aus, daß für den Vorwurf der Unterschlagung in keiner Weise der Beweis erbracht worden sei. Bei den bekannten Vorgängen in Bochum hätten die Zeugenaussagen ebenfalls nicht ergeben, daß K. ein Spitzel sei. Wenn auch der Angeklagte als Redakteur des Ruhr-Echos den Schutz des § 193 für sich in Anspruch nehmen könne, so sei doch die Form des Artikels derart, daß eine Bestrafung nach §§ 185 und 186 erfolgen müsse. Das Urteil sei verhältnismäßig milde ausgefallen, da der Kläger selbst wünschte, daß keine hohe Bestrafung erfolge. Das Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe bezw. fünf Tage Gefängnis. Nach § 200 Abs. 2 wird auch auf Publikation des Urteils im „Ruhr-Echo" erkannt. Ebenso sind dem Beklagten die Kosten des Verfahrens auferlegt.

§ **Belecke**, 19. Nov. Vor dem Schwurgericht in Arnsberg fand dieser Tage die Verhandlung gegen den 1898 geborenen Bauhilfsarbeiter Franz Fischer, der der Brandstiftung in fünf Fällen angeklagt war, statt. Das Gericht verurteilte Fischer, der bestritt, unter Versagung mildernder Umstände zu sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust bei voller Anrechnung der Untersuchungshaft. Fischer erklärte, gegen das Urteil Revision einlegen zu wollen.

§ **Essen**, 18. November. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde in ausgedehnter Verhandlung die Erinnerung an eine blutige Tragödie wachgerufen, die sich um die Mittagsstunde des 27. Juli in der Nähe der Leichenhalle der Städtischen Krankenanstalten abgespielt hatte. Der 24 Jahre alte Monteur Hans Thiemann aus Essen unterhielt seit sieben Jahren ein Verhältnis zu der 22 Jahre alten Friseuse Katharine Linnenschmidt aus Mülheim-Heißen. Das Mädchen löste eines Tages die Beziehungen, die zum Verlöbnis geführt hatten. Die unmittelbare Veranlassung zu diesem Entschluß bildete die dauernde Erwerbslosigkeit des jungen Mannes. An dem genannten Tage hatte der verschmähte Bräutigam das Mädchen abgeholt. Unterwegs kam es zu Auseinandersetzungen. In der Nähe der Leichenhalle zog der junge Mann plötzlich einen Revolver und schoß vor den Augen der entsetzten Spaziergänger dem um Gnade flehenden Mädchen eine Kugel in die Brust. Dann trat er an das tödlich verletzte Mädchen heran und jagte ihm noch einen zweiten Schuß in die Schläfe. Der Täter wurde auf der Flucht ergriffen. Das Schwurgericht verurteilte ihn wegen Totschlages zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

§ **Essen**, 19. Nov. Schiebungen der übelsten Art, die bei der Essener Abteilung des Reichsentschädigungsamtes begangen worden sind, hatten in ausgedehnter Verhandlung ein gerichtliches Nachspiel. Angeklagt waren der 56 Jahre alte Architekt Hugo Krämer und sein Sohn. Hugo Krämer war beim Reichsentschädigungsamt als Vergleichskommissar tätig. In dieser Eigenschaft hatte er die Entschädigungsansprüche, die gegen den Reichsfiskus gestellt wurden, zu bearbeiten. Um seinem Sohne mühelos Gelder zukommen zu lassen, teilte er diesem aus den amtlichen Aktenstücken die Namen der Antragsteller mit, an die dann der Sohn ein Schreiben richtete, in dem er sich als Bevollmächtigter des Reichsentschädigungsamtes ausgab und seine Vermittelung bei dem Verfahren anbot. Für seine Bemühungen erhob er zehn Prozent Gebühren von dem in Frage kommenden Betrage. Krämer jun. kam mit sechs Monaten Gefängnis davon, während sein Vater zu einem Jahre und drei Monaten Zuchthaus, sowie zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Letzte Telegramme

Ein ungetreuer Friedhofsverwalter.

Charlottenburg, 18. November.

Eine Kassenrevision bei der Verwaltung eines Friedhofes in Charlottenburg ergab Veruntreuungen, deren Höhe noch nicht feststeht. Der Friedhofsverwalter, ein Regierungsinspektor, ist seit der Revision spurlos verschwunden. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß er Hand an sich gelegt hat.

Schadenfeuer.

Meiningen, 18. November.

Ein Großfeuer äscherte am Bußtag die Hälfte des Ortes Rappelsdorf bei Meiningen ein. 57 Wohnhäuser mit Nebengebäuden, viel Vieh und große Futtervorräte wurden vernichtet.

Altheim (Odenwald), 18. November.

Ein Großfeuer äscherte in kurzer Zeit drei Wohnhäuser und elf Scheunen ein. Zahlreiches Vieh, große Erntevorräte, sowie Mobiliar sind mit verbrannt. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

Verurteilung des Nationalsozialisten Esser.

München, 18. November.

Im Februar war in München eine nationalsozialistische Versammlung, in der Graf v. Reventlow und v. Gräfe sprechen sollten, von Anhängern Hitlers unter Führung Essers und Hitlers gesprengt worden. Esser wurde vom Münchener Amtsgericht wegen groben Unfugs zu zwei Monaten Haft verurteilt. Hitler wurde freigesprochen.

Amtsantritt des neuen Präsidenten von Brasilien.

Rio de Janeiro, 18. November.

Der neue Bundespräsident Dr. Luis Pereira de Souza hat die Amtsgeschäfte übernommen. Der neue Präsident empfing den deutschen Gesandten, der ihm die Glückwünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung überbrachte, und erwähnte dankend das Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten und die Ernennung der Sonderbotschaft.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

MARKE SALAMANDER

WIR BRAUCHEN KEINE REKLAME-ARTIKEL
WEIL BEI UNS
JEDES PAAR GUT UND PREISWERT
IST. DARIN BESTEHT
DAS BESONDERE AN SALAMANDER

NUR 6 PREISE:
12.50 14.50 16.50
18.50 21.00 24.00

DASS JEDES PAAR IN DER EIGENEN SCHUHFABRIK, DER WEITAUS GRÖSSTEN UND LEISTUNGSFÄHIGSTEN DEUTSCHLANDS, HERGESTELLT UND JEDER PREIS VON DER FABRIK AUS FESTGESETZT WIRD.

SALAMANDER

Bochum, Bongardstraße 14.

ALSBERG

Neu-Eröffnung
„Haus Brückstrasse"
Samstag

Gleichzeitig in beiden Häusern
Weihnachts-Vorverkauf
= zu Serienpreisen =

95 Pf. | 1.95 | 2.95 | 3.95

In
42 Schaufenstern
nur Serienpreis-Artikel.

Ca.
800 Angestellte
stehen zur Verfügung.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

In lebendfrischer Ware
und strammer Eispackung Donnerstag und Freitag eintreffend empfehle:
ff. Schellfisch
ff. Cabliau
ff. Rotzunge
ff. Schollen
ff. Steinbutt
ff. Hecht
ff. Salm
neue speckrück. **Matjesheringe** St. 35 Pfg.
frische lebende Schiele u. Karpfen
schwere Waldhasen, Hühner, Hähnchen, Gänse
Täglich frische Seemuscheln
5 Pfund 40 Pfg.
Hamburger Fischcompagnie
Kortumstraße 23.

Prima
Schweineköpfe
mit voller Backe und Ohr, mild gesalzen, 72486
Pfund **48** Pfg.
B. Figgemeier, J. Schnietz,
Alleestraße 100. Lindenstr. 40.

Billige Kartoffeln.
Industrie, 16 Pfd. . . . . 1 Mk.
Rote (tief gelb) 18 Pfd. . . . 1 Mk.
Weiße (Magnum bonum) 20 Pfd. 1 Mk.
Sedanstr. 14, Laden.



Apfelfrische Farben
leuchtender und kräftiger als die gewöhnlichen Oel- und Wachsbeizen, gibt Bretterböden und Treppen das naßwischbare, färbende Bohnerwachs
Büffel-Lizin
Lichtechte Oel-Wachs-Beize
Pfunddose 500 g!

Prima weißfl.
Speisekartoffeln
(Magnum bonum)
Zentner 4,80 Mk.
frei Haus.
Sedanstr. 14, Laden.

Tilsiter Vollfettkäse
prima Ware versendet in Postpaketen ca. 9 Pfund pr. Pfd. Mk. 1.15 frei dort.
Fritz Federmann, Tilsit,
Elisabethstraße

Unsere Spezialität
Maßkorsetten
empfehlen wir zur Verbesserung der Figur
Korsetthaus Geschwister Salomon
Telephon 2590 Bochum, Hochstr. 10

---

2 fast neue
Schnapspumpen
u. 2 gebr. Gasöfen billig zu verkaufen. (72451
Roberstr. 84, part.

Rotwein-, Kognak-, lange Weisswein-, Liter-, Schaumwein- und halbe
Flaschen
werden zu höchsten Tagespreisen in jeder Menge angekauft.
Otto Flügel
Weingroßhandlung
Rosenstraße Nr. 6. Fernruf Nr. 535.

Für die
Weihnachts-Dekoration
Eiswatte, Tannenzweige, Schaufenster-Schilder und Plakate **in grosser Auswahl** jetzt vorrätig.
In **Reklame-Zugabe-Kalendern** haben noch Lagerposten billig abzugeben
Gottschalk & Co. Bochum,
Wilhelmstraße 3a u. 5. Fernruf 3865.

Näh- u. Zuschneidekurse.
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung.
Tages- und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11.

---

2 engl. Bettstell. m. Patentrahmen bill. zu verkauf. (72397 b.-d.-Reckestr. 10, 2. Et.

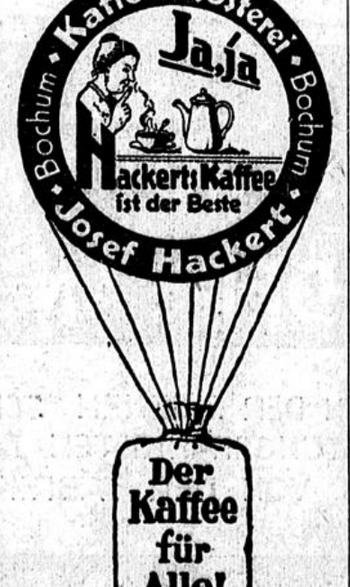
Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schradde,** Bochum Roonstraße 37

Mehrere Waggon Teppiche

nur Qualitätsware, kaufte unser Einkaufs-Konzern, dem wir angehören. Infolge dieses Großeinkaufs sind wir auch weiter führend in Auswahl und Preisen. Vergleichen Sie unser Angebot und nehmen Sie diese Gelegenheit wahr. Infolge Raummangels in unseren Schaufenstern wollen Sie sich durch zwanglose Besichtigung von unserer unerreichten Auswahl in Teppichen aller Art, Läufern und Divandecken überzeugen. / Beste fachmännische Bedienung.

Teppiche	Wolltapestry, schöne Dessins, ca. 200/300,	Mk. 36.00
Teppiche	Wollplüsch, gute Ware, ca. 200/300 . .	Mk. 58.00
Teppiche	Wollvelour, Perser-Dessins, ca. 200/300,	Mk. 63.50
Verbindungsstücke	Tournay-Plüsch, 90/180,	Mk. 19.75
Bouclé-Läufer	schöne Streifen . . . . . Meter	Mk. 1.75
Haargarn-Läufer	schwere Ware . . . . Meter	Mk. 2.90
Perser-Vorlage	imit., prachtvolle Muster, Mk. 3.50.	2.95
Gobelin-Divandecken	Perser-Muster	Mk. 12.75
Divan-Decke	Wollplüsch, Ia Ware	Mk. 44.50

Teppichhaus Cieslak
Hattingerstr. 14, Industriehaus.



Heinrichstraße 10
Filiale:
Hattingerstraße 23.

Gehrock-Anzug und Mantel für mittlere Figur billig zu verkaufen. Kaiserstr. 57 II. Rs.

Gut erh., schwarz. **Ueberzieher** billig zu verkaufen. Spichernstr. 30 II.

Total-Ausverkauf
wegen
Geschäfts-Aufgabe

Verhältnisse, die aufzuführen zu weit führen würden, veranlassen uns unser Geschäft aufzugeben. Wir stellen daher unser gesamtes Warenlager, bestehend aus durchweg
guten und besten
Schuhwaren
aller Art (Herren-, Damen-, Kinder- u. Hausschuhe pp.) zum Total-Ausverkauf. Die Preise sind in Anbetracht der Qualitäten
fabelhaft billig.
Greifen Sie schnell zu, denn es wird gestürmt werden.
Wir nennen mit Absicht keine Preise.
Ueberzeugen Sie sich von der Wahrheit.
Eine derartige Gelegenheit gibt es sobald nicht wieder.

Haut's Schuhhaus
Alleestraße 53, Ecke Königstraße.
Den ganzen Tag geöffnet.

Bochumer Nachrichten.

Ein neues Industrieviertel in Bochum.

Bochum ist in erster Linie Industriestadt. Schwereisenindustrie und Bergbau geben ihr das Gepräge. Die meisten industriellen Werke befinden sich im Westen und Norden der Stadt; von der Rombacher Hütte an über Stahlwerk, Bochumer Verein, Zeche Engelsburg, Röhrenwalzwerk, Zeche Ver. Carolinenglück, die Hannover-, Hannibal- und Constantin-Schächte zieht sich ein ununterbrochener Ring von gewaltigen Industrieanlagen. Im Süden nimmt die Bedeutung der Industrie ab, dafür werden Altenbochum, Wiemelhausen und Weitmar mehr und mehr die Wohnviertel, während in der Altstadt die Citybildung fortschreitet. Die letzte Personenstandsaufnahme zeigt eine Abnahme der Bevölkerung der Altstadt; auch in Grumme, Hamme und Riemke hat sich die Seelenzahl vermindert, während sie in Wiemelhausen, Altenbochum und Weitmar verhältnismäßig stark und in Hofstede gering zugenommen hat. Die Altstadt, Sitz der Verwaltungsbehörden, entwickelt sich mehr und mehr zur Geschäftsstadt. Der Prozeß der Citybildung wird noch kräftiger in Erscheinung treten, wenn die Verkehrseinrichtungen die Auflockerung der übervölkerten Innenbezirke erleichtern. Die meisten Siedlungen sind — naturgemäß — in den Außenbezirken entstanden; hier kann man noch bauen, ohne Mietskasernen errichten zu müssen, die manchem ältern Stadtviertel nicht zur Zierde gereichen.

Dehnte sich die Industrie bislang hauptsächlich im Westen und Norden aus, so wächst allgemach nun auch im Osten ein neues Industrieviertel heran. In der Nähe der Zeche „Constantin 3" (Herminenglück-Liborius) sind nach dem Kriege mehrere neue Werke entstanden. Nun legt im Anschluß an die Elsaßwerke der Lothringenkonzern ein großes Stahl- und Blechwalzwerk an. Das ganze Areal zwischen Lange-, Harpener und Buselohstraße bis nahe an die Castroper Straße wird von den riesigen Hallen dieses neuen Werkes bedeckt, die teils im Rohbau vollendet, teils im Entstehen begriffen sind. Die Fertigstellung des Werkes soll so beschleunigt werden, daß im nächsten Sommer der Betrieb aufgenommen werden kann. In großen Hallen ist man mit der Montage der Laufkranen beschäftigt. Bald wird man mit dem Einbau der Maschinen beginnen. Ein gewaltiger Gaskessel von 85 Metern Höhe, der 120 000 Kubikmeter Inhalt hat, überragt die ganze Gegend. Da das neue Werk hauptsächlich mit Gas und Elektrizität betrieben wird, so wird es nicht so viel Kamine aufweisen wie Werke älteren Ursprungs. Um das ganze Fabrikgelände soll sich eine Mauer ziehen. Mit ihrer Errichtung ist man eifrig beschäftigt. Innerhalb der Mauer liegt die ehemalige Sieckmannsche Ziegelei, die jetzt die Bausteine für die Fabrikbauten liefert. Die innerhalb der Fabrikmauer belegenen Wohnhäuser werden wohl verschwinden müssen; auch die Ziegelei wird, sobald die Lehmberge abgeziegelt sind, dem Erdboden gleich gemacht werden.

Durch eine Zechenbahn ist das Werk mit der Schachtanlage 4 der Zeche „Lothringen" in Hiltrop verbunden. Diese Schachtanlage gehört heute zu den größten und modernsten Betrieben. Eine ganz neue Kokerei ist angelegt, die täglich 120 Tonnen Kohlen in Koks verwandelt. Auch diese Kokerei wird, wie die Zentralkokerei auf „Carolinenglück", fast nur noch mechanisch bedient, von wenigen Arbeitskräften. In rationellster Weise wird die Kokswärme zur Dampferzeugung ausgenutzt. Das erzeugte Gas beliefert nicht nur die beiden anderen Schachtanlagen von „Lothringen", sondern auch die Elsaßwerke und demnächst auch das Stahl- und Walzwerk; auch einige Städte und Gemeinden erhalten bekanntlich ihr Gas von der Zeche „Lothringen". Das neu erbaute Kraftwerk weist sechs gewaltige Dampfkessel auf mit einer Heizfläche von 3600 Quadratmetern; es ist Raum vorhanden, um sechs weitere Dampfkessel aufzustellen. Wie auf der Zeche „Unser Fritz", so benutzt man zum Heizen der Kessel nicht mehr die hochwertige Nußkohle, sondern Staub- und Feinkohle, die minderwert ist. In der Kraftzentrale sind zwei Turbinen von je 10 000 Kilowatt aufgestellt, die den benötigten Strom erzeugen. Der erzeugte Dampf verläßt die Turbinen mit einer Spannung von 12 Atmosphären und wird noch benutzt zum Antrieb der Fördermaschinen und Ventilatoren. Ueberall — auf der Zeche wie auf dem neuen Werke — ist man bedacht gewesen auf rationellste Wirtschaft. Hier hat man den Gedanken zu verwirklichen versucht, an Ort und Stelle die Kohle restlos auszumünzen in Kraft und wertvolle Stoffe. Um den Ausbau der Zechenanlagen hat sich besonders Bergwerksdirektor Hilgenstock verdient gemacht, während Generaldirektor Gehres als der Schöpfer des neuen Stahl- und Blechwalzwerkes anzusehen ist, das das modernste seiner Art werden und Qualitätsware liefern soll. Der Lothringenkonzern ist von der expansiven Wirtschaft zur inneren Konzentration zurückgekehrt und hat in Bochum-Gerthe sein starkes und sicheres Fundament.

Die Vöde im Osten der Altstadt und der angrenzende Teil des Stadtbezirks Altenbochum haben ein ganz anderes Gesicht bekommen. Bekanntlich ist auch der Schulte-Ladbeckshe Hof in den Besitz des Lothringen-Konzerns übergegangen. Auf dem Gelände sollen umfangreiche Arbeitersiedlungen errichtet werden. Wenn das neue Werk in Betrieb kommt, dann wird man auch an den Ausbau des Straßenbahnnetzes und an die Errichtung einer Straßenbahnlinie denken müssen, die von der Castroper Straße über die Buselohstraße zur Wittener Straße in Altenbochum und von da über die Wasserstraße bis Weitmar führt. Dadurch würde ermöglicht, daß die Wohnviertel enger mit dem Industrieviertel verbunden werden und eine gesunde Bevölkerungsverteilung eintreten kann. Durch das neue Industrieviertel im Osten der Stadt verwächst Bochum auch viel enger mit der blühenden Industriegemeinde Gerthe.

ap.

Eine Bergmannssiedlung in Linden.



Eine schmucke Bergmannssiedlung ist in der Nähe der Zeche „Friedlicher Nachbar — Baaker Mulde" in Linden entstanden. Hier bietet die Umgebung noch landschaftliche Reize.

* **Schlechte Nachmittagsverbindungen Wanne — Bochum — Hagen.** Besonders in den Spätnachmittags- und Abendstunden sind die Fahrgelegenheiten durch die unglückliche Zuglage der ab Wanne über Bochum-Nord — Langendreer — Hagen verkehrenden Personenzüge 1624, 1626, 1628, 1630, 1632 recht trostlos. Zu einer Fahrt von Gelsenkirchen oder Dorsten oder Recklinghausen oder Herne über Wanne — Langendreer — Witten nach Hagen werden bei den genannten Zügen bei einer Entfernung von etwa 50 Kilometern bis zu 3½ Stunden Fahrzeit durch die überaus schlechten Zuganschlüsse benötigt, wohingegen vormittags nur 1¼ Stunde Fahrzeit erforderlich ist. (Pz. 1668, 1606). Sollte hier nicht durch eine grundlegende Zugänderung bessere Fahrplanverhältnisse zu schaffen sein? Warum können nicht die bestehenden Pendelzüge Langendreer — Witten-West fortfallen und durch das gewonnene Zugpersonal neue Züge Wanne — Bochum — Witten-West in besserer Zeitlage geschaffen werden, wie es doch vormittags der Fall ist? Kann nicht trotz eingleisiger Strecke Wanne — Bochum-Riemke unter Anpassung guter Anschlüsse ein Zugverkehr auf der Gesamtlinie so einsetzen, daß bei der Abfahrt eines Zuges ab Wanne zu gleicher Zeit ab Witten-West ein Zug in umgekehrter Richtung sich in Bewegung setzt? Was bei den Pz. 1663 und 1662, 1612 und 1611 und folgende, sowie 1618 und 1615 möglich ist, kann doch auch in den Spätstunden geschaffen werden. Hier muß der Hebel angesetzt werden.

♡ **Kinderrückkehr.** Die im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothenfelde zur Kur weilenden Kinder kehren am 20. November zurück. Ankunft in Langendreer 1 Uhr und in Bochum-Hbf. 1 Uhr 11 Minuten nachmittags.

g. **Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.** Die Bochumer Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hielt am Buß- und Bettag im Parkhaus eine Mitgliederversammlung ab. Stadtamtmann Plate gab einen Rückblick über die Entwicklung der Bochumer Ortsgruppe. Von 12 Mitgliedern im Jahre 1925 ist die Zahl auf 190 gestiegen. So erfreulich dies auch sei, so müsse die Mitgliederzahl in Anbetracht der Aufgaben und Ziele des Volksbundes eine viel größere sein. Sodann hielt der erste Vorsitzende des Bezirksverbandes „Ruhrgebiet", Stadtbaurat Arendt (Gelsenkirchen) einen Vortrag über den Volksbund. In Frankreich habe man nunmehr die Sammelfriedhöfe angelegt, auf denen 900 000 Gefallene liegen. Die Hälfte davon seien unbekannte Tote und in Massengräbern begraben. Der Anblick dieser Friedhöfe sei ein trostloser. Kein Gras, kein Baum schmücke diese Friedhöfe. Der Volksbund habe nach einem Abkommen nunmehr das Recht erhalten, die Friedhöfe auszugestalten. Dies erfordere große Summen. Im Osten sind die Verhältnisse anders. So sind in Polen 5500 Friedhöfe festgestellt. Diese liegen sehr verstreut und sind teilweise nur schwer zu erreichen. Die Natur habe die Friedhöfe in Grün gekleidet, aber von einer Pflege durch Menschenhand meistens keine Spur. Der Volksbund will durch den Volkstrauertag ein Ehrenmal für den unbekannten Soldaten in den Herzen schaffen. Durch den Volksbund werden Aufnahmen von den Gräbern der Gefallenen für die Angehörigen gemacht, Kranzspenden vermittelt usw. Stadtamtmann Plate dankte für die Ausführungen des Stadtbaurats. Der Vorstand wurde beauftragt, die notwendigen Vorbereitungen für eine würdige Ausgestaltung des Volkstrauertages am 14. März 1927 Sorge zu tragen. Der Vorstand besteht nunmehr aus folgenden Damen und Herren: Stadtamtmann Plate, Major a. D. Nobeling, Pfarrer Heimhardt, Direktor von Oepen, Bauunternehmer Kurth, Frau Stammen und Frau Bohne.

a. **Aus der Reichsknappschaft.** Die letzte Vorstandssitzung des Reichsknappschaftsvereins befaßte sich in längerer Beratung mit dem der Hauptversammlung vorzulegenden Satzungsentwurf. Der Entwurf fand einige Aenderungen. Ueber einige Punkte bestehen noch Meinungsverschiedenheiten. — Der Vorstand ist der Ansicht, daß die Zuschläge bezw. das Kinder- und Waisengeld zu gewähren ist, wenn und solange durch körperliche und geistige Gebrechen Invalidität im Sinne des vierten Buches der Reichsversicherungsordnung vorliegt. — Die vorliegende Wahlordnung für die Wahlen der Abteilungsvorstände in den Hauptversammlungen wurde mit einigen Aenderungen genehmigt. — Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter tritt in einer Kundgebung für eine Verwaltungsreform der Knappschaftsberufsgenossenschaften ein.

* **Arbeitskammer für den Ruhrbergbau und Reichswirtschaftsrat.** In dem Gutachten der Arbeitnehmergruppe der Arbeitskammer für den Ruhrbergbau zu den Referentenentwürfen über den Reichswirtschaftsrat wird Bezug genommen auf die Entschließung der Arbeiter- und Angestelltengruppe in der Plenarsitzung. Einführung der Bezirkswirtschaftsräte betreffend. In dieser Entschließung wird die beschleunigte Einführung der Bezirkswirtschaftsräte gefordert. Die von der Regierung vorgelegten Referentenentwürfe ließen aber im Unterbau Arbeiterräte, gegliedert nach Wirtschaftsgebieten, Reichsarbeiterrat sowie Bezirkswirtschaftsräte vermissen. Falls die Entwürfe zum Gesetz erhoben würden, wäre dies ein Verstoß gegen Artikel 165 der Reichsverfassung. Außerdem bedeute die Schaffung des in dem Entwurf vorgesehenen Reichswirtschaftsrats eine Gefahr für die völlige Erfüllung des verfassungsrechtlich festgelegten Versprechens der gleichberechtigten Mitwirkung der Arbeitnehmer an der Gestaltung des Wirtschaftslebens und der diese beeinflussenden Gesetzgebung und Verwaltung. Auf Mitwirkung der Vereinigten Arbeitnehmer einer auf lokaler oder wirtschaftlicher Grundlage aufgebauten rechtlichen Wirtschaftsvertretung könne nicht verzichtet werden. Die Arbeitskamemr stehe auf dem Standpunkt, daß der Entwurf einer weitgehenden Umgestaltung bedürfe. Der Aufbau müsse erfolgen, daß er vollste Gewähr für eine paritätische Beteiligung von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern biete. Dem Reichswirtschaftsrat müsse unbedingt weitestgehende Selbstverwaltung verliehen werden.

Fluchtlinienpläne.

Am Freitag, 26. November, findet wieder eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen außer Wahlen und Kassenprüfungen mehrere Fluchtlinienpläne. Die wichtigste Vorlage ist wohl folgende:

Fluchtlinienplan zur Erbreiterung des Verkehrsbandes Bochum-Hauptbahnhof—Bochum-Riemke-Herne Güterbahnhof (Gußstahlstrecke). Zur Schaffung schienenfreier Kreuzungen der Marien-, Rott-, Schiller-, Allee-, Maarbrücker- und Klosterstraße ist eine Hebung der Gußstahlstrecke bis zur Berggate geplant, wodurch eine Erbreiterung des Bahnkörpers erforderlich wird. Eine Erbreiterung wird ferner notwendig durch die Verlegung der Auffahrt vom Bahnhof Präsident zur Gußstahlstrecke und durch die geplante Vergrößerung des Verschiebebahnhofs Bochum-Riemke. — Wenn dieses Projekt zur Durchführung gelangt, dann werden die unhaltbaren Zustände im Straßenverkehr der Innenstadt endlich beseitigt. Die Herstellung von Straßenunterführungen im Zuge der Marien-, Rott-, Schiller-, Allee-, Maarbrücker- und Klosterstraße wird allerdings auch der Stadt einen tüchtigen Batzen Geld kosten — man weiß ja, was die Unterführungen an der Hattinger, Wiemelhauser, Wittener und Dorstener Straße gekostet haben. Vor Jahren hat man auch schon einmal erwogen, die Bergisch-Märkische Eisenbahnstrecke Bochum-Hbf.-Riemke ganz fortfallen zu lassen und für den Bochumer Verein eine andere Verbindungsbahn herzustellen. Anscheinend ist man von diesem Projekt wieder abgekommen, obwohl diese Strecke nach Eingehen des Bahnhofs Gußstahl nur noch dem Güterverkehr dient.

Fluchtlinienplan zur Erbreiterung der Verkehrsbänder von Bochum-Nord (Zentral) nach Langendreer. Die Ausgestaltung des späteren Zentralbahnhofs macht auch eine Aenderung der Personen- und Güterzugstrecke nach Langendreer und infolge dessen eine Erbreiterung des Bahnkörpers notwendig. Ferner wird durch die Einführung der geplanten Reichsbahnlinie von Bochum nach Lünen Gelände beansprucht, das vor der Bebauung geschützt werden muß. — Auch diese Vorlage will der Zukunft Rechnung tragen. Es wird wohl noch eine Zeit vergehen, ehe der Zentralpersonenbahnhof und die Eisenbahnlinie Bochum—Gerthe—Castrop—Lünen gebaut wird. Eher wird es wohl etwas werden mit dem Bau der Bahnlinie Bochum-Recklinghausen, für den auch die Wege offen gehalten werden sollen.

Fluchtlinienplan des Verkehrsbandes V 46 Bochum Herne-Recklinghausen. Das Verkehrsband für einen Nord-Süd-Verkehr soll festgesetzt werden, um das für den Bau der Reichsbahnlinie Bochum-Herne-Recklinghausen beanspruchte Gelände vor Bebauung zu schützen. Die neue Linie soll der bestehenden Reichsbahnlinie Bochum-Gelsenkirchen bis zur Thomasstraße folgen, daselbst nach Norden abbiegen und auch einem bis zu 18 Meter hohen Damm durch das Schmechtingstal nach Herne geführt werden. Zwischen der Grummer und der Tippelsbergerstraße ist für Bochum-Riemke eine Haltestelle vorgesehen. Die vorhandenen Straßen sollen sämtlich unterführt werden, desgleichen die noch nicht fluchtlinienmäßig festgesetzte Verbandsstraße N. S. VII in Bochum-Riemke und der geplante Außenring.

Fluchtlinienfestsetzung für die Wattenscheider Straße von der Anschlußbahn des Bochumer Vereins bis zur Stadtgrenze. Die Wattenscheider Straße soll wegen ihrer Bedeutung als Verkehrsstraße in 40 Meter Breite ausgebaut werden und eine Mittelpromenade von 8,5 Meter erhalten. Ein Teil der Wattenscheider Straße wird Verbandsstraße. Die Fahrbahnbreite für den Autodamm ist auf diesem Straßenstück 17 Meter, während sie sonst nur 15 Meter beträgt. Außer dem Autodamm ist noch eine 5 Meter breite Ortsfahrbahn vorgesehen. Wo nicht Grünflächen an die Straße stoßen, sind sechs Meter breite Vorgärten angeordnet. Als Eigentümer des für die Erbreiterung der Straße benötigten Geländes kommen nur der Bochumer Verein, die Rheinischen Stahlwerke und die Emschergenossenschaft in Frage. Mit den Arbeiten für die Herstellung der 40 Meter breiten Unterführung an der Anschlußbahn des Bochumer Vereins ist bereits begonnen. Es ist nun auch der Ausbau der Wattenscheider Straße als Notstandsarbeit beabsichtigt. — Wenn diese künftige Prachtstraße ausgebaut ist, wird ganz Wattenscheid Sonntag auf ihr nach Bochum promenieren!

(br) **Konzert- und Musikabend im katholischen Gesellenverein.** Der musikalische Abend, zu dem der Verein am Buß- und Bettag in seinem Heim an der Marienstraße eingeladen hatte, wies eine stattliche Besucherzahl auf. Mit einigen tiefgründigen Worten führte Präses Fischer in den Sinn der Veranstaltung ein; der Pflege des Liedes gelte letzten Endes diese Veranstaltung. Ueber die rasche Abwicklung des Programms konnte man seine Freude haben, ebenso an der Aufmerksamkeit, mit der das Publikum die Darbietungen aufnahm. Die Gesangabteilung des Vereins, ein etwa 60 Mann starker Chor, leitete mit „Gottes Macht und Vorsehung" von Beethoven und dem russischen Volkslied „Vespergesang" von Kämpf

---

DAS EWIGE WUNDER

ROMAN
VON
GUIDO KREUTZER

11) (Nachdruck verboten)

„Was heißt — alles? Er hätte demnach tatsächlich gestern abend auf dich geschossen?"

Lonny Lars war bleich bis in die Schläfen. Im Schoß hatte sie die Hände ineinandergekrampft, als gebe ihr das inneren Halt. All ihrer Selbstbeherrschung bedurfte es, um die Gegenwart dieses Menschen zu ertragen.

Wenn sie hätte handeln dürfen, wie sie wollte ... —

Doch besser: nicht daran denken. Sie durfte ja nicht. Sie mußte sich widerstandslos fügen und ihm gehorchen.

Diese Nacht, die hinter ihr lag; und diese Stunden, die seitdem verwichen waren — sie hatten ihr ein dämmerndes Ahnen dessen gebracht, was ein Mensch alles zu ertragen vermag, ohne den Verstand zu verlieren.

Aber aus Gram und Tränen, aus Schmerz und Verzweiflung und dem Chaos tausend unsäglich marternder Gedanken hatte sich — als letzter, allerletzter Trost — doch immer noch die eine inbrünstige Hoffnung aufgereckt: daß das Geschehen des gestrigen Abends ein Totgeheimnis bliebe vor aller Welt!

Nun aber sprach man öffentlich in den Klubs davon. Es begann seine Kreise zu ziehen. Viele Menschen wußten schon darum.

Nun saß sie einem James Trawonn gegenüber und mußte Auskunft geben und mit schalen Worten über all das Grauenhafte sprechen, das sie selbst doch im tiefsten Kern seiner Bedeutung noch immer kaum zu fassen vermochte.

Mußte es tun, weil der da vor ihr ... —

Und der geschniegelte kleine Swell im Smoking, dessen zurückgekämmtes dichtes schwarzes Haar wie poliertes Zedernholz glänzte, wiederholte kalt:

„Weshalb antwortest du mir nicht? Er hat also gestern abend im Grunewald wirklich dies blödsinnige Attentat auf dich verübt?"

Sie nickte stumm und gequält.

„Aber da gäbe es doch nur ein einziges greifbares Motiv: Eifersucht?!"

Wieder bejahte sie schweigend und zitternd nur immer in verhetzter Angst: daß sie die Tränen vielleicht nicht länger zurückzuhalten vermöchte und vor all den Menschen hier die Fassung verlöre.

Drüben jenseits des Tisches der Mann räusperte sich und bemerkte in leiser Schärfe:

„Du mußt schon die Güte haben und auf deine bisherige Wortkargheit verzichten. Ich bin schließlich kein Untersuchungsrichter, der dir mit List und Tücke jede Silbe abluchst. Und nachgerade möchte ich nun doch den ganzen Zusammenhang wissen."

Eben trat der Zuträger mit der Fleischplatte an den Tisch, und der Kellner legte auf. Das dauerte eine Minute. In ihr gewann sie Kraft zu sprechen. Doch die Stimme klang spröde wie zersprungenes Glas; und die Worte tropften monoton und unbehilflich, als gebe sie einen eingelernten Bericht wieder.

„Einen anonymen Brief, der sich auf uns beide bezog, hatte er erhalten und uns daraufhin überwacht. Gestern, als wir vom Tennisplatz kamen. Er folgte uns nach, bis du in meinen Wagen stiegst und fortfuhrst, während ich noch ein Stück durch den Wald gehen wollte. Da stand er plötzlich neben mir. Er war sehr erregt, weil er gesehen hatte, daß du mir die Hand auf den Arm legtest und mein Auto benutztest und daß ich dir nachwinkte. Nun verlangte er Aufklärung darüber, welcher Art unsere Beziehungen seien."

„Du hast sie ihm doch nicht etwa gegeben?" ... warf er schnell ein.

„Nein."

„Und hast ihm natürlich auch meinen Namen nicht genannt?"

„Den kannte er aus dem anonymen Brief."

„Verflucht!" ... seine Augenlider sanken zu schmalem Spalt zusammen ... „Weshalb versuchtest du denn nicht, meine Identität zu leugnen?"

„Weil ihn das noch argwöhnischer gemacht hätte. Dazu war er außerdem zu gut unterrichtet. Denn er wußte offenbar auch sonst noch Einzelheiten über dich."

„So! — Hm!"

Der Doktor schien mit einmal keinen Appetit mehr zu haben und schob den Teller zurück. Doch er überwand seine Betroffenheit und fragte schroff:

„Na — und? Sprich doch weiter."

„Ja; also er verlangte Aufklärung darüber, welcher Art unsere Beziehungen seien. Als ich sie ihm nicht freiwillig gab, suchte er sie mit Gewalt zu erzwingen. Auch so gelang es ihm nicht. Seine Erregung steigerte sich bis zur Sinnlosigkeit. Denn mein Schweigen bestärkte ihn in seiner vorgefaßten Meinung: ich betrüge ihn mit dir. Schließlich verlor er jede Hemmung. Und mit einmal ... —"

Immer mühsamer hatte sie gesprochen. Jetzt verstummte sie. Wie unterdrücktes Schluchzen kam es von ihren Lippen. Instinktiv legte sie die Rechte über Stirn und Augen.

„Nimm dich doch zusammen!" ... herrschte er sie an ... „Man wird schon auf dich aufmerksam. Was geschah also weiter?"

Lonny Lars ließ die Hand wieder sinken. Ihre Augen gingen, an ihm vorüber, müd ins Leere. Eintönig schleppte sich ihre zerbrochene Stimme weiter.

„Eine Pistole hielt er plötzlich in der Hand. Das ertrug ich nicht mehr. Ich spürte keine Angst, aber ich wurde ohnmächtig. Im letzten Moment, ehe mir die Sinne schwanden, sah ich noch: wie er die Waffe hob und sie auf mich abdrückte; und wie ein Feuerstrahl aus ihr hervorschoß. Auch die Kugel hörte ich noch durch die Blätter des Holunderstrauches zischen, hinter den ich geflüchtet war."

„Getroffen hat er Dich also nicht!"

„Nein — er schoß einen Zentimeter vorbei: An der linken Schläfe spürte ich deutlich den Luftdruck."

In einem Anfall gönnerhaften Mitleids schob ihr der Desperado das Weinglas näher.

„Ich an Deiner Stelle hätte heute etwas Rouge aufgelegt. Du bist kalkweiß wie ein Schloßgespenst. Trinke erst mal einen Schluck. Und dann erzähle auch noch das Letzte, damit ich ganz im Bilde bin."

Sie wehrte sich schon garnicht mehr gegen die Seelenfolter dieses erbarmungslosen Verhörs.

„Ohne Besinnung gelegen habe ich wohl nur ein paar Minuten. Als ich wieder erwachte, war ich allein. Erst ganz allmählich kam mir zu Bewußtsein, was geschehen war. Sobald ich genügend Kraft besaß, um aufzustehen, nahm ich meine Sachen wieder an mich, die ich vorher hatte fallen lassen. Auch die Pistole fand ich. Er hatte sie wohl fortgeworfen. Dann ging ich den Weg zurück, den ich gekommen war; traf irgendwo in der Villenkolonie ein Auto und fuhr heim."

Nun endlich durfte sie schweigen. Tödlich erschöpft lehnte sie in ihrem Sessel. Wie eine Lähmung umfing sie tiefe apathische Gleichgültigkeit. Sie war stumpf und zermürbt und bis ins Innerste zermartert. Lethargisch dämmerte sie vor sich hin. Die Welt ringsum brandete in dumpf verworrenem Brausen irgendwo weit jenseits der Grenzen ihrer Empfindungsfähigkeit.

So ahnte sie auch nichts davon, daß sie faszinierend schön war, während nur ihre großen dunklen Augen die marmorne Blässe der vornehm schmalen Züge beherrschten.

Hier und dort von den Tischen streiften sie interessierte Männerblicke, trafen sie rivalisierende Frauenaugen.

Sie trug ein Abendkleid aus schwarzem Chiffon und darüber einen Mantel aus weißer japanischer Seide mit Zobelkragen. Unter dem Hut drängte die schwere Fülle des kupferfarbenen Gelocks hervor. Auf alabasterner Brust träumte mit mattem Glänzen eine doppelte Reihe kostbarer indischer Perlen.

Sie war ganz die große Dame von Welt und für jeden Mann von Geschmack und Kultur ein ungewöhnlich schmeichelhaftes Relief. Vornehm, distinguiert, rassig und dabei doch von einem Charme, der sich nicht in Worte bannen ließ, weil er ein vollendet harmonischer Reflex körperlicher und seelischer Reize war.

Den Dr. Trawonn ließ das kühl. Seinem Geschmack entsprachen derartige Frauen an sich überhaupt

Die Altersinvalidenversorgung im Christlichen Metallarbeiterverband.

In einem längeren Aufsatz führt der zweite Vorsitzende des Gewerkvereins K. Schmitz u. a. aus: „Die Sorge um das Alter, der Gedanke, was wird aus mir in den Tagen des Alters, bedrückt des Arbeiters Herz, treibt ihn nicht selten vor der Zeit ins Grab. In der Eisen- und Metallindustrie ist das Problem der Sicherung der Existenz im Alter mit am brennendsten. Hier hat das systematische Ausrangieren älter gewordener Arbeiter am meisten Fortschritte gemacht. Es ist ein grausiges Schicksal, das diese Arbeitsveteranen trifft. Vielfach haben sie ihre beste Lebenskraft für das gleiche Unternehmen eingesetzt, das sie nun brotlos macht und einer ungewissen Zukunft preisgibt. Arbeiter, die ihres fortgeschrittenen Alters wegen von dem einen Werk entlassen werden, hoffen in den meisten Fällen vergeblich, in der gleichen Industrie anderweitig wieder Arbeit und Brot zu bekommen, und so steht nach kurzer Zeit der entlassene alte Arbeiter vor dem Nichts, wenn Familienbande und Kinderpflicht ihn nicht vor Not schützen oder die Hilfe der Allgemeinheit nicht eingreift. Der Grundgedanke des Gesetzes über die Fristen für die Kündigung von Angestellten vom 9. Juli 1926, wonach die Kündigung der Angestellten, die eine bestimmte Zeitdauer ununterbrochen in einem Betriebe beschäftigt gewesen sind, erheblich erschwert wird, muß konsequent weiter und namentlich auch auf die Arbeiter ausgedehnt werden. Die Gesetzgebung ist aber weiter auch insofern auszubauen, als ähnlich wie ein gesetzlicher Zwang für die Beschäftigung Kriegsbeschädigter vorliegt, auch eine zwangsweise Beschäftigung alter Arbeiter gesetzlich garantiert werden sollte. Wichtige Aufgaben zum Schutze der Alten hat auch die öffentliche Arbeitsvermittlung. Es ist untragbar, daß die öffentlichen Stellennachweise mißbraucht werden, um eine Auslese unter den Arbeitern vorzunehmen, dadurch, daß zugewiesene ältere Arbeiter einzig und allein ihres Alters wegen von den Unternehmern zurückgewiesen werden. Das öffentliche Gewissen muß wach gerufen werden zum Schutze der alten Arbeiter. Die Altersgrenze für die Bezugsberechtigung der reichsgesetzlichen Altersunterstützung muß erheblich herabgemindert und es müssen die Unterstützungssätze bedeutend erhöht werden. Im Zusammenhang mit dem gesamten Problem der Altersversorgung gewinnt der Schritt an Bedeutung, den der christliche Metallarbeiterverband zum Aufbau einer Arbeitsinvalidenversorgung für seine Verbandsmitglieder getan hat. Der Grundstein zu dieser gewerkschaftlichen Altersinvalidenversorgung ist gelegt, die Kapitalbeschaffung ist in die Wege geleitet. Der Gedanke, diese Altersinvalidenunterstützung im Verbande zu schaffen, entspringt dem Ideal wahrhafter tätiger Solidarität. Der christlich gesinnte Arbeiter hat die Pflicht, Solidarität zu üben, nicht in Worten, durch die Tat!"

---

wirkungsvoll den Abend ein. Leiter der Abteilung ist seit etwa einem Jahre W. Kölling, ein bekannter Chorleiter, als Nachfolger von Rektor Kottsiepe, der die Abteilung über 30 Jahre mit gutem Erfolge geführt hat. Auch die folgenden Darbietungen, Lieder von Volkmann, Kreuzer, Silcher und Kremser fanden allgemeinen Anklang. Das letzte Lied „Ein Müller hatte ein Lied erdacht" mußte auf besonderen Wunsch wiederholt werden. Eine besondere Eigenschaft an dem Chore ist, die Pianostellen scharf herauszumeißeln, was des öfteren wohltuend in die Erscheinung trat. Die Klangfülle des Chores ist durchaus ausgeglichen, wenn auch der Tenor noch eine kleine Verstärkung erfahren kann. Für den instrumentalen Teil war Musikdirektor Merkert mit seinem Orchester verpflichtet worden, der vielen Dank erntete.

⊙ **Ein Wunderuhrwerk.** Eine hochinteressante Ausstellung wird heute 11 Uhr vormittag im evangelischen Vereinshause in der Müllenstraße eröffnet: „Die Uhr und ihre Entwicklung". Als Glanzstück die weltbekannte Wunderuhr aus Strohhalmen, fast zwei Meter hoch, von seltener Schönheit. Die Ausstellung ist den ganzen Tag bis 10 Uhr abends geöffnet. (Siehe Anzeige.)

*w **Stadt- und Landbevölkerung in der Provinz Westfalen.** In der Provinz Westfalen wurden am 16. Juni 1925 gezählt: 4 819 061 Einwohner (1. 12. 1910: 4 128 756). Davon wohnten in den 1168 Landgemeinden unter 2000 Einwohnern 798 718 = 16,6 Prozent (1. 12. 1910: 789 246 = 17,9 Prozent) und in den 887 Städten (dazu sind auch die Gemeinden über 2000 Seelen gerechnet) 4 020 343 = 83,1 Prozent (1. 12. 1910: 3 389 510 = 82,1 Prozent). Diese verteilen sich auf die einzelnen Regierungsbezirke wie folgt: Münster: 1 282 469 Einwohner (1. 12. 1910: 989 119), davon wohnten in den 154 Landgemeinden 152 721 = 11,9 Prozent (1. 12. 1910: 136 667 = 13,8 Prozent) und in den 119 Städten 1 129 748 = 88,1 Prozent (1. 12. 1910: 852 452 = 86,2 Prozent). Minden: 804 275 Einwohner (1. 12. 1910: 736 051). Davon wohnten in den 414 Landgemeinden 309 872 = 38,5 Prozent (1. 12. 1910: 289 009 = 39,8 Prozent) und in den 87 Städten 494 403 = 61,5 Prozent (1. 12. 1910: 448 042 = 60,2 Prozent. Arnsberg: 2 782 817 Einwohner (1. 12. 1910: 2 401 586). Davon wohnten in den 600 Landgemeinden 836 125 = 12,8 Prozent (1. 12. 1910: 809 570 = 12,9 Prozent) und in den 181 Städten 2 396 492 = 87,7 Prozent (1. 12. 1910: 2 094 016 = 87,1 Prozent).

** **Ablehnung der Industrieprovinz.** Regierungsassessor Dr. Kerstiens (Berlin) macht im „Münsterschen Anzeiger" bemerkenswerte Ausführungen über die vielerörterte Frage der Bildung einer Industrieprovinz. Er bezeichnete diese nicht als glücklich. Eine objektive Untersuchung erfordere nicht nur eine Stellungnahme vom Standpunkt des Industriebezirks selbst, sondern auch eine Erörterung der Frage vom Standpunkt der Provinzen Rheinland und Westfalen aus und endlich eine Stellungnahme vom allgemein staatlichen Standpunkt aus. Wenn man an die Frage vom Standpunkt der Provinzen Rheinland und Westfalen herantrete, wird man nur Gründe für eine Ablehnung dieser Lösung anführen können. Durch die Bildung einer Industrieprovinz würden beide Provinzen in ihrem gegenwärtigen Zusammenhang wesentlich ausgehöhlt werden. Die Auslösung des Industriegebiets aus den Provinzen Rheinland und Westfalen würde auch einen wesentlichen Rückschritt für die beiderseitigen Verwaltungen bedeuten. Vom allgemeinen staatlichen Standpunkt ausgesehen, dürfte ebenfalls kein Interesse an der Bildung einer besonderen Industrieprovinz bestehen. Die einseitigen rein industriellen Verhältnisse des Industriegebiets würden diese Provinz bald zu einem Fremdkörper im Staatsganzen machen. Mit der Ablehnung der Industrieprovinz sei keineswegs zum Ausdruck gebracht, daß nun die gegenwärtige kommunale Organisation des Industriegebiets die richtige, oder, daß im Wege immer neuer Eingemeindungen das ganze Gebiet in ein halbes Dutzend Großstädte aufzuteilen sei. Die besondere Eigenart des Industriegebiets dürfte vielmehr eine besondere kommunale Organisation notwendig machen und zwar scheine ihm die Aufteilung des gesamten Gebietes auf zu bildende Gesamtkreise die richtige Lösung zu sein.

er. **Vom Zweigausschuß „Sauerland" für deutsche Jugendherbergen.** Auf der Burg Altena fand eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Richard Schirrmann, der verdienstvolle 1. Vorsitzende und Gründer der Deutschen Jugendherbergen, gab zuerst einen Rückblick auf die Entwickelung des Herbergswesens im Zweigausschuß „Sauerland", der gleichsam die Mutterzelle des Reichsherbergswerkes ist. Im Jahre 1926 wurden zehn neue Herbergen eingerichtet. Unsere Heimatprovinz leistet 180 000 Mark Zuschuß. Geschäftsführer Kochskämper (Iserlohn) nannte den heutigen Tag einen Meilenstein, von dem man rückwärts und vorwärts schaue. Schirrmann nehme als 1. Vorsitzender des Zweigausschusses Abschied, um sich mehr dem Verbande zu widmen, aber als Vorstandsmitglied bleibe er. Für ihn wurde als 1. Vorsitzender Landrat Dr. Loos (Iserlohn) gewählt. Als Regierungsvertreter wird Regierungs- und Schulrat Sturm (Arnsberg) in den Vorstand gewählt. W. Münker (Hilchenbach) gab nnun einige interessante Streiflichter über den 8. Reichsherbergstag in Düsseldorf, über den das Erforderliche schon bekannt ist. Den vorläufigen Bericht über das angefangene Geschäftsjahr gab Kochskämper (Iserlohn). Im Zweigausschuß sind 94 Ortsgruppen mit 11 967 Mitgliedern und 278 Einzelmitgliedern. Weiter gehören dazu 5 Schulen, 79 Vereine, 3 Verbände, 48 Städte, 15 Kreise, 57 Gemeinden und 96 Aemter. Die Stadt Dortmund hat 20 000 Mark als 1. Rate zur Errichtung einer Patenherberge mit Schülerheim in Meschede bereitgestellt. In der längeren Aussprache führten Dortmunder und Bochumer Vertreter Klage über die Jugendherberge auf dem Astenberge. Der Jahresbeitrag wurde gemäß dem Beschlusse in Düsseldorf auf 3 Mark festgesetzt.

+ **Uebermittlung von ankommenden Telegrammen durch Fernsprecher.** Auf schriftlichen Antrag der Teilnehmer wird ihnen jetzt der Inhalt der an sie gerichteten Telegramme durch Fernsprecher übermittelt und die Ausfertigungen der zugesprochenen Telegramme werden den Empfängern mit der Post als gewöhnliche Briefe übersandt. Beides geschieht unentgeltlich. Um berechtigten Beschwerden nach Möglichkeit vorzubeugen, ist es notwendig, künftig von der für größere Orte bestehenden Bestimmung Gebrauch zu machen, wonach Telegramme durch Fernsprecher übermittelt werden, wenn sie vor der Anschrift die gebührenpflichtige besondere Angabe „Fernsprecher" tragen. Nach dieser Bestimmung soll hier vom 1. Januar 1927 ab verfahren werden.

× **Falsche Oelaktien.** Nach einer aus Nordamerika eingegangenen Anzeige, soll ein gewisser Maurice Singer, amerikanischer Staatsangehöriger, die Absicht haben, im deutschen Reichsgebiet Oelaktien zu vertreiben. Vor Ankauf dieser Aktien wird gewarnt, da angenommen werden muß, daß die Uebernahme dieser Aktien den Käufern nur Schaden bringen würde.

*th **Unfälle.** Ein junges Mädchen kaum Mittwoch aus dem Hintergebäude der Post und wollte die Kaiserstraße überqueren, als ein Auto des Weges kam und das Mädchen überfuhr. Mit schweren Kopfverletzungen und Beinverschrammungen wurde es in ein Haus getragen, von wo es später ins Krankenhaus geschafft wurde. — Im Martinwerk I des Bochumer Vereins wurde beim Schichtwechsel der Schmelzer Josef Krimaschewski, Antoniusstraße 15, von der Werksbahnlokomotive erfaßt. Er erlitt schwere Beinverletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

---

nicht. Ihm genügte Sylvaine Brénard; als Weib und als intellektuelle Komplizin. Sie drüben in Paris, er hier in Berlin — so arbeiteten sie einander glänzend in die Hände. Dieser schwerfällige einfältige, beinahe schon halb blödsinnige Pierre Jacquault — den sein am Fuße der Pyrenäen gelegenes Departement Ariège als Deputierten ins Palais Bourbon geschickt hatte — war Sylvaine, der raffinierten Katze, rettungslos ins Garn gegangen. Einen erklecklichen Batzen Geld kostete ihn seine Idiotie schon; doch dafür träumte er auch allnächtlich von dem Ministersessel, zu dem sie ihm über kurz oder lang verhelfen würde. Zumindest war das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion selbstverständlich, wenn es ihm gelang, noch im letzten Moment Lärm zu schlagen und damit den wahnsinnig gefährlichen deutsch-russischen Geheimvertrag zu verhindern, der die Sicherheit der grande Nation aufs Schwerste unterminieren mußte. Alle Fäden zu dieser sensationellen hochpolitischen Enthüllung liefen in den Händen seiner geliebten Sylvaine und ihres „elsässischen Vetters" James Trawonn zusammen. Das hatte sie ihm erzählt; und er glaubte daran und bewunderte sie und betete sie an und rezitierte in seinem unmöglichen gascogner Dialekt schwärmerisch Verlainesche Verse und hatte ihr sogar schon einen Heiratsantrag gemacht. Sylvaine schrieb darüber sehr amüsante Briefe, ließ aber andererseits keinen Zweifel, daß die mysteriösen Dokumente nun wirklich bald auftauchen müßten. Denn der biedere Pierre Jacquault hatte sich schon so völlig in seine demnächstige Rolle als „Retter des Vaterlandes" eingelebt, daß sein Verlangen, auf der Rednertribüne der Chambre des Députés endlich die Fackel der Wahrheit zu entflammen, sich kaum noch bändigen ließ. Na — nur noch kurze Zeit Geduld; dann waren die Schriftstücke bereit. Und dann würde ihm die Wahrheit aufdämmern — wenn auch in wesentlich anderer Form, als er es erhoffte und erwartete. Aber das war ja schließlich nachher seine Sache!

Nein — dem Dr. James Trawonn galt die schöne Lonny Lars nur insoweit Weib, als sie der Trumpf in seinem Spiel war. In seinem großen Spiel.

Er gab sich keinen verhängnisvollen Illusionen hin: Wohl fügte sie sich ihm, weil sie gehorchen mußte und weil er sie scharf an der Kandare hielt. Aber sie war seine Todfeindin und würde triumphierend aufjauchzen, wenn sein Fuß eines Tages strauchelte. Doch eben diesen Tag erlebte sie nicht. Denn er gewann sein Spiel. Er mußte es gewinnen, weil er die Karten richtig gemischt hatte.

Allerdings — der Zwischenfall gestern abend komplizierte die Situation. Flüchtig für Sekunden war ihn das fatale Gefühl angekommen, als glitsche der Boden unter seinen Füßen fort. Aber das war vorüber. Jetzt stand er wieder fest und sicher.

Und so versetzte er denn aus klarem leidenschaftslosen Ueberlegen heraus:

„Alles in allem doch eine tolle Geschichte! Nicht mal aus dem Affekt geborener Totschlags-, sondern glatter Mordversuch, auf den unweigerlich Zuchthaus stände, wenn er der Staatsanwaltschaft oder Kriminalpolizei bekannt würde."

„Die Kriminalpolizei weiß bereits davon."

Um ein Haar wäre er aus seinem Sessel hochgeschnellt — so unerwartet traf ihn das. Er wiederholte atemlos:

„Die — Kriminalpolizei — weiß — bereits — davon?"

„Ja; der Kriminalinspektor Barnekow rief mich gegen Mitternacht deswegen an."

„Weswegen?"

„Um zu erfahren, ob sich dieser Vorfall tatsächlich ein paar Stunden vorher ereignet habe."

„Wer hatte ihn denn darüber unterrichtet?"

„Eine Selbstbezichtigung. Der Legationsrat von Reeg und der Kriminalinspektor Barnekow sind persönlich gut bekannt und trafen sich gestern abend zufällig. Und da hat . . . —"

„— da hat der Reeg sich dem Inspektor gegenüber selbst dieses Mordversuches bezichtigt?"

„Er führte ihn auch noch in der Nacht an Ort und Stelle, wo er auf mich geschossen hatte. Doch der Inspektor fand dort natürlich nichts und rief mich deshalb an, um den wahren Sachverhalt zu erfahren."

„Was hast Du ihm denn gesagt?"

„An dieser ganzen Selbstbezichtigung sei kein wahres Wort."

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Warnung vor Stoffneppern.** In Dresden haben zwei Stoffnepper im Frühjahr und im Oktober 1926 in folgender Weise Betrügereien ausgeführt: Der eine hat sich als angeblicher Engländer, der kein Deutsch versteht, durch einen angeblichen Dolmetscher einführen lassen. Er zeigte Proben von guten Handtuchstoffen und Blusen vor und nahm darauf Bestellungen entgegen. In geheimtuerischer Weise forderte dabei der Dolmetscher die Käufer auf, sich den Inhalt der von dem Engländer mitgeführten Koffer zeigen zu lassen. Er habe darin echte englische Stoffe, die er nicht verkaufen wolle. Man müsse ihm Bargeld zeigen und auf den Tisch legen, anders sei er nicht zum Verkaufe zu bewegen. Mit dem aufgelegten Gelde hat sich der angebliche Engländer eiligst entfernte, während sich der andere Nepper mit dem Käufer, dem dann doch Bedenken aufgestiegen sind, weiter beschäftigte und für sich noch 10 Mark zu erlangen versuchte, weil er doch den vorteilhaften Kauf vermittelt hätte und schlecht entlohnt würde. Der Stoff war minderwertig, die bestellten Waren sind ausgeblieben. Jetzt sind die Betrüger erneut in Schulen und Gebäuden von Versicherungsgesellschaften aufgetreten, haben Stoffe, angeblich für einen Anzug mit zwei Hosen ausreichend, verkauft, der aber, nachgemessen, für einen Anzug und Hose reicht und ebenfalls minderwertig ist. In einem Falle hat sich der angebliche Engländer als Matrose aufgespielt, der englische Stoffe mit herüberbringe und Zeitzgläser mit zurücknehme. Er trug Schifferschwitzer und hatte die Ware in einem Kleidersack, wie sie bei der Marine gebräuchlich sind, verpackt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Stoffe gestohlen sind. Die beiden Personen werden wie folgt beschrieben: 1. etwa 40 Jahre alt, 1,65 Meter groß, breit, Haltung etwas gebeugt, blondes, links gescheiteltes Haar, bartlos, rundes, gesundes Gesicht, an einer Hand fehlt ein Finger. 2. etwa 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, aufrechter Gang, schwarzes Haar, bartlos, längliches, gebräuntes Gesicht, jüdisches Aussehen, spricht englisch und deutsch. Vor den beiden Leuten sei dringend gewarnt und im Falle ihres Auftauchens ersucht, sofort der Kriminal-Inspektion I Bochum, Hattinger Straße 59-61, Zimmer 33, Mitteilung zu machen.

⚔ **Aus dem Polizeibericht.** Festgenommen wurde ein Schachtmeister einer hiesigen Firma wegen Unterschlagung. Er hatte am 16. d. M. für sich und fünf Arbeiter den Lohn in Empfang genommen, die Gelder jedoch nicht zur Auszahlung gebracht. Weiter wurden verhaftet der Dachdecker Otto B., der in einer Wirtschaft eine größere Zechenschuld gemacht hatte, ohne im Besitze von Geld zu sein, ein Arbeiter aus der Wasserstraße und dessen 15 Jahre alter Sohn, weil sie von einem Lagerplatz aus einer Maschine Messing-, Kupfer- und Weißmetalle gestohlen und an einen Althändler in der Drusenbergstraße verkauft hatten, ferner eine Frauensperson, die sich in der Nacht zum 18. d. M. auf dem Wilhelmsplatz umhertrieb und vorübergehende Männer um Zigaretten anbettelte. — Zur Anzeige gelangten eine Mannsperson, die sich nach falscher Angabe des Verdienstes höhere Zeugengebühren auszahlen ließ, und ein 15jähriger Bursche wegen tätlicher Beleidigung.

** **Kleine Tageschronik.** Infolge Neupflasterung wird die Goldhammer Straße zwischen der Maarbrücke und Römerstraße vom 15. November ab auf die Dauer von vier Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrverkehr gesperrt. Umfahrt: Vereinsstraße, Frankenstraße und An der Maarbrücke. — Am 16. November gegen 7 Uhr wurde ein Mann, der auf der Herner Straße in die der Bergschule gegenüberliegende Toreinfahrt einbiegen wollte, von einem Personenkraftwagen angefahren. Er wurde zum Augusta-Krankenhaus gebracht, konnte jedoch nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen werden. — Unnatürlich warm war es an den Leiden letzten Tagen. Gestern mittag registrierte das Thermometer im Stadtpark 18 Grad. — Dienstag früh wurde zwischen zwei Schleppern auf der Zeche „Constantin" tief unten im Schacht ein erbitterter Streit ausgetragen um einen leeren Wagen. Der eine schlug dem Gegner mit der Wetterlampe auf den Kopf, bekam aber selbst auch einen tüchtigen Denkzettel von dem Angegriffenen. Der mit der Grubenlampe geschlagene Mann wurde bewußtlos, er hat sich aber später wieder erholt. Die Verletzungen beider Leute sind nicht gefährlich. Der „schlagfertige" Schlepper wurde aus dem Arbeitsverhältnis entlassen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

+ **Wohltätigkeitskonzert.** Das am Samstag abend im Schützenhof stattfindende Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten des Bundes erblindeter Krieger, wird eine auserlesene Vortragsfolge bringen. Der Männergesangverein „Schlägel und Eisen" wird unter Rudolf Hoffmanns Leitung u. a. noch einmal die in seinem letzten Hauptkonzert mit solch großem Beifall aufgenommenen Männerchöre „Hymnus an das Leben" von Kunz, sowie „Thalatta" von Heuser zum Vortrag bringen. Die Chordarbietungen werden umrahmt durch wertvolle Gaben der „Vereinigung ehem. Militärmusiker" (45 Musiker) unter Leitung des Herrn Rungenhagen. Der volkstümliche Eintrittspreis ermöglicht es jedem, an der Veranstaltung teilzunehmen, damit neben dem künstlerischen auch der finanzielle Erfolg gesichert ist und den Kriegsblinden eine frohe Dankesgabe unter den Weihnachtsbaum gelegt werden kann. (Siehe Anzeige).

÷ **Kirchenkonzert.** Der evangelisch-lutherische Kirchenchor veranstaltet am Totensonntag in dem Kirchsaal der Gemeinde Huckescher Saal, Dorstener Straße 218) sein erstes Kirchenkonzert. Zur Einleitung singt der stattliche Chor, der über 180 Damen- und Herrenstimmen verfügt, zwei lateinische Werke älterer Meister, „O bone Jesu" von Palestrina und den schwierigen kontrapunktischen Tonsatz „Adoramus" von Perti. Daran schließen sich drei ernste Totengesänge „Zur Totenfeier" und „Gebet in Todesnot", beide von J. Handl und „Trost in Todesnot" von J. S. Bach. Den Schluß bilden „Der Tod als Schnitter" in der Bearbeitung von J. Röntgen und „Christ und der Tod" von Bruch. Zur Vervollständigung ist ein kleines Orchester unter Leitung von Musikdirektor Merkert zugezogen. Wegen des zu erwartenden starken Andranges ist rechtzeitiges Erscheinen nötig. Das Konzert beginnt pünktlich 5 Uhr. Kassenöffnung 4½ Uhr. (Siehe Anzeige).

(-) **Konzert der Sängervereinigung Bochum e. V.** Am Totensonntag, 21. November, nachmittags 5½ Uhr, veranstaltet die Sängervereinigung ihr Herbstkonzert im Schützenhofsaale. Getreu den Bestrebungen des Vereins, seinen Konzertbesuchern stets nur künstlerisch wertvolle Programme zu bieten, hat der Chormeister, Musikdirektor A. Lamberts (Dortmund) auch für dieses Konzert eine interessante Vortragsfolge aufgestellt. Zur Aufführung gelangen außer Chören von Schubert und Schumann, „Der Wagen rollt" von Karl Kämpf, ferner als Erstaufführung für Bochum zwei Chöre aus der Feder des Vereinsdirigenten A. Lamberts, sowie das „Totenvolk" von Hegar. Das Hauptinteresse des Abends dürfte sich jedoch auf die Uraufführung des Chores „Ave" von Professor Rudolf Buck, Tübingen, konzentrieren. Rudolf Buck steht heute unstreitig unter den neuzeitlichen Chorkomponisten mit an erster Stelle, das beweisen die vielen Aufführungen seiner Werke, an die sich nur leistungsfähige Vereine heranwagen dürfen. Der Meister hat sein neuestes Werk „Ave" der Sängervereinigung und ihrem Dirigenten A. Lamberts gewidmet und zur Uraufführung überlassen. Als Textunterlage hat Buck zu diesem Chore, der ohne Zweifel mit zu seinen allerwertvollsten Werken zählt, den oft komponierten Text: „Schweigsam treibt ein morscher Einbaum" von V. von Scheffel gewählt. Gerade die Tatsache, daß dieser Text vielfach komponiert und in der Vertonung von Attenhofer weit verbreitet ist, zeigt, wie sehr sich der Komponist seiner musikalischen und erfinderischen Gestaltungskraft bewußt ist. Selbstverständlich handelt es sich hier um einen großangelegten, durchkomponierten Doppelchor, der in seinen harmonischen und modulatorischen Schwierigkeiten die Sänger vor die allergrößten Aufgaben stellt. Nicht allein, daß das Werk fast durchweg doppelchörig gesetzt ist, scheut sich der Komponist nicht, die beiden Chöre in ihren einzelnen Stimmen nochmals vierfach zu teilen. Wahrlich keine leichte Aufgabe, selbst für routiniertesteste Chöre. Die Art, wie der Komponist seine Aufgabe gelöst hat, namentlich in der klanglichen Mischung des lateinischen und deutschen Textes, muß den Musikkenner zur Bewunderung hinreißen, aber auch bei dem unbefangen zuhörenden Laien tiefste und weihevollste Stimmungen auslösen. Jedenfalls darf man auf diese Neuaufführung gespannt sein. Vervollständigt wird das Programm noch durch zwei Chöre von K. Wilhelm und Janoske. Als Solist ist der Pianist Hans Meyer, Obermusiklehrer am staatlichen Hildegardis-Lyzeum, Bochum, zur Mitwirkung gewonnen worden, der u. a. die Legende vom hl. Franziskus von Fr. Liszt zum Vortrage bringen wird.

Jeder Bezieher des Bochumer Anzeiger

wird nach Ablauf eines Jahres einen handlichen **Taschen-Atlas** besitzen, wenn er die 14tägigen Abonnementsquittungen sammelt.

Neu hinzukommenden

Beziehern werden die bisher erschienenen Kärtchen **kostenlos** nachgeliefert.

Aus dem Vereinsleben.

):(**Verein ehemaliger 15er.** Am Samstag, 20. November, abends 8½ Uhr, ist im Vereinslokal Hotel Fork eine Versammlung.

(:) **Verein ehemaliger 16er (Hacketäuer) Bochum.** Die am Sonntag im Vereinsheim abgehaltenen Monatsversammlung erfreute sich eines sehr guten Besuches. In herzlichen Worten gedachte der erste Vorsitzende des verstorbenen Generaloberſten von Heeringen. Neu aufgenommen wurden zwei Mitglieder. Die Weihnachtsfeier mit einer Kinderbescherung findet am 2. Januar statt. Zur Teilnahme an der Totenfeier versammelt sich der Verein am 21. November, nachmittags 2 Uhr, im Vereinsheim. Nachdem noch verschiedene innere Vereinsangelegenheiten besprochen waren, vereinigten sich die Mitglieder zu einem gemütlichen Abend.

(:) **Verein ehemaliger 57er.** „Die Löwen von Belgien" hatten sich in ihrem Vereinsheim, dem Restaurant Gußstahl, zu einer Versammlung zusammengefunden. Auch die Damen waren geladen und ebenfalls zahlreich erschienen. Leutnant Hubrich gedachte des verstorbenen Führers im Kriegervereinswesen, Generaloberst von Heeringen. Aus der weiteren reichhaltigen Tagesordnung sei noch der Beschluß hervorgehoben, geschlossen an der Heldenehrung am Totensonntag teilzunehmen.

(f) **Verein ehemaliger 131er Bochum.** Am vergangenen Sonntag hatte der Verein ehemaliger 131er eine stark besuchte Monatsversammlung im Lokale Hahnefeld, Hermannshöhe. Die Weihnachtsfeier soll am 19. Dezember im Saale Hahnefeld stattfinden. Es wurde eine Vereinssparkasse angelegt. 14 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Ein Vereinspreisschießen hielt die Kameraden noch einige schöne Stunden beisammen.

(f) **Evangelische Frauenhilfe Altenbochum.** In den Sälen des Lutherhauses veranstaltete der Evangelische Frauenverein am Sonntag eine Gemeindefeier, verbunden mit einem Theaterabend. Der Erlös aus dieser Veranstaltung ist für die Ausschmückung der Kirche bestimmt. Eine Bank für die Angehörigen der gefallenen Helden soll an der Kriegerehrung aufgestellt werden. Eine Verbesserung des elektrischen Lichtes soll vorgenommen werden und ein roter Läufer die Kriegerehrung zieren. Ein Theaterstück, von den Spielern gut gespielt, erfreute alt und jung. Der Dank an die Spieler war herzlich. Kuchen, Schnittchen usw., die von einzelnen Gemeindemitgliedern gestiftet waren, wurden dort verkauft und der Erlös soll auch für die Kriegerehrung verwandt werden.

(f) **Evangelischer Knappenverein Altenbochum.** In der Generalversammlung wurde beschlossen, im nächsten Jahre an Feierlichkeiten anderer Knappenvereine nicht mehr teilzunehmen. — Am 1. Januar beabsichtigt man eine Familienfeier, verbunden mit einer Weihnachtsbescherung für Kinder, im Saale Senft zu veranstalten.

(m) **Katholischer Bergmannsverein Altenbochum.** Im Lokale der Witwe Hölken hatte der Verein am Sonntag eine Versammlung. Der Verein will am kommenden Sonntag im Saale Hölken mit einem Theaterabend aufwarten.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 18. November.

(Nachdruck verboten.)

Im Westen von England hat sich ein kräftiger Sturmwirbel entwickelt, der nordostwärts zieht und Einfluß auf die Witterung Deutschlands gewinnen wird. Bei dem starken Barometerfall herrschte heute morgen in Deutschland neblig trübes, teils regnerisches Wetter. Die Temperaturen liegen zwischen sieben und fünfzehn Grad.

Vorhersage bis Samstag: Weiterhin veränderlich, starke Bewölkung, Regenfälle in Schauern, auffrischende westliche Winde, wenig geänderte Temperaturen.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	752,9	S 2	14	bewölkt
Borkum	766,5	SOS 2	8	Regen
München	773,4	OSO 1	7	bedeckt
Berlin	765,9	SW 1	12	
Kahle Asten	691,5	SW 5	8	Nebel
Brocken	665,4	SW 7	7	
Zugspitze	540,5	OSO 2	-- 1	bedeckt
Lugano	775,3	N 1	11	Regen

. . . . . **und heute nachmittag** zum

4-Uhr-Tee

in die

Tonhallen-Diele.

* Vereins-Kalender *

Krieger- und Landwehr-Verein, Bochum-Riemke. Jungmannen versammeln sich Freitag, 19. d. M., abds. 8½ Uhr, in der Wirtschaft Franz Others, Herner Straße. Aufnahme neuer Mitglieder.

Deutscher Rentnerbund Bochum. Dienstag, 21. November, 3 Uhr, Bürgergesellschaft, Luisenstraße, gemütliches Beisammensein.

Kavallerie-Verein Bochum. Antreten zur Totenfeier am 21. November 1926, nachm. 1.45, im Vereinsheim Koch, Hermannshöhe 2. Erscheinen ist Ehrenpflicht. Der Vorstand. (a2423

Statt Karten

Mit großer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unserer Tochter

Roswitha

an:

Theodor Didam und Frau Maria
geb. Richard

Winsen Luhe, den 16. November 1926.
z. Zeit Lüneburg, Privatklinik Dr. Herweg.

Paul Heinz

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Paul Schulte-Vels und Frau.

Altenbochum, den 17. November 1926.
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Gestern abend 11¾ Uhr entschlief sanft mein herzensguter Mann, unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Ludwig Brandt sen.

im fast vollendeten 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Bochum, Recklinghausen. Langendreer, Blankenstein, Barmen, Lengers, Buffalo (Nord-Amerika), den 17. November 1926.

Die Beerdigung erfolgt am Samstag, den 20. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Siepmannstraße 3 (Stahlhausen) aus. 72410

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt was ich gelitten habe
Eh' ich schloß die Augen zu.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag gegen 5½ Uhr meine liebe gute Frau, die treusorgende, liebe, gute Mutter ihrer beiden Kinder, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine,

Ehefrau Margarete Augusiak

verw. **Abromeit** geb. **Gelz**

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 34 Jahren 2 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Augusiak nebst Kindern
Anneliese und Willy
und Familie Albert Gelz nebst Angehörigen.

Harpen, Lütgendortmund, Kornharpen, Lüdenscheid und Laer, den 17. November 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. Novbr. 1926, nachmitt. 4 Uhr, vom Trauerhause Harpen, Dorfstr. 87, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Am 15. ds. Mts. verstarb nach längerem Leiden unser Generalagent

Herr Wilhelm Hüsgen

in Bochum.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen unermüdlichen und pflichttreuen Mitarbeiter, der sich wegen seines vornehmen Charakters und seiner lauteren Gesinnung allgemein der größten Wertschätzung erfreute. Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Berlin W. 9, den 16. November 1926.

Deutscher Lloyd
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Die Direktion.

Familien-Nachrichten

Geboren ein Knabe: Jos. Hagedorn (Marie Ritzel), Bergedorbeck. — Mädchen: Albert Schiel (Clare Stephan), Hiltrup. Walter Hermann (Else Heine), Dortmund.

Verlobte: Ida Steinhaus mit Dr. Walter Bergeder, Blumenhoff u. Wolfenbüttel.

Vermählte: Wilhelm Eikelmann mit Martha Schulze, Mülheim. Emil Rubr mit Clara Botzeck, Bredeney. Dr. W. Rickling mit Marga Boddenberg, Altenessen.

Gestorben: Frau Wilhelmine Kraft, 91 Jahre, Hattingen. Ferd. Lütkehaus, Bottrop. Frau Ewald Göpel, 48 Jahre, Langendreer. Frau Wilh. Zacher, 51 Jahre, Duisburg. Friedr. Wilhelm Becker, 77 J., Homberg. Frau Clemens Wilhelm, 64 Jahre, Münster. Kurt Otto, 48 J., Dortmund. Josef Melcher, 62 J., Essen.

Heirats-Gesuche

Alleinsteh. Mann, 40 Jahre, in sicher. Stell., sucht d. Bek. ein. ält. Mädch. od. Wwe. zw. späterer Heirat. Zuschr. unt. S. P. 72377 an die Gesch.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abd. 5 Uhr,
Samst. morg. 9,15,
Samstag abd. 5,15.

Verloren

Belohnung!

In der Wirtschaft Uhlenbruch i. Jagdzimmer rechter Ecke Mittw. abd. 9¼ Uhr

500 R.-Mk.

verloren. Geg. hohe Belohnung abzugeb. bei Uhlenbruch.

Junge

Airedale-Hündin

entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.

Heinr. Sehr,
Ottostr. 29, I. Etg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 12½ Uhr unsere innigstgeliebte einzige Tochter, meine gute Schwester

Lotte

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden im blühenden Alter von 19 Jahren.

Um stille Anteilnahme bitten:

Die Hinterbliebenen:

Carl Philipp
(Oberpostsekretär),
Anna Philipp,
Karl-Heinz Philipp.

Bochum, den 16. November 1926.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 20. November 1926, um 3½ Uhr, vom Trauerhause Jakobstraße 12 aus statt. Hausandacht ½ Stunde vorher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen, insbesondere der Belegschaft und dem Sportverein 1916 unseren **innigsten Dank.** 72379

Familie Riehl
Ober-Dahlhausen (Ruhr).

Puppenwagen
in großer Auswahl. Sehr billige Preise. Angezahlte Puppenwagen werden auf Wunsch bis Weihnacht zurückgestellt.
Möbelhaus Pob
Wilhelmstraße 5.

Guter, brauner — Wintermantel, — Mädchengarder. u. Spielsach., Lat. Magica, Puppenwagen usw. zu verkaufen. Lessingstraße 10.

Frackanzug
u. blau. Jackenkleid zu verkauf. (72426 Wrangelstr. 21, 1. Etg.

Bei dem Brand von Nierhoff in Harpen ist v. Ruhenhof bis zur Brandstelle ein (a2325

golden. Ring

verloren gegangen. Wiederbr. erb. Bel. Abz. auf Ruhenhof.

Sonntag, 14. Nov. schwarzer (72490 — Schäferhund — (Nr. 2187) abhanden gekommen. Wiederbring. erb. Belohn. Flach, Kaiserstr. 61.

Puppendoktor
Königstr. 20,
heilt alle kranken Puppen.

Frische

See- und Fluss-fische

empfiehlt billigst

Wilh. Otto Dieckmann

Rottstraße 8/10
Fernruf 224



Schluck Beschwerden
besser werden!
AKKER's ABTEI-SIRUP
seit Jahrzehnten bewährt als schleimlösendes Mittel gegen
Katarrhe der Halsorgane
und bei Husten, Bronchialkatarrh, Keuchhusten, asthmatischen Erscheinungen
Preis: ½ Flasche Mk 3.-- 1/1 Flasche Mk 5.--
Nur echt mit Namenszug: L. I. AKKER.
Man verlange neue Schachtelpackung!
Nur durch die Apotheken.

Sport!

Fußballstiefel,
Walm, Garantie,
Nr. 36—39 9,75 M.
Nr. 40—47 12.50 M.

Fußballhosen
1.35 Mk.

Damen-Turnanzüge
„Hannover"
von 2,40—3.— Mk.

Fußbälle,
compl., mit Blase,
von 4.—Mark an.

Sport-Schubels,
Gr. Beckstraße 28,
am Schwanenmarkt.

Schmerz laß nach!

Restlose Hühneraugen- und Hornhaut-Vertilgung. D. R. G. M. 261 358. Kein Messer — kein Blut — kein Schmerz — kein Verband — kein Pflaster — kein Verschieben — kein Pinsel — kein Stift — keine Salbe. Viele Anerkennungen. Nur 50 Pfg. Alleinverkauf für Bochum:

Seifen-Schätzlein
Bongardtstraße 1.

Schreuzdüten
in all. Größ. vorrät. prima Klebung. per Kgr. 0,40 Mark.

Weiße Bäckerbeutel
alle Größ. am Lag. per Kgr. 0,80 Mark

Mummelthey's Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968 — Gegr. 1872. —

Teppiche
Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate. Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 896.

Prima
Hafermastgänse
à Pfd. 1,05—1,10 M. ab Tilsit versendet in Postpaketen geg. Nachnahme.
Fritz Bombar, Tilsit (Ostpr.).

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verkauf 4—7 Uhr.

Sprech-Apparate
äußerst preiswert,
Platten
von 1,25 Mark an. Teilzahlg. gestattet.
Reparaturen
gut und billig.
Franziska Reuter,
Hattinger Str. 43.

Nähmaschinen,
gebr., gut näh., m. Garant., spottb. zu verk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E. Teilzahl. gestattet.



Ia Lederausschnitte

in jeder Stärke, grüne Goliath-Sohlen sowie Bedarfsartikel kaufen Sie **gut und billig** im

Leder-Haus Schröder
Marienstraße 22.

Verdienst

für Jedermann ohne Arbeit

ist es, wenn Sie Ihre Garderobe bei mir kaufen. Meine Auswahl in Anzügen, Paletots, Mäntel, Kleider, Strickwaren und Kinderbekleidung ist groß und die Preise sind mäßig, die Bedienung diskret und zuvorkommend. Solvente Kunden haben außerdem ein längeres Zahlungsziel.

Ph. Biesenkamp, Bochum, Kaiserstrasse 53.



Sie reden begeistert, sie loben viel.
Sie schwärmen nämlich für Ozonil.

OZONIL

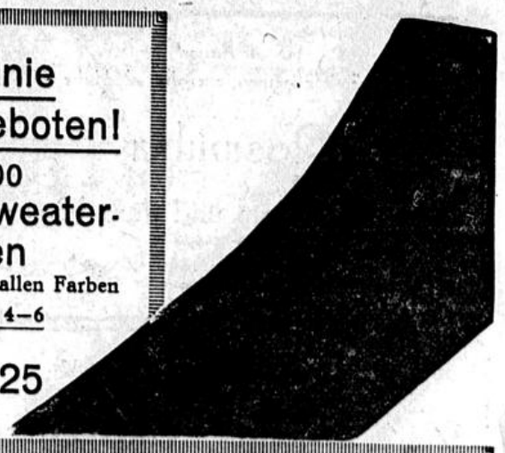
das selbsttätige Waschmittel
reinigt besser
müheloser
schonender.



Wollwaren

der gesuchteste Artikel des Tages!
Ein besonderes Angebot während unseres Textil-Riesen-Verkaufs zu den bekannten . . . . . .
„Borgzinner-Preisen!"

Noch nie von uns geboten!
ca. 500
Knaben-Sweater-Hosen
ohne Leibchen, in allen Farben
Gr. 1–3 **1.75** Gr. 4–6 **2.25**



Alle hier nicht angeführten Wollwaren finden Sie in unserer großen Spezial-Abteilung im 1. Stock zu Extra-Preisen!

Damen-Pullover Wolle mit Seide, hübsche Farben . . **7.90**
Damen-Pullover reine Wolle, in schönen Mustern . . . **9.75**
Damen-Strick-Westen reinwollene Qualität **5.90**
Damen-Strick-Westen besonders schwere Qualität **7.90**
Frauen-Westen ohne Arm, solide Ware, enorm vorteilhaft **3.75**

Kinder-Strick-Westen solide Qualität, 40 cm lang **1.95**
Kinder-Strick-Westen gute, strapazierfähige Qualität, 35 cm **2.10**
Jede weitere Größe 50 ₰ mehr.
Kinder-Strick-Westen reine Wolle, moderne Farben, 35 cm **2.40**
Jede weitere Größe 35 ₰ mehr.
Kinder-Sweater solide Qualität, besonders preiswert . . . . . Größe 3 **2.25**
Kinder-Pullover reine Wolle, aparte Muster . . . . . Größe 2 **2.95**

Kinder-Strick-Kleidchen reine Wolle, in schönen Farben, enorm billig **2.95**
Knaben-Sweater-Anzüge gute Woll-Qualität . . . . . Größe 1 **6.75**
Jede weitere Größe 75 ₰ mehr.
Rodel-Garnitur (Weste, Schal und Mütze) reine Wolle, Garnitur komplett **5.50**
Reinwollene Kinder-Schals in nur schönen Farben . . . . . **95** ₰
Reinwollene Herren-Schals in hervorragend großer Auswahl . . . **1.45**

Borgzinner
Bochum

Offene Stellen

Männlich

Teilhaber
(tätiger) mit einem Kapital von 10 000 Mk. von einem flottgehenden rentablen Unternehmen gesucht.
Angebote unter C R 72375 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Größte Volksversicherung,
die sämtliche Versicherungs-Sparten betreibt, ganz besonders eine **konkurrenzlose Sterbekasse,** stellt noch einige **Damen und Herren** als **Außenbeamte** ein. **Nur Direktionsverkehr. Herren mit Kolonnen** bietet sich günstige Gelegenheit für großen Verdienst.
Angebote und Angaben über bish. Tätigkeit unter L. D. 4 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Jungem strebsamen seriösen Herrn bietet sich
Alleinvertretung.
Verdienst nachweisbar jährlich Mk. 10 bis 30 000.— durch pat. Neuheit, ohne Spezialkenntn. Kein Warenverkauf, äußerst reell. Off. nur von raschentschlossenen Herren, die nachweisbar über Mk. 3 bis 500.— für Lizenz verfügen, an **E. Matter, auf der Mauer 11, Zürich** (Schweiz).

Bücherreisende!
Herren u. Damen
für neues billiges Doktorbuch sucht süddeutscher Verlag. Werk ist leicht verkäuflich. Gute Zahlungsbedingungen. Höchste Provision. Fachmännische Einarbeitung. Bewerber mit nur guter Garderobe wollen sich melden täglich abends 6–8 Uhr bei **R. Dignas, Bochum,** Hernerstraße 134.

Ein **unverheirateter**
Bautechniker
gelernter Maurer
zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Peter Fix Söhne,
ASch2 **Duisburg-Meiderich.**

Herren und Damen bei hoh. Prov. zum Reisen ges. Verd. tägl. 20 M. u. mehr. Meld. nachm. von 5 bis 8 Uhr. (72403 Dibergstr. 14, v., lk.

Tücht., ält.
Buchhalter (in)
gesucht, mit all. vorkomm. Büroarbeiten u. Steuersach. durchaus vertraut, u. zuverläss. Lebensstell. Angeb. m. Gehaltsanspr. unt. O. B. 72384 an die Gesch.

Für den Pumpernickelvertrieb frei Haus werd. für sofort saubere, ehrl.
junge Leute
gesucht. Bertram, Forstner Str. 27.

3 tüchtige (72477
Schuhm.-Gesell.
sofort gesucht.
Brechtmann, Brückstraße 38.

Wir suchen für unser ausgedehntes **Drogen-, Farben- und Spirituosen-Geschäft** für sofort oder 1. Dezember einen
Drogisten
als Verkäufer
Herren im Alter von 22-24 Jahren, die ihren Beruf mit dem nötigen Ernst auffassen u. flotte anbietende Verkäufer sind, wollen Angebote mit Lichtb., Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an d. Geschäftsstelle richten unter Nr. L. L. 12.

Ordentlicher
Laufjunge
gesucht. (a2323
Bäckerei Coers, Herner Straße 6.

Für Baugesch. ein techn., kaufm. gebildeter jüngerer
Buchhalter
gesucht. Angeb. m. Zeugn.-Abschr. und Gehaltsanspr. erbet. u. E. H. 72399 an die Gesch. ds. Ztg.

Tüchtige, ältere
Elektro-monteure
welche an selbständ. Arbeiten gewöhnt sind, für sofort gesucht. Ausführl. Bewerbung. u. N. O. 2418 an die Geschst.

Tüchtiger Fräser
gesucht. (a2322
Maschinenfabrik Eisen- u. Stahlgieß. Wiemann & Co., Richardstraße 31.

Friseurgehülfe
zur ständ. Aushülfe f. Donnerst., Freitags u. Samstags nachm. sof. gesucht.
Aug. Kölscher, Südhellweg 10.

Junge
v. 14 Jahr. f. leichte Hausarbeit, sof. ges. Königstr. 3, Kondit.

Für unser Büro suchen wir einen
kaufmännischen Lehrling
der im Deutschen perfekt ist und gute Umgangsform. hat. Lehrzeit drei Jahre. Nur selbstgeschrieb. Bewerb. unt. Z. K. 4789 an die Ann.-Exp. **Erlenkämper & Cie., Bochum,** Kortumstraße 16. (AC 3

Eisengroßhandl.
sucht z. sof. Eintritt
Lehrling
mit gut. Volksschulbildung. Handschr. Bewerbungen unter G. H. 2319 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Lehrling
für Sattler- u. Polstererhandw. gesucht.
Heinr. Knapp, Herne, Bahnhofst. 1.

Weiblich

Erste Stenotypistin
mit guter Schulbildung und besten Zeugnissen per 15. Dezember gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften, Angabe der Mindestleistungen und Gehaltsansprüchen erbeten unter W. K. 1075 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein braves, kath.
Lehrmädchen
aus guter Familie für ein Kolonialw.-geschäft gesucht. Angeb. u. B. K. 72435 an die Gesch. d. Zt.

Ordentliches — Lehrmädchen, — nicht unt. 16 Jahr., f. mein Konditorei-Kaffee per sofort gesucht. Vers. Vorst. zwisch. 10 u. 11 Uhr in mein. Büro Eing. Friedrichstraße 14-16 erw. H. C. Sievers, Kaffee-Konditorei, Bochum. (72419

Tücht. erf., besser.
Mädchen
f. ganz sof. gesucht. Bock. Schellstr. 12.

Ein sauberes, ehrl.
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., wird für ein. klein. Haush. zu 2 Kind. für sofort gesucht. Vorzustell. nachmitt. von 4—5 Uhr. Prinzenstr 20, part.

Braves, ehrliches
Mädchen
f. kl. Haushalt ges. Hattinger Str. 59, Laden rechts.

Suche für sof. ein jüngeres, braves
Halbtagsmädch.
Fr. H. Schütte, Brückstraße 45.

Vertreter! Seifenspielwaren! 42 Muster v. 12 cm. Mk. 11,80 fr. Nachn.
P. Holster, Breslau Sp. 539. 1243

Kath. Mädch.
für den Haush. von bess., kinderl. Ehep. für ½ Tage z. 1. 12. gesucht. Angeb. m. Angabe von Alter, bisher. Tätigkeit u. Zeugnissen u. G. D. 72432 an die Gesch.

Kinderliebes
Mädchen
welch. z. H. schlafen kann, für alle Hausarbeit gesucht. Vorstellg. v. 1—3 Uhr. Altenbochum, Am Stepen 4 (N. M...

Aelt., selbst., ehrl.
Mädchen
für den Haush. für sofort gesucht. Vorzustell. nachmittags ab 3 Uhr. **Urbani,** Maarbrückerstr. 36.

Ehrlich., selbständ. — Mädchen — f. Küche u. Haush., nicht unt. 20 Jahr., das zu Hause schlaf. kann, sofort gesucht.
Krause, Brunsteinstraße 1.

Stellen-Gesuche

Möbel-Transport
von u. nach allen Richtungen
— Wohnungs-Tausch —
Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Männlich

Jung. Kaufmann
sucht Beschäft. gleich welch. Art, a. l. Verkauf. od. Beifahrer in Lebensmitt. Angeb. u. H. G. 72423 an die Gesch. d. Zt.

Jg. Mann, 22 J. led., sucht Stellung als Chauffeur oder Autopfleger. Führerschein 2 u. 3b vorh. Angeb. unt. F. M. 72441 an die Geschäftsst. dir. Ztg.

Pelz-
Umarbeit., Repar., Neuanfert., Besetzen v. Mänt, fachm. bei bill. Berechng. **W. Weidemann,** Brückstraße 15. 71624

Aufpolieren
u. Beizen v. Möbeln u. Pianos billig u. sauber. Zuschr. unt. H. G. 72395 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Weiblich

Aelt. Mädch., 36 Jahre alt, ruh. im Wes., sucht St. als
Haushälterin
in einf. frauenlosen Haush. z. 1. Dezbr. Selb. verfügt über langj. Zeugn. (72409 Barbara Mokanski, Gelsenkirch., Essener Str. 117, b. Dulisch.

Tüchtige
Masseuse
ärztl. geprüft, empf. sich den geehrten Damen. Angeb. u. „Schwester R. T. 72431" an die Gesch.

Erstklass. Schneiderin
f. feine Kund. außerdem Hause. Selbst verwöhntest. Anspr. wird genügt. Ang. unt. U. B. 72420 an die Geschst. ds. Ztg.

Zu vermieten

Eine in Betrieb stehende gute
Bäckerei
ist zum 1. Dez. zu verm. Ang. u. D H 72404 an die Gesch.

Möbliertes Zimmer m. 2 Betten, auch geteilt, zu vermiet. Jägerstr. 8a, in der Nähe vom Hauptbf.

Eine saubere, bess.
Schlafstelle frei.
Mühlenstr. 39, 2. E.

Es können einige Herren an (72338 Privat-Mittagessen teilnehmen.
Schulstr. 2b, pt., r., am „Deutschen Ed".

Heller, trockener
Werkstattraum mit Lager
in Stadtmitte sof. zu verm. Näh. in d. Geschäftsst. (72367

2 Büroräume
mit Heizg. zu verm. Wittener Str. 191.

Möbl. Zimmer

Zum 1. Dezbr. in Einfamil.-Haus am alt. Stadtp., Nähe Bahnhof Nord gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
m. Morgenkaffee an bess. Herrn od. berufst. Dame z. vermiet. Ang. u. L. F. 1000 an die Geschst.

Möbl. Wohn- und Schlafzimm. an bess., berufst. Herrn z. 1. Dez. zu verm. Näheres in d. Geschäftsstelle. (72421

Frdl. mbl. Erkerzimmer f. sofort od. 1. Dez. an berufst. Dame zu vermieten. Alfenstr. 22, 2. E., lks.

Per sof. ein möbl. Schlafzimm., Mans., zu vermiet. (72398 Bahnhofstr. 13, 1. St.

Frdl., gemütliches
Zimmer
an 2 Herren m. od. ohne Logis z. verm. Schulstraße 15.

Möbl. Zimmer an solid. Herrn z. vm. Marienplatz 13, 2. E., b. Lindner schellen.

Einfach sauber möbl. Zimmer billig zu vermieten. Herner St. 102, 3. E.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermiet. (72469 Alleestr. 28, part.

Zum 1. Dez. werd. in Einfamil.-Haus am alten Stadtpark gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer frei. Angeb. unter L. F. 100 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Möbl. Zimm., evt. m. Mens., zu verm. Bochum-West, Hammer Straße 21, Lebensmittelgeschäft — Telephon 253. —

Gut möbl. heizb. Zimm. an Herrn o. Dame evt. m. voller Pension zu vermiet. Blücherstr. 9, 2. Et.

An besser. Herrn bess. möbl. Zimmer zu vermiet. (72459 Königstr. 24 II.

Anst. Mann erhält
saub. Schlafstelle
Eickeler Str. 9, 1. Et., l.

Anst. Herren erh. — Schlafstelle, — evtl. auch Mittagess. oder volle Kost. Grumme, Josefinenstraße 110, parterre.

Anst. Leute erhalt.
saub. Schlafstelle
Woche 5 Mk. Zu erf. in der Gesch. (72424

Miets-Gesuche

Ladenlokal
mit Nebenraum, möglichst Stadtmitte, zu mieten gesucht.
Angebote unter V.E. 72440 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen

Jg., kinderl. Ehepaar sucht baldigst
2-3 Z.-Wohng.
evtl. Neubau. Miete kann auf läng. Zeit im Voraus bezahlt werd. Angeb. unt. E. G. 72417 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Schöne
2 Zimmer
gegen 2 oder 3 zu tauschen. Zu erfr. in der Gesch. (72373

2 schöne Zimm.
gegen 2 gleiche zu tauschen gesucht. Sedanstr. 18, 2. Et. r.

Tausche meine abg. 3-Zimm.-Wohnung in Ehrenfeld gegen 4 abgeschl. Zimmer im südl. Stadtteil. Angeb. unt. O. F. 72455 an die Gesch.

2-Z.-Wohnung zu verm. Möbel müss. übern. werd. Erforderl. 950 Mk. Rote Karte erforderl. Zu erfrag. Meystr. 4 II.

Alt. Frau sucht
leeres Zimmer
oder Mansarde.
Schr. Ang. u. M. K. 72458 an die Gesch.

Welche edeldenkd. alt. Leute überlassen ein. jungen Ehepaar
unmöbl. Zimmer
Frau ist geneigt, etwas Hausarb. mit zu übernehm. Angeb. u. A. B. 72376 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Ladenlokal
für Lebensmittel m. 1 Zimmer zu miet. od. besteh. Geschäft zu kaufen gesucht. Angebote an (72411 Fieber, Dortmund, Robertstraße 40.

Möbl. Zimmer

Jung., kinderloses Ehepaar sucht frdl.
möbl. Zimmer.
Angeb. unt. B. L. 72414 an die Gesch.

Herr sucht besseres Zimmer, evtl. mit Pension. Stadtp. bevorzugt. Preisang. u. S. H. 72382 an die Gesch.

Jg. Grubenbeamt. sucht Nähe Präsid. ein gutes
möbl. Zimmer
mit Pension. Ang. unt. F. L. 72376 an die Geschst. ds. Ztg.

Einf. möbl. Zimmer in der Nähe der Trankgase gesucht. Ang. m. Preisang. u. E. S. 72381 an d. Geschäftsst. d. Zt.

Zum 1. Dez., evtl. schon früh. wird ein
möbl. Zimmer
oder ein kleineres Schlaf- und Wohnz. m. elektr. Licht und Heiz. von alleinsteh. Herrn ges. Ang. u. H. J. 72428 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Suche sof. (leeres) oder gut möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht und Heiz. (Stadtmitte). Angeb. unt. R. W. 72444 an die Gesch.

Jg. Mann sucht gut möbl., heizbar.
— Zimmer —
mit voll. Pension in B.-Hamme. Angeb. u. M. E. 72437 an die Gesch. dsr. Ztg.

Städt. Angestellter sucht auf sof. 1—2 heizbare möblierte
— Zimmer —
m. elektr. Licht und Morgenkaffee in gut. Hause, nur Umgeg. Stadtp. od. Bahnh. Präsid. Preisangeb. unt. J. S. 72476 an die Geschst. dsr. Zt.

Berufstät. Dame sucht sof. freundlich
möbl. Zimmer
in nur gut. Hause, mögl. Stadtmitte. Angeb. unt. U. S. 72453 an die Gesch.

Junge Dame sucht gut
möbl. Zimmer
in bess. Hause zum 1. Dez. 26, evtl. mit voll. Mens. Stadtp. od. Ehrenf. bevorz. Ang. m. Preisang. u. O. G. 1180 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Zu verkaufen

Plüsch-Sofa
bill. z. vk. Rehling, Wilhelmstraße 12.

Wirtschaft
in Offenbach am Main, Sitz mehrer. Vereine, 5 Zimmer beziehb., j. 1500 M. jährl. zu verpachten. Umf. ca. 250 Hltr. Bier, viel Schnaps usw. Erf. 4000 Mk. **Borgards & Theis,** Frankfurt a. Main, Rothschildallee 34.

Lebensmittel-Geschäft
mit Warenbestand umständeh. zu verk. Erforderl. 1150 Mk. Zu erfragen in der Geschäftsst. (72400

Geschäftshaus
Friedrichstraße,
2 schöne Ladenlokale, sofort an kapitalkräftig. Käufer zu verkauf. Anfr. erb. u. B. S. 72442 an die Geschst. ds. Ztg.

Ein schön., massiv.
9-Zimmerhaus
mit Stall., Garten und Obstgarten zu verkauf. Wo, sagt die Geschst. (72452

Gebrauchter
Schreibtisch
zu verkauf. Korte, Brückstr. 17, 3. Etg., r.

Brk.: 1 Kleiderschr., 1 Vertiko, Bettst. m. Matr., Küch.-Büfett, Eimerschr., Dauerbrandof., Kommod., Wascht. m. Spiegel, Sofa, Tisch. Rehling, Wilhelmstraße 12.

Schlafzimmer-Bilder
Riesenauswahl! Billigste Preise! Eigene Rahmenfabrik
Mummelthey's Centralbuchhandlg.
Bochum, Obere Marktstr. 31
Tel. 3968 Gegr. 1872

Gelegenheitskauf!
Eich. Schlafzimmer, voll abgesperrt, mit 180 br. Ankleideschr. feine Kristallspiegel, mit echtem Marmor — für 485,— Mk. — zu verkauf. (L. F. 3
Fillo & Finger, Bochum, Alleestr. 12.

1 Küchenbüfett, 1 Bettstelle,
1 Schläf., beides neu, äuß. billig zu verk. Düppelstr. 4, part. Besicht. v. 4—7 Uhr.

2 Bettstellen,
eine weiß, eine englisch, u. eintür. Kleiderschrank preiswert zu verk. Mottepl. 5, Werkstelle, (72378

Deutsche Schäferhündin billig abzugeben. Castroper Str. 228c (Ziegelei Elsaß).

Schlafzimmer
Italiener Nußbaum oder Eiche gerätt bestehend aus 3tür. Spiegelschrank, 2 Bettstellen m. Rahmen, Klötzeleinenschoner u. Ia. Drellauflag., Waschkommode mit Spiegel und echtem Marmor, 2 Nachtkonsolen m. Marmor, 2 Stühle u. Handtuchhalter alles in best. Ausführung zum Preise
Mark 595.-
Herforder Möbelhaus
Bochum, Marienstr. 29.

Sofas
Plüsch und Leder, Federbetten, Herde Bettstellen, **Matratzen** Ia. Verarbeitung, **Küchen** und **Schlafzimmer** kaufen Sie **gut** und **billig** in
Frank's Möbelhaus,
Humboldtstr. 32, Ecke Rottstraße.

Bücherschrank
Eiche, sehr preisw. zu verkauf. (72433 Fürstenstr. 7, Einf.

Sofa
zu verkauf. (72402 Schützenbahn 8.

Einzel-Möbel
zu niedrigen Preisen.
Kleiderschränke, Bettstellen, Patentmatratzen, Auflegematratzen, Reformunterbetten, Metallbetten, weiß. **Waschkommoden, Flurgarderoben, Federbetten, Leder- u. Plüschsofas,** eigene Anfertigung **Chaiselong. u. Decken, eich. Ausziehtische u. Stühle**
Auf Wunsch sehr günstige **Zahlungserleichter.**
Freie Lieferung auch nach auswärts.
Langjährige Garantie
Möbelhaus Georg Beerwald
Bochum, Clemenstr. 4–6.

Dauerbrandofen
neues Herren-Rad, große Bohrmaschine m. elk. Motr. b. z. v. Mottkeplatz 1, 1. Et.

Wer sparen will, der kauft bei Hill

Plockwurst schnittfest, billigst, p. Pfd.	**1.35**
Kochmettwurst	**0.90**
Cocosfett in Platten . . . . . nur	**0.60**
Reines Schmalz . . . . p. Pfd.	**0.75**
Blasenschmalz . . . . . p. Pfd.	**0.95**
Backöl . . . . . p. Ltr.	**0.86**
Helles Salatöl . . . . . p. Ltr.	**0.90**
ff. Sülze . . . . . p. Pfd. nur	**0.48**
Holländer Käse 40% p. Pfd. nur	**1.08**
Schweizer Käse . . . p. Pfd. nur	**1.42**
Feinste Süssrahm-Tafelbutter p. Pfd. nur	**1.95**

Heinr. Hill
Bochum.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die Nixe.

Eine rheinische Sage.

Von
Wilhelm Lennemann.

An einem glühendheißen Julinachmittage des Jahres 1517 badeten oberhalb eines kleinen Rheinstädtchens, da, wo der Strom eine flache Ausbuchtung gebildet hatte, mehrere Mädchen in den kühlen Fluten. Da gesellte sich eine wunderschöne Jungfrau zu ihnen. Niemand wußte, woher sie gekommen, und niemand kannte sie auch. Aber sie war plötzlich unter ihnen und spielte und haschte mit ihnen, als sei sie eine der ihren. Dazu war sie lieb und freundlich, und ihre Fremdheit war schon geschwunden, ehedenn die Mädchen sie als Fremde erkannten. So freute man sich denn über die neue Gespielin, und jedes wollte ihr gut sein. Wie es nun das Spiel wollte, daß sie sich von den anderen Mädchen fangen lassen mußte, bewies sie eine solche Geschicklichkeit, daß sie niemand fassen konnte. Sie schwamm und glitt gar behende durch das Wasser und war den greifenden Händen entschlüpft, ehe sie recht zufassen konnte. Dazu schwamm sie weiter in den Rhein hinein. Bald leuchtete ihr weißer Leib durch die grünlichen Wasser, bald schien er schaumumspült auf den wirbelnden Wellen zu ruhen. Einige Mädchen versuchten ihr zu folgen und sie zu fassen, aber da war sie plötzlich verschwunden, ungesehen, wie sie gekommen. Die übrigen schwammen ans Ufer zurück, kleideten sich an und begaben sich auf den Heimweg. Und wie sie so gingen, entdeckten sie mit Schrecken, daß eine der ihren fehlte. Sie gingen wieder zurück, sie riefen, sie suchten, aber die Vermißte ward nicht gefunden. Da war es zur traurigen Gewißheit, daß sie von Wirbeln hinweggerissen und ertrunken sei. Weinend und klagend schlichen sie ins Städtchen und kündeten, was geschehen.

Am anderen Tage vergnügten sich wieder einige Mädchen im Rhein, und wieder gesellte die hübsche Fremde sich zu ihnen, spielte und vergnügte sich mit ihnen und schwand wieder so rätselhaft wie den Tag vorher. Und wieder vermißte man danach eines der Mädchen.

Da erkannten die Städter als gewiß, daß die Fremde den Tod der Ihren verschuldet, und sie beschlossen des anderen Tages ihre Vorkehrungen zu treffen.

Da sie sich am dritten Tage wieder zeigte, nahmen die Mädchen sie wie im Spiel in ihre Mitte; und dann sprangen plötzlich einige Männer, die sich im Weidengebüsch versteckt gehalten, hinzu, griffen sie und schleppten sie zur Stadt. Hier ward sie in einen festen Turm geworfen. Die Obrigkeit, der die Sache gemeldet wurde, ließ ihr als einer Hexe den Prozeß auf Leben und Tod machen. Und da es als erwiesen angesehen wurde, daß sie die zwei Mädchen ertränkt habe, ward sie zum Tode durch den Strang verurteilt. Da nun die Stunde kam, in der sie gehenkt werden sollte, folgte ihr ein großer Haufen von Weibern und Männern, die ihr Verwünschungen und Verfluchungen nachsandten.

Sie aber schritt zwischen den beiden Henkersknechten dahin, leicht und frei, als ginge es zu Spiel und Tanz.

Der Galgen aber befand sich auf dem sogenannten Galgenberge, einer kleinen sandigen Hügelwelle, direkt am Ufer des Stromes. Da sie nun die Sprossen der Leiter hinaufstieg, und der Henker ihr schon die Schlinge um das Genick legen wollte, bat sie als letzte Gunst um einen Becher Wasser aus den Fluten des Rheines. Die Bitte wollte man der armen Seele nicht verwehren und tat nach ihrem Wunsch. Sie aber hielt das Gefäß hoch und sang ein seltsam dunkles Lied, und dazu goß sie das Wasser zu Boden, daß er den Hügel hinabfloß in den Strom, von dem es hergenommen.

Im gleichen Augenblick aber erhob sich von fern ein Sausen und Brausen. Und über die Wasser kam es in rollenden Wogen dumpf und grollend wie ein unheimliches Wetter. Und da es an dem Galgenberg vorüberzog, hob sich eine Woge haushoch, und gischende, sprühende Wasser griffen nach dem Galgen und schlugen wieder zurück und rollten den Strom hinab. Das Mädchen aber war verschwunden. Nur wenige beherzte Männer, die vor den wogenden ungestümen Wassern nicht geflohen, wollten gesehen haben, wie die Fremde mit einem Jubelschrei auf die Woge gesprungen, und mit dem Wasser dahingefahren sei.

Sie ist aber von dem Tage an nicht mehr gesehen worden.

Das Ehrenmal bei Veltheim.



Bei Veltheim an der Weser ist, wie gemeldet, zur Erinnerung an das Unglück ein hochragender Obelisk aus Mitteln, die von den Truppenteilen des Wehrkreises VI zusammengebracht wurden, errichtet worden. Seine Inschrift lautet: „Dem Andenken der 81 deutschen Männer, die der Strom am 31. März 1925 bei einer militärischen Uebung verschlang. Die VI. Division." — Unser Bild zeigt die Weihefeier an der Weser. (Atlantic-Photo.)

Im Luftschiff um die Welt.

Von
Dr. Peter Eilers.

Vor einigen Tagen ist der Zeppelin-Luftschiffwerft in Friedrichshafen aus dem Ergebnis der Zeppelin-Eckener Spende die zweite Rate überwiesen worden und der Bau des neuen Riesenluftkreuzers kann nunmehr, da die Vorarbeiten abgeschlossen sind, in Angriff genommen werden. Damit hat das Projekt einer Luftschiffverbindung zwischen Spanien und Südamerika, das nicht nur für Spanien, sondern für ganz Europa von größter Bedeutung ist, greifbare Gestalt gewonnen.

Nach den Plänen der Zeppelin-Gesellschaft soll das neue Luftschiff („L. Z. 127") 135 000 Kubikmeter fassen, also etwa doppelt so groß sein wie „Z. R. III", der bekanntlich 70 000 Kubikmeter groß war. Die Eröffnung des Betriebes soll im Herbst 1929 erfolgen. Zunächst wird ein kleineres Luftschiff („L. Z. 126"), das nur 105 000 Kubikmeter Rauminhalt aufweist, verwendet werden, da es gegenwärtig schon im Bau ist. Der neue Luftkreuzer, dessen Konstruktion von dem bewährten Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, Chefingenieur Dr. Dürr, entworfen ist, wird folgende Maße aufweisen: Länge 230 Meter, Breite 31 Meter, Höhe 35 Meter. Er wird sechs Motorengondeln erhalten und von annähernd 3000 PS. angetrieben werden. Die Reichweite der Funkstation soll so groß sein, daß das Luftschiff ständig mit den Kontinenten die Verbindung aufrechterhalten kann. In der Mitte des Schiffes liegen die Passagiergondeln mit geräumigen Kabinen, deren Sitze sich, wie in den amerikanischen Zügen, sich bequem nachts in Schlafgelegenheiten umwandeln lassen. Die Nutzlast beträgt 15 Tonnen.

Eine der Vorbedingungen für die Aufnahme der Transatlantikflüge ist, daß Spanien in das mitteleuropäische Luftverkehrsnetz einbezogen wird. Zu diesem Zweck soll im Jahr 1927 eine Luftverkehrslinie über Stuttgart, Basel, Genf, Marseille und Barcelona nach Madrid gelegt werden. Auf dieser Strecke werden sowohl Junkers-Großflugzeuge, als auch Dornier-Wal-Flugboote den Verkehr vermitteln.

Da die Frage einer Luftverbindung mit Ostasien vor der Verwirklichung steht, so besteht die Möglichkeit, einen durchgehenden Luftdienst von Ostasien durch ganz Europa bis nach Südamerika zu schaffen. Es würde also nur noch einer Luftverbindung von Südamerika über den Stillen Ozean nach Ostasien bedürfen, um den Ring zu schließen, und die Möglichkeit zu schaffen, den ganzen Erdball zu umfliegen. Zu diesem Ziel, das in erreichbarer Nähe liegt, ist die Luftverbindung zwischen Spanien und Südamerika nur eine Etappe.

Vita-Glas — eine segensreiche Erfindung.

Londoner Blätter berichten über die überraschenden Ergebnisse, die man in den Tierhäusern des Londoner Zoologischen Gartens bei der Verwendung eines neuen Glases gemacht hat, das, im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Fensterglas, die Eigenschaft besitzt, die heilkräftigen Strahlen durchzulassen. Das neue Glas, das bereits als Handelsartikel am Markt ist, führt den Namen Vita-Glas, und hat äußerlich das Aussehen gewöhnlichen Glases. Es enthält viel Quarz und andere Substanzen, die im gewöhnlichen Glase nicht vorhanden sind. Es läßt 65 Prozent der lebenspendenden Strahlen der Sonne durch, während gewöhnliches Glas gerade die ultravioletten Strahlen zum größten Teile absorbiert. Schon vor achtzehn Monaten hatte die Verwaltung des Zoologischen Gartens in London den Versuch gemacht, die Wirkung des neuen Glases im Affenhause zu erproben. Wie der Kustos des Gartens, Dr. G. M. Vevers, bekundet, waren die damit erzielten Erfolge überraschend. Während die Affen bei dem alten Heizsystem durch Dampf beim Herannahen der kalten Jahreszeit verdrießlich und träge in der Ecke hockten, sind sie jetzt munter und frisch wie in der schönsten Zeit des Jahres. Auf Grund dieser Erfahrung hat man auch im Raubtierhaus zum Decken des Daches Vita-Glas benutzt. Auch hier konnte eine zweifellos günstige Wirkung beobachtet werden. Man will deshalb auch das Dach des im Bau befindlichen neuen Affenhauses aus Vita-Glas herstellen. Die gewonnenen Erfahrungen haben die englische Gesellschaft für Gesundheitswesen veranlaßt, die Verwendung des Vita-Glases auch in Krankenhäusern, Arbeitsstätten und Wohnhäusern anzuregen, um den in geschlossenen Räumen lebenden Menschen den Vorteil der Sonnenstrahlung zuteilwerden zu lassen. „Violette Strahlen", so erklärte der Präsident der Gesellschaft, Dr. Belfrage, „begünstigen nicht nur das Wohlbefinden und Wachstum, sie vermehren auch die roten Blutkörperchen. Wir sind leider nicht alle in der Lage, im Freien zu leben, aber wenn durch die neue Erfindung die Möglichkeit geschaffen wird, den in geschlossenen Räumen lebenden Menschen einen Teil der von gewöhnlichem Fensterglas absorbierten Strahlen auch im Zimmer zugänglich zu machen, so eröffnen sich günstige Ausblicke auf die zukünftige Lebensführung der Menschen." In England ist daher schon jetzt eine große Zahl von Krankenhäusern mit Vita-Glas versehen worden. Wegen der großen Herstellungskosten wird das Glas vorläufig nur in kleinen Qualitäten hergestellt. Man hofft aber, den Herstellungsprozeß so zu verbilligen, daß der Bezug des neuen Glases auch weiteren Kreisen ermöglicht werden kann.

Rundfunk-Rundschau.

Neue Sender. Am Sonntag, 21. November, um 11 Uhr vormittags, findet die feierliche Einweihung des neuen Großsenders Stuttgart sowie des Zwischensenders Freiburg und der Besprechungsstelle Karlsruhe statt. In Stuttgart spricht zunächst Präsident v. Metzger von der Oberpostdirektion Stuttgart, dann Generalkonsul Dr. Wanner; von Karlsruhe spricht Präsident Laemmlein und der badische Staatspräsident Trunk, während in Freiburg Präsident Kipphan und der Oberbürgermeister von Freiburg die Eröffnung vornehmen werden. („Funk".)

Straßenstörungen. Ich wohne an einer etwas fallenden Straße in Bochum, auf der alle fünf Minuten eine Straßenbahn abwärts fährt. Am Tage ist mit meinem Vierröhrenappart der Empfang sehr gut. Am Abend ist er nicht nur beeinträchtigt, sondern einfach unmöglich, da jede abwärtsfahrende Straßenbahn 70 bis 90 Sekunden selbst den nächsten Sender übertönt. Ich glaube gern, daß die Zahl der Rundfunkteilnehmer in diesen Straßen auf Null heruntergehen muß, denn nach einer ersten Begeisterung verlangt der ernste Rundfunkteilnehmer die volle Aufnahme eines Vortrags. Die Rückkoppelungs- und atmosphärischen Störungen verschwinden den Straßenbahnstörungen gegenüber fast ganz. Erstaunlich ist die Gleichgültigkeit der Post. Ich habe mich schon vor Monaten an die zuständige Stelle mit einer Anfrage gewandt, ob in Bochum Versuche zur Abhilfe gemacht würden. Eine Antwort darauf habe ich bis jetzt nicht erhalten, sodaß ich nur noch die Inbetriebsetzung des Rheinlandsenders abwarten will. Zeigt sich auch da keine Besserung, so muß ich wie tausend andere abwarten, bis etwas zur Abhilfe geschieht und bis dahin meine Antenne wieder abnehmen. Zu bemerken ist nur noch, daß bei Regenwetter, also wenn der Fahrdraht naß ist, die Störungen erheblich geringer sind. — In Essen fand eine Protestversammlung gegen die Straßenbahnstörungen statt, an der Vertreter der Stadtverwaltung, der Oberpostdirektion und der „Westdeutschen Funkstunde" teilnahmen. Die Unkosten zur Beseitigung der Störungen, d. h. zur Auswechslung der Metallbügel gegen Kohlebügel, betragen 60 000 bis 80 000 Mark, und über die Verteilung dieser Kosten auf die interessierten Behörden konnte eine Einigung nicht erzielt werden.

Heitere Ecke.



Im Gasthaus.

Kellner: „Herr Bürovorsteher, ich weiß nicht, was Sie wollen? Jetzt haben sich schon zehn Herren an der Serviette abgetrocknet, nun sagen Sie mit einemmal, sie wäre schmutzig!"

Einzel-Möbel
zu niedrigen Preisen.
Kleiderschränke,
Bettstellen,
Patentmatratzen,
Auflegematratzen
Reformunterbetten,
Metallbetten, weiß.
Waschkommoden
Flurgarderoben,
Federbetten
Leder- u. Plüschsofas,
eigene Anfertigung
Chaiselong. u. Decken
sich. Auszieht.sche
u. Stühle
Auf Wunsch sehr günstige Zahlungserleichter.
Freie Lieferung auch nach auswärts.
Langjährige Garantie
Möbelhaus
Georg
Beerwald
Bochum,
Clemenstr. 4–6.

Lotz: Die guten Eckstein-Zigaretten!

Eckstein ist Deutschlands älteste selbständige Zigarettenfabrik.
Eckstein hat seinen ersten grossen Erfolg in Rheinland Westfalen erzielt.
Eckstein, noch heute in diesen Gebieten tonangebend, gehört zu den führenden Grossfabriken.
— Die Qualität macht's —
A·M·ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN · GRÜNDUNGSJAHR 1842

Ratt

Eckstein Cigaretten
Man muss sich merken:
Eckstein-Zigaretten sind gut!

Umsonst die 5 Pfg Zigarette

Handel / Gewerbe / Industrie.

Ablösung von Markanleihen

des Provinzialverbandes der Provinz Westfalen und der Landesbank der Provinz Westfalen.

In dem Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe befindet sich eine Veröffentlichung des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen, auf die wir unsere Leser besonders hinweisen. Die Veröffentlichung enthält die Bekanntmachung über die Ablösung der Markanleihen des Provinzialverbandes und der Landesbank der Provinz Westfalen gemäß den Beschlüssen des westfälischen Provinzialausschusses vom 5. November. Der Beschluß des Provinzialausschusses enthält für alle Gläubiger westfälischer Provinzial- und Landesbankanleihen ein sehr weites Entgegenkommen. Die Aufwertung erfolgt durch Ausreichung von Ablösungsanleihen wie bei den Reichsanleihen.

Die Ablösung der Inflationsanleihen, die nach dem 30. Juni 1920 ausgegeben sind, führt der Provinzialverband in gleicher Weise durch wie Preußen. Die Anleihen werden mit den in der Bekanntmachung angeführten Sätzen je nach der Zeit ihrer Ausgabe mit 5 oder 12½ Prozent des Goldwertes in bar abgelöst. Die Goldwertberechnung ist nach den gesetzlichen Vorschriften in einem besonderen Verfahren zusammen mit dem Treuhänder zur Wahrung der Rechte der Gläubiger erfolgt. Der Vorteil dieser Barablösung liegt für die Gläubiger darin, daß sie sofort für die Anleihen Geldbeträge erhalten, obgleich eine rechtliche Verpflichtung zur Ablösung dieser Anleihen für den Provinzialverband nicht besteht. Es handelt sich nämlich hierbei um Neubesitz, Anleihen, für die nach dem Ablösungsgesetz bis zum Erlöschen der Reparationsverpflichtungen keinerlei Ansprüche auf Zahlung oder Verzinsung geltend gemacht werden können. Entsprechende Anträge sind an die Landesbank in Münster und die Filialen zu stellen.

Ferner löst die Landesbank ihre während der Inflation ausgegebenen Schuldscheinanleihen ab. Besonderer Anträge bedarf es bei diesen Anleihen nicht. Wer bis zum 1. Februar 1927 von der Landesbank einen Bescheid nicht erhalten hat, wolle sich dorthin wenden.

Die bedürftigen Kleingläubiger-Altbesitzer erhalten gleichfalls eine Barabfindung, die je nach Höhe des Jahreseinkommens 15 Prozent oder 8 Prozent des Goldwertes der Anleihen beträgt.

Neben die Durchführung dieser Ablösung tritt bei der Landesbank auch noch die Aufwertung der Dauereinlagen und der mehrjährigen Gelder, die mit 12½ Prozent des Goldwertes aufgewertet werden.

Die Abwicklung dieser Aufwertung und Ablösung bringt naturgemäß eine große Verwaltungsarbeit mit sich. Es ist deshalb nötig, daß sich die Gläubiger noch etwas gedulden, ehe sie die entsprechenden Benachrichtigungen seitens der Landesbank erhalten werden.

Generalversammlung des Eisen- und Stahlwerks Hoesch.

5% Dividende. — Nicht ungünstige Geschäftslage.

Die Generalversammlung des Eisen- und Stahlwerkes Hoesch A.-G. in Dortmund, in der 76 Aktionäre 42 020 100 Mark Stammaktien mit 199 067 Stimmen, 300 000 Mark Vorzugsaktien Gruppe I mit 10 000 bezw. 30 000 Stimmen und 750 000 Mark Vorzugsaktien Gruppe II mit 30 000 Stimmen vertraten, genehmigte den Jahresabschluß und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 5% fest. Die von der Verwaltung beantragte Satzungsänderung, nach der das Mehrstimmenrecht der Vorzugsaktien Gruppe I aufgehoben wird, wurde angenommen.

Ueber die gegenwärtige Geschäftslage führte Generaldirektor Dr. Springorum aus, daß die in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres eingetretene Besserung weiter angehalten habe. Durch den Erwerb von Werken der Rombacher Hüttenwerke und der Stummgruppe sei die Beteiligung von Hoesch in der Rohstahlgemeinschaft um 66 329 Tonnen auf eine Gesamtjahresbeteiligung von 900 000 Tonnen gestiegen. Die Aussichten für die nächste Zeit seien nicht ungünstig. Man müsse aber vor übertriebenen Hoffnungen warnen mit Rücksicht auf die hohen Steuern und sozialen Lasten, zumal neue Abgaben bevorzustehen schienen. In diesem Zusammenhang verwies der Redner auf die Ankündigung des Arbeiterschutzgesetzes und auf das stürmische Drängen der Gewerkschaften nach dem Arbeitszeitnotgesetz.

Mitteldeutsche Stahlwerke.

Umwandlung der A.-G. für Hütteninduſtrie. — Sitz in Berlin.

Zur Errichtung der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G. hat man die folgende Methode gewählt: Die in Berlin bestehende A.-G. für Hütteninduſtrie wird durch Kapitalerhöhung auf 50 Millionen Mark und Firmenänderung in die Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. ausgebaut. Das bisher von L. H. L. verwaltete Kapital der A.-G. für Hütteninduſtrie (50 000) ist bereits zwischen den Beteiligten aufgeteilt. Mit der Durchführung der Firmenänderung und Kapitalerhöhung ist innerhalb weniger Tage zu rechnen.

Der Sitz der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G. wird Berlin sein. Man hat offenbar alles entsprechend vorbereitet, um nach der erfolgten Genehmigung durch die L. H. L.-Generalversammlung möglichst schnell in Aktion zu treten. Das Geschäftsjahr der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G. wird vom 1. Oktober bis 30. September laufen. Die Gründung erfolgt demnach mit Rückwirkung zum 1. Oktober. Der Bilanztag deckt sich mit dem der Linke-Hoffmann-Werke und der Vereinigten Stahlwerke.

Die Stahlwerke Henningsdorf werden zunächst noch nicht vollständig einbezogen. Die Mitteldeutschen Stahlwerke werden aber über die Majorität dieses modernen und eben kapitalmäßig scharf rekonstruierten Unternehmens (hauptsächlich Feinbleche) verfügen.

Was den nötigen Ankurbelungskredit für die Mitteldeutschen Stahlwerke angeht, steht noch dahin, ob dieser von den Vereinigten Stahlwerken oder vom Bankenkonsortium (oder von beiden gemeinsam) gewährt wird. Die geplante Anleihe zum Erwerb der Lauchhammervorräte der Oberhüttenaktien usw. wird voraussichtlich im Inland aufgelegt werden.

Die recht günstige Konjunktur kommt innerhalb der Lauchhammerwerke in erster Linie voll dem Grobblechwerk Riesa zu statten. Auch Lauchhammer zeigt eine günstige Geschäftslage, wenn auch die Geschäftsbelebung — es befinden sich dort u. a. Eisenkonstruktionswerkstätten sowie die Bronzegießerei — in Lauchhammer nicht allen Abteilungen gleichmäßig zugute kommt.

Empfindliche Abschwächungen an der Berliner Börse.

Berlin, 18. November.

Entsprechend den hoffnungsvollen Ausführungen des Generaldirektors Dr. Dorpmüller über die derzeitige Lage und die Aussichten der Reichsbahn war in Verbindung mit den behaupteten Vorbörsenkursen auf einen ziemlich festen Verlauf der Börse zu rechnen. Wie so oft war auch heute das Gegenteil der Fall. Die Müdigkeit, die an der Börse nach der monatelangen Aufwärtsbewegung Platz gegriffen hat, und die infolgedessen, hauptsächlich aber wegen des Ausbleibens weiterer Käuferschichten, eingetretene verhältnismäßig große Geschäftsstille führten zu einer fast allgemein ziemlich empfindlichen Abschwächung des Kursstandes. Teilweise wurde diese Bewegung nach unten noch durch Abgaben der Spekulation gefördert, wobei auch gewisse Befürchtungen mitspielten, daß infolge der Erholung der französischen Währung mit dem Wiederabstoßen des früher zu Zeiten des Frankensturzes gekauften deutschen Wertpapierbesitzes gerechnet werden müsse. Die Kurseinbußen betrugen anfänglich 2 bis 3%, vereinzelt auch 4%, namentlich bei Schiffahrts- und Bankaktien, wogegen chemische und Elektrowerte verhältnismäßig fester lagen. Die rückläufige Bewegung hielt bei der geringen Aufnahmelust später an. Farbenindustrie, Holzmann und Calmon Asbest stellten sich 4%, Siemens & Halske 5% niedriger. Von Rentenwerten veränderten sich heimische Anleihen bei kleinem Geschäft nur wenig. Von ausländischen Werten erhielt sich Interesse für Türken und Ungarn. Geld blieb sehr flüssig. Am Devisenmarkt setzten Oslo ihre Steigerung um 2,69 Reichsmark fort. Auch Paris war um 55 und Italien um 65 Pfennig höher. — Nachbörse: Am Schluß blieb die Tendenz unsicher und überwiegend schwach.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	18. Novbr. Geld	18. Novbr. Brief	16. Novbr. Geld	16. Novbr. Brief	Münz parit
Holland	100 Guld.	100%	168.25	168.67	168.30	168.72	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.705	1.709	1.707	1.711	1,70
Belgien	100 Belga	100%	58.56	58.70	58.58	58.72	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	109.21	109.49	106.52	106.78	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	112.15	112.43	112.15	112.43	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.22	112.50	112.23	112.51	1,12
Italien	100 Lire	100%	17.90	17.94	17.21	17.25	1,800
England	1 Pfund	100%	20.410	20.46	20.406	20.458	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.193	4.203	4.203	4.213	4.20
Frankreich	100 Franc	100%	16.58	16.62	16.03	16.07	0.8
Schweiz	100 Franc	100%	81.14	81.34	81.13	81.33	0.8
Spanien	100 Pes.	100%	63.97	64.13	63.62	63.78	0,81
Deutsch-Oest.	100 Kr.	100%	59.29	59.43	59.27	59.41	0.8
Pole	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.45	12.49	12.45	12.49	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.91	5.91	5.89	5.90	4,10

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

Rückläufige Tendenz an der Essener Börse.

Essen, 18. November.

An der Essener Börse hielt sich das Geschäft im Einklang mit dem Verlauf der Berliner Börse in ziemlich engen Grenzen. Ausgehend von der schwächeren Haltung in Berlin konnten sich die Kurse auch hier größtenteils nicht behaupten, sodaß eine durchweg rückläufige Tendenz zum Durchbruch kam. Kohlenkuxen wurden nur zu abgeschwächten Preisen aufgenommen, ebenfalls Kohlenaktien. Braunkohlenwerte wurden ebenfalls niedriger bezahlt. Auf dem Kaliwertemarkt war die Geschäftstätigkeit sehr gering, wobei die meisten Werte eher im Angebot lagen. Zu anziehenden Kursen waren von Industrieaktien Dortmunder Vulkan und Rheinische Linoleum bevorzugt, während Kabel Rheydt und Uerdinger Waggon Kurseinbußen bis zu 2% erlitten.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation, Bochum.** Auf der Tagesordnung der am 9. Dezember in Berlin stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung steht auch: Beschlußfassung über einen mit der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. zu Gelsenkirchen abzuschließenden Verschmelzungsvertrag, nach dem das Vermögen der Gesellschaft als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation gegen Gewährung von Aktien der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Nennwert gegen Nennwert auf die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. übergehen soll.

* **Berliner Kindl-Brauerei A.-G. in Berlin.** Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung von wieder 18 % Dividende auf die Stammaktien und 20 % auf Prioritätsstammaktien vor.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. **Berlin, 18. November 1926.**

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	273–276	Raps	0.00–0.00
Roggen märk.	224–249	Viktoriaerbsen	60.00–62.00
Sommergerste	220–252	Kleine Erbsen	38.00–41.00
Hafer märk.	186–194	Futtererbsen	22.00–25.00
schlesische		gelbe Lupinen	15.00–15.50
Mais, La Plata ab Hamburg	198–203	Seradella alt	22.00–24.00
Weizenmehl 1)	35.75–38.75	Rapskuchen	16.20–16.40
Roggenmehl 1)	32.50–34.20	Leinkuchen	20.80–21.00
Weizenkleie 1)	12.25–00.00	trock. Schnitzel	9.50–9.80
Roggenkleie 1)	12.00–00.00	Torfmelasse	0.00–0.00
		Kartoffel flocken	25.50–00.00

Der Produktenmarkt zeigte heute eine beträchtliche Abschwächung für Weizen, da die um etwa 20 bis 25 Goldcents ermäßigten Forderungen der überseeischen Ablader dem hiesigen Preisniveau ziemlich nahe kommen. Vom Auslande ist das Angebot nach wie vor gering. Roggen war sehr knapp angeboten und von seiten der schwach versorgten Berliner und Provinzmühlen reger begehrt. Wenn auch infolge der schwachen Veranlagung der Auslandsmärkte versucht wurde, auf das Preisniveau einen Druck auszuüben, stellte sich die prompte Lieferung immer noch höher als Dezemberware. Die amerikanischen Offerten für Roggen waren wesentlich ermäßigt. Die Roggenlieferung war für Dezember zu Beginn 1½ Mark ermäßigt, konnte sich aber wieder befestigen, während die Frühjahrssichten drei Mark niedriger notierten. Weizenmehl war um 25 bis 50 Pfennig billiger im Preise und stärker offeriert. Roggenmehl blieb nur wenig offeriert. Hafer war reichlich offeriert bei größter Zurückhaltung der Käufer. Gerste war in guten Qualitäten preishaltend, in mittleren und geringeren abgeschwächt.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Berlin, 18. November 1926.

	Gold-M. für 1kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	133.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	122.50–123.5
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.62–0.65
Originalhüttenrohzink, Preis f. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68–0.69
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	–
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.60–0.00
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.12–0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14–0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	0.00 0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40 3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.05–1.10
Silber in Barren 900‰ fein	76.50 77.50

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16–18.

Telephon Nr. 3992–3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. – Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen den 18. November 1926. Wir sind unter Vorbehalt fü

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	300	360	Dahlbusch	152.–	155.–
Caroline	2400	2550	Lothringen	111.–	114.50
Carolus Magnus	8800	9200	Montania	–.–	–.–
Constantin d.Gr.	53000	56500	Niederrh. Brgw.	72.–	75.–
Deutschland	300	320	Präsidentkohle	–.–	–.–
Diergardt	3150	3650	Webco	–.–	–.–
Ewald	59000	63000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	–	2700			
Gottessegen	–	–	Bellerhammer	1700	1850
Graf Bismarck	–	53000	Bernhardshall	1550	1650
Graf Schwerin	–	7200	Brackd. Nietleb.	5800	6100
Heinrich	–	–	Glimmerode	–	675
Joh. Delmelsberg	2500	2900	Gute Hoffnung	–	–
König Ludwig	–	–	Leonhardt	–	–
Langenbrahm	–	–	Lucherberg	650	–
Schürb. & Charlb.	700	–	Michel	10000	10700
Trier I–III	7000	–	Oskarssegen	200	–
Westfalen	–	–	Vesta	–	550
Wilh. Mevissen	4400	4600	Zukunft-Akt.	148	152
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	73.–	73.50	Elsa-Zement	110.–	–.–
Carl Friedrich	10.–	20.–	Mansfeld	–.–	–.–
			sächsischen Akt.	220.–	230.–

Kali-Kuxe.

Alexandershall	6650	6800	Marie M. Luis Max	65	85
Allconhall	245	275	Mimerhausen	240	–
Asse	–	325	Neurode	900	1050
Beienrode	720	80	Neusollstedt	–	1100
Bergmannssegen	11500	12000	Neustaßfurt	–	–
Bernsd., Burggr.	2300	2450	Oberhof	–	–
Brnschw. Lüneb	1750	1900	Ransbach	–	–
Burbach	–	–	Rastenberg	–	650
Buttlar	70	–	Reichskrone	550	–
Carlsfund	1500	–	Reinhardsbrunn	–	1850
Carlshall	–	650	Richard	550	–
Desdemona	–	2600	Rössing. Baruten	4250	–
Einigkeit	–	1700	Rothenfelde	425	–
Erichssegen	3600	3900	Sachsen-Weimar	3650	–
Felsenf.-Hüpst.	1200	1300	Salzmünde	300	–
Friedrichroda	–	2500	Schwarzburg	800	900
Fürstenhall	–	–	Siegfried I	1000	1200
Gebra	2475	–	Siegfr.-Giesen	6900	7200
Glückauf b. Sond.	6100	6200	Thüringen	–	800
Großh. Wilh. E.	1550	–	Volkenroda	2750	2850
Günthershall	–	800	Walbeck	400	410
Habichhorst	–	500	Walter	490	–
Hansa-Silberb	2600	–	Wilhelmshall	2700	–
Hedwigsburg	220	235	Wilhelmsh.-Ölsb	–	975
Heiligenroda	5500	5650	Wintershall	–	–
Heimboldshaus.	500	650			
Heldrungen I	190	–	**Kali-Aktien.**		
II					
Herfa-Neurode	900	1050	Adler	–.–	44.–
Heringen	1205	–	Deutsche Kali	–.–	–.–
Hermann II	300	–	Friedrichshall	–.–	–.–
Hildasglück	–	450	Hallesche Kali	–.–	–.–
Hindenburg	7000	–	Hannov. Kali	–.–	42.–
Hohenfels	–	8200	Heidburg Vorz.	78.–	81.–
Hope	1850	1950	Kali-Industrie	151.–	154.–
Hüpstedt	1200	1300	Krügershall	124.–	127.–
Hugo	–	–	Niedersachsen	84.–	87.–
Ilsenburg	–	–	Ronnenberg	–.–	–.–
Immenrode	–	–	Salzdetfurth	–.–	–.–
Irmgard	–	–	Steinförde	–.–	–.–
Johannashall	900	–	Teutonia	–.–	30.–
Kaiseroda	10800	11200	Ummendorf	28.–	30.–
Königshall	7050	–	Wittekind	82.–	84.–
Mariaglück	–	1750			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 18. November 1926.

Industrieaktien	Div.	%	heut	vor.
Aachener Leder	0		25,0	25,0
Accumulatoren	8	145,0	145,0	
Adler Portlandz.	10	124,5	123,5	
Adler & Oppenh.	0	–,–	–,–	
Adlerhütt. Glas	10	136,0	137,5	
Adlerwerke	0	114,0	118,0	
A.-G. f. Bauausf.	0	84,0	82,0	
A.-G. f. Verkehr	9	153,5	155,5	
Alexanderwerk	6	90,7	92,0	
A. E. G.	0	163,8	165,5	
A. E. G.-V.-A.	0	88,0	88,0	
Allg. Häuserbau	–	82,0	84,2	
Alsen Portlandz.	16	229,0	230,0	
Amme Gieseke	0	–,–	–,–	
Ammend. Pap.	0	182,0	184,7	
Angl. Con. Guan.	0	104,5	111,0	
Anhalt. Kohlen	5	126,0	126,2	
Ankerwerke	0	151,0	151,0	
Annab. Steingut	0	62,0	66,2	
Annener Gußst.	0	32,0	–,–	
Aschbg. Zellst.	8	149,2	150,5	
Augsb.-N. Masch.	0	128,6	128,2	
Bachm. & Ladew.	9	128,0	127,5	
Baer & Sohn	0	–,–	–,–	
Balcke Maschin.	0	–,–	–,–	
Bamag	0	58,0	57,0	
Bamberg Malz	0	114,7	112,0	
Banning Masch.	–	52,0	50,0	
Baroper Walzw.	–	104,0	104,0	
Basalt A.-G.	6	116,5	111,0	
Bast & Co.	0	133,0	133,5	
Bayr. Spiegel	0	66,0	64,0	
Bazar	10	147,0	150,0	
Bedburg. Wolle	0	–,–	–,–	
Bemberg J. P.	0	228,2	230,0	
Bendix Holzb.	0	42,0	42,1	
Berg C. Eveking	0	103,0	102,1	
Berger J. Tiefb.	15	221,5	217,0	
Bergm. Elektr.	6	162,5	162,0	
Berl. Gub. Hut	14	282,0	297,7	
" Holzkont.	5	87,0	87,0	
" Hotelges.	6	–,–	–,–	
" Karlsr. Ind.	0	105,5	105,2	
" Masch.-B.	0	115,7	116,0	
Berth. Messing	10	140,0	135,0	
Berzelius Met.	0	–,–	–	
Beton u. Mon.	7	105,0	105,0	
Biel. Mech. Web.	0	110,0	–,–	
Bing Nürnb.	0	54,1	53,7	
Bochum. Gußst.	–	168,1	162,3	
Böhler Gebr.	0	–,–	–,–	
Bösperder Walz	0	70,0	69,0	
Braunk. u. Brik.	0	156,7	159,0	
Braunsch. Kohle	10	189,0	194,0	
" Masch.	0	77,5	79,2	
Breitenbg. Zem.	6	139,5	141,0	
Bremen-Besigh.	0	73	76,1	
Bremer Linol.	12	189,7	188,0	
" Vulkan	0	119,8	119,8	
" Wollk.	6	150,0	145,0	
Buderus	0	113,3	115,2	
Busch Lüdensch.	0	82,5	82,5	
" Waggon	–	74,8	74,7	
Büttnerwerke	5	78,5	80,0	
Butzke & Co.	6	120,0	118,5	
Byk Guldenw.	0	77,5	77,6	
Calmon Asbest	0	65,0	73,0	
Capito & Klein	0	20,8	22,8	
Carolin. Braunk.	0	230,2	235,5	
Charlb Wasser	8	125,2	127,5	
Chem. Grünau	12	90,5	91,0	
" Heyden	0	136,1	136,6	
" Milch	–	102,0	104,0	
" Gelsenk.	6	111,0	112,0	
" Albert	0	152,5	154,0	
Chillingworth	0	77,2	79,0	
Concord. Chem.	8	85,5	85,3	
" Spinn.	4	105,0	105,0	
Conf. Coutsch.	10	120,1	123,0	
Corona Fahrräd.	0	75,7	75,0	
Crölw. Papier	0	110,0	111,0	
Daimler Motoren	0	114,8	115,0	
Delmenh. Linol.	12	175,2	177,0	
Dessauer Gas	7	165,7	168,8	
Dtsch. Atl. Tel.	0	88,7	89,0	
" Luxemb.	–	168,7	169,5	
" Asphalt	0	118,0	120,0	
" Babcox	0	144,0	150,0	
" Eis.-Sign.	–	115,0	117,1	
" Erdöl	4	186,0	186,3	
" Fenstergl.	0	39,0	39,7	
" Gußstahl	6	127,5	126,0	
Dtsch. Jute	0	126,0	128,0	
" Kabel	6	112,1	114,2	
" Kali	9	125,1	126,0	
" Maschin.	0	119,5	120,5	
" Schachtb.	0	122,0	124,0	
" Spiegel	0	113,5	113,0	
" Steinzeug	10	158,0	159,7	
" Ton u. St.	10	125,5	125,5	
" Tel. u. Kab.	–	103,0	105,5	
" Werke	0	97,0	97,0	
" Wollw.	0	72,2	73,2	
" Zucker	5	90,0	90,5	
Dittm. Neuhaus	0	105,0	107,0	
Donnersmarkh.	0	73 1	76,1	
Dörffler O.	10	132,0	133,7	
Dresdner Gard.	0	111,0	112,7	
Dürener Metall	–	104,7	104,0	
Dürkoppwerke	0	87,7	87,0	
Düsseld. Eis.-W.	0	47,8	47,1	
" Eisenh.	0	65,0	65,0	
" Kammg.	3	–,–	–,–	
" Masch.	0	58,0	56,0	
Dyckerhoff	0	81,0	81,0	
Dynamit Nobel	5	162,5	166,0	
Eckert Masch.	0	69,2	69,2	
Egerstorff Salzw.	6	86,7	86,2	
Eintr. Braunk.	8	167,0	167,0	
Eisenb. Verkmt.	–	109,0	110,5	
Eiseng. Velbert	0	–,–	–,–	
Eisenw. Kraft	0	107,0	100,0	
Elektra Dresden	10	134,0	134,2	
Elektr. Lieferg.	9	152,5	154,2	
Elektr. L. u. Kr.	0	152,5	157,0	
Elitewerke	0	65,0	60,2	
Els. Bad. Wolle	0	60,0	60,0	
Enzinger	6	96,2	96,8	
Erdmannsd. Sp.	0	93,5	93,0	
Erlang. Baumw.	9	141,0	141,0	
Ernemannwerke	0	67,2	66,0	
Eschw. Bergw.	0	170,–	171,0	
Essener Steink.	6	171,0	174,5	
Exzels. Fahrr.	12	130,2	132,2	
Faber Bleistift	6	110,0	110,0	
Fahlb. List & Co.	8	132,0	133,5	
Farbenindustrie	10	333,2	340,0	
Feinjute Spinn.	5	–,–	103,0	
Feldmühle Pap.	10	155,2	158,0	
Felten & Guill.	5	162,2	165,7	
Flender Brücken	0	13,0	14,0	
Flöther Masch	6	78,0	82,0	
Frankf. Masch.	0	82,7	83,7	
Frankonia	0	21,0	21,5	
Fraust. Zucker	5	146,0	149,0	
Freund Masch.	0	65,0	65,0	
Friedrichsh. Kali	5	121,5	124,0	
Froebeln Zucker	–	89,5	89,0	
Gaggen. Masch	0	61,0	58,2	
Gebhard & Co.	7	100,0	100,0	
Gebhard & Kön.	0	83,5	81,3	
Gelsenk. Bergw.	–	170,0	171,0	
Gelsenk. Gußst.	0	–,–	–,–	
G. Gensch. & Co.	0	88,0	88,5	
Germania Portl.	12	172,0	173,0	
Gerresh. Glash.	7	141,1	145,0	
Ges. f. el. Untern.	10	172,8	171,5	
Gildem. & Co.	0	91,8	88,0	
Girmes J. & Co.	8	132,0	132,0	
Gladb. Wollind.	0	151,5	145,5	
Glasm. Schalke	10	159,–	159,0	
Glauzig. Zucker	8	102,5	103,5	
Glockenstahlw.	0	68,5	68,5	
Gebr. Goedh. D.	0	99,5	93,0	
Goldschmidt Th.	0	141,7	146,5	
Görlitzer Wagg.	–	20,5	21,4	
Gothaer Wagg.	–	23,0	20,5	
Grevenbroich	0	83,0	85,0	
Gritzner Masch.	0	166,2	163,0	
Grün & Bilfing.	8	133,5	136,0	
Gruschwitz Text	0	82,0	83,2	
Gutm. Alfr. M.	4	81,0	83,7	
Habermann & G.	8	99,0	98,7	
Hackethal Draht	5	98,0	99,0	
Hageda	7	124,7	124,3	
Hallesche Masch	12	162,0	162,0	
Hamb. El.-W.	0	140,0	140,0	
Hammersen	8	121,0	124,0	
Hann. Masch. E.	0	119,8	119,0	
" Waggon	–	–,–	–,–	
Hansa Lloyd	0	81,7	78,0	
Harb. Wiener G.	0	90,0	90,0	
Hark. Bergb.	5	65,0	63.	
Harpener Bergb.	0	188,	191,0	
Hartm. Masch.	0	57,2	53,0	
Heckmann C.	0	81,0	82,	
Hedwigshütte	0	168,2	172,0	
Hein, Lehm & Co.	0	104,0	103.	
Heid & Franke	–	77,0	78,6	
Hemmor Portl.	15	209,0	210,0	
Hilger Verz.	0	76,0	80,	
Hillewerke	0	66,0	67,1	
Hilpert Masch.	0	67,2	69,	
Hind. Aufferm.	0	94,0	95,	
Hirsch Kupfer	0	159,2	123,7	
Hoesch Eisen	0	166,2	163,0	
Hoffmannstärke	4	74,5	78,0	
Hohenlohewerke	0	24,5	25,	
Holzmann Ph.	0	159,0	162,0	
Horch & Co.	–	122,0	124,0	
Hotelbetr. Ges.	0	159,5	163.	
Höxter Godelh.	0	73,7	73,0	
Hubert. Braunk.	0	170,0	173,0	
Humboldt Masch	7	81.0	80,0	
Humboldt Mühle	8	103,2	103,2	
Hupfeld Ludw.	–	32,0	–,–	
Hutschenr. P.	0	63,7	63,5	
Hüttenw. Kais.	0	–,–	–,–	
Ilse Bergbau	8	258,5	261,0	
" Genuß	8	152,5	158,0	
Industriebau	0	96,0	95,0	
Jeserich Asphalt	10	146,0	144,0	
J. A. John & Co.	10	118,0	118,8	
Jüdel M. & Co.	–	140,7	142,0	
Jülicher Zucker	–	47,2	47,5	
Junghans Gebr.	8	103,0	103,5	
Kahla Porzellan	0	102,0	103,5	
Kahlbaum	10	–,–	195,0	
Kaiserkeller	0	89,0	93,7	
Kali Aschersleb.	10	149,2	149,0	
Kalker Masch.	–	71,0	71,2	
Kammerichw.	0	31,7	38,5	
Karlsr. Masch.	8	49,8	49,1	
Karstadt	10	161,0	164,0	
Kassel. Federst.	0	38,0	36,0	
Kattowitz Bergb	0	–,–	–,–	
Kayser & Co.	–	50,7	50,0	
Kirchner & Co.	–	118,0	116,7	

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Laer, 18. November. In diesem Jahre findet wie früher am Totensonntag eine Feier auf dem evangelischen Friedhof um 3 Uhr statt. Der Evangelische Arbeiter-Verein wird geschlossen an dieser Feier teilnehmen.

+ **Laer-Querenburg**, 19. Nov. Im Anzeigenteil dieser Nummer erläßt die Amtskasse die öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung.

= **Querenburg**, 19. November. Wie in Laer, so wollen auch hier die Handwerker eine Vereinigung ins Leben rufen zur Wahrung ihrer Interessen. Als Vertreter gegenüber der Gemeinde wurde Sattlermeister A. Reininghaus gewählt. — Die Weihnachtsfeier für die Bürgervereinigung findet am 9. Januar statt.

fh. **Querenburg**, 18. Nov. Der Turnverein „Jahn"-Querenburg (D. T.) hielt im Vereinslokal Schneider seine Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende gab vor Eintritt in die Tagesordnung zunächst einen Rückblick über das Vereinsjahr 1926 und dankte u. a. den Mitgliedern des Vorstandes für ihre tatkräftige geleistete Mitarbeit im Verein. In vorbildlicher Weise habe es der Verein verstanden, an der Ertüchtigung der Jugend und Gesundung des Körpers im Sinne des Turnvaters Jahn zu arbeiten. Nach Erledigung kleinerer Punkte und Verlesung des Jahresberichts, aus dem wiederum die stetige Entwicklung des Vereins zu entnehmen war, schritt man zur Neuwahl des Vorstandes. Der Vorstand wurde einstimmig bis auf den Schrift- und Schwimmwart wiedergewählt. In der darauf vorgenommenen Wahl wurden zum Vereinsschriftwart A. Richmann, zum Vereinsschwimmwart G. Nickel gewählt. Im Anschluß daran erstatteten die Kassenprüfer Bericht über die Kassenprüfung. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Neuaufgenommen wurden zwei Mitglieder. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde die Abhaltung eines Werbefestes beschlossen. Ein engerer Ausschuß wurde mit den nötigen Vorarbeiten betraut. Die Beschaffung eines neuen Vereinsabzeichens nach dem vorgelegten Muster wurde genehmigt. Zum Schluß wies der Turnwart darauf hin, daß die Geräteübungsstunden auf Mittwoch abends und Sonntag morgens festgesetzt sind.

f **Gerthe**, 18. Nov. Nachdem für den Ortsteil Hiltrop eine Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr Gerthe (Zug Hiltrop) gegründet worden ist, wurde durch einen Probealarm die geänderte Alarmeinrichtung geprüft. Als Brandobjekt diente die Schmiede des Schmiedemeisters Haarmann in Hiltrop. Mannschaften der Abteilung Hiltrop-Dorf waren innerhalb fünf Minuten zur Stelle. Sie konnten aber nicht arbeiten, weil die Schläuche für das Gerät noch nicht angeliefert sind. Das Material wird in der folgenden Woche ankommen. Die weitest gelegene Abteilung des Zuges, die ihr Gerätehaus auf dem Betriebsbahnhof der Westfälischen Straßenbahn hat, und einen Weg von 800 Meter zurücklegen mußte, war in 13 Minuten auf der Brandstelle. Bei der nachfolgenden Kritik sprach sich der Oberbrandmeister in lobender Weise über das schnelle Erscheinen des Zuges aus.

p. **Harpen**, 18. Nov. Die Verlängerung des Schalterdienstes bei der Post, die vor einiger Zeit angekündigt wurde, gilt nur für Gerthe. In Harpen ist der Postschalter nach wie vor geöffnet von morgens 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an Sonntagen nur von 8 bis 9 Uhr morgens; am ersten Weihnachts-, Ostern- und Pfingsttage ebenfalls von 8 bis 9 Uhr. An den zweiten Feiertagen bleibt der Schalter geschlossen.

h **Stockum**, 18. November. Am verflossenen Dienstag vormittag übten auf der hiesigen Provinzialstraße in der Nähe der Wirtschaft Blanke zwei Vertreter der elektrischen Staubsaugerbranche an jedem Auto, das vorüberkam und das sie anhielten, sorgfältigst die Reinigung aus. Jeder der beiden Konkurrenten wollte den besten Apparat besitzen. Der Wettstreit lockte viele Neugierige an.

h **Stockum**, 19. November. Am Sonntag, 21. November, nachmittags 4 Uhr, findet in der evangelischen Schule ein Lichtbildervortrag über „Einführung im Bau von Radioapparaten" statt.

Zugkatastrophe bei Meran.



Bei Meran in Tirol wurde, wie schon gemeldet, das Hochwasser Ursache eines Eisenbahnunglücks. Der Bahndamm wurde auf 150 Meter weggerissen, und der von Meran abgegangene Frühzug stürzte in die reißende Eisch. Führer und Heizer ertranken; die Reisenden konnten sich durch die Fenster retten. Das Bild zeigt die im Flußbett liegenden Eisenbahnwagen mit den Hilfsmannschaften.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen**, 18. Nov. Die Ausmalung des Chores und des Querschiffes der Liebfrauenkirche ist beendet. Der bekannte Kirchenmaler Hertel hat Schönes geschaffen. Zurzeit ist man mit der Ausmalung des Mittelschiffes beschäftigt. Gegen Weihnachten wird die Ausmalung fertiggestellt sein. Die äußeren Arbeiten, wie Dachdecker-, Klempner- und Anstreicherarbeiten sind in der Hauptsache beendet. Zurzeit ist man mit dem Einsetzen von neuen Fenstern beschäftigt.

n **Bredenscheid**, 18. Nov. Als vor einiger Zeit die Gemeinden Bredenscheid und Niederstüter sich zu einer Gemeinde Bredenscheid-Stüter zusammenschlossen, sollte auch die Gemeinde Oberstüter mit eingemeindet werden, doch sie lehnte rundweg ab. Nunmehr hat die Gemeinde Oberstüter in einer Sitzung beschlossen, an die Gemeinde Bredenscheid-Stüter eine Anfrage zu richten, ob es jetzt noch möglich gemacht werden könne, mit Bredenscheid-Stüter vereinigt zu werden. Mit dieser Anfrage hat sich in ihrer letzten Sitzung bei Gall in Niederstüter die Vertretung der Gemeinde Bredenscheid-Stüter eingehend beschäftigt, doch wurden Beschlüsse noch nicht gefaßt.

n **Holthausen**, 18. Nov. Zum zweiten Male wurden von Bubenhand bei dem Bergmann Friedrich Schlamann durch Wurf mit einem schweren vierpfündigen Bruchstein zwei Fensterscheiben zertrümmert. Mit einem Polizeihund wurde noch in der Nacht die Verfolgung der Täter aufgenommen, doch blieb wegen der nassen Witterung der Erfolg aus; der Täter entkam unerkannt.

Stadtkreis Herne.

× **Herne**, 18. Nov. In einem Neubau an der Hue-Straße war der Vorarbeiter Otto Dibowski am 15. dieses Monats mit dem Legen von Entwässerungsrohren in einer Baugrube beschäftigt. Durch aus dem Neubau hervordringendes Wasser lockerte sich die eine Wand der Grube, die etwa zwei Meter tief war, und stürzte auf Dibowski. Er kam zu Fall und erstickte unter den Erdmassen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

u **Wanne-Eickel**, 18. November. Der Pfarrcäcilienchor der Josefspfarrei in Wanne-Eickel begeht am 21. November das Fest der Fahnenweihe. Anläßlich dieser Feier findet im Lokale des Wirtes Franke an der Schulstraße ein Festabend statt bei Konzert, Gesang und Theater. — Der Komikerklub Röhlinghausen feierte am vergangenen Sonntag im Schübbeschen Saalbau sein 40jähriges Bestehen durch Konzert, Ansprachen, humoristischen Vorträgen, Theater und Ball. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden wurde das Mitglied Appel, der dem Verein 40 Jahre angehört, in würdiger Weise geehrt und dekoriert.

⊙ **Wanne-Eickel**, 18. November. Polizeirat Niewiesch, bisheriger Leiter der staatlichen Polizei in Witten, wurde zum Regierungsrat ernannt und in dieser Eigenschaft nach Wanne-Eickel versetzt. — In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde mit 23 gegen 20 Stimmen dem Ankauf des Geländes vor dem Bahnhof und dem Verkauf von Industriegelände am Hafen zugestimmt. — Wie in Bochum, so hatte der dänische Arbeiterdichter Martin Andersen Nexö auch hier einen großen Erfolg. Wohl über 800 Personen lauschten in der Stadthalle den Worten des Dichters.

po **Wanne-Eickel**, 18. November. Nach Fertigstellung des Baustockes des gemeinnützigen Bauvereins an der Gelsenkirchener-Schlachthofstraßen Ecke (grüner Ring), werden 33 Wohnungen frei. Weitere acht Wohnungen werden von den Kriegsbeschädigten an der Rudolfstraße demnächst bezogen werden. Dort ist auch ein Doppelhaus mit Laden gebaut worden. Im Stadtteile Röhlinghausen sind vier neue Eckwohnhäuser an der Straßenverbindung der Bochumer und Barbarastraße nahezu vollendet. Ein ähnliches fünftes Haus soll noch gebaut werden. In der Gartenstadt in Eickel sind 18 Wohnungen in neun Doppelhäusern ebenfalls für Kriegsbeschädigte gebaut worden. Die Baukosten hierfür belaufen sich auf 85 000 Mark. Weitere 18 Doppelwohnhäuser, also 36 Wohnungen, sollen innerhalb des nächsten Jahres an der Yorkstraße entstehen.

:: **Wanne-Eickel**, 18. Nov. Der seit dem 16. Oktober vermißte Herr Pfarrer Theodor Hollmann aus Röhlinghausen ist am 15. November in der Nähe von Emmerich tot aufgefunden worden. Nach den amtlichen Feststellungen der Kriminalpolizei und dem ärztlichen Gutachten ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er in geistiger Umnachtung den Tod gefunden hat. Seiner Gemeinde hat er 16 Jahre lang mit großem Eifer gedient. Die Spuren seiner treuen Tätigkeit sichern ihm ein dankbares Gedächtnis bei seinen Gemeindegliedern, die das frühe Scheiden ihres 48jährigen Pfarres tief beklagen. Wie wir hören, wird die Beisetzung am Montag auf dem Friedhof der evangelischen Gemeinde Röhlinghausen stattfinden. Vorher ist eine Trauerfeier in der dortigen Kirche.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

⊙ **Wattenscheid**, 18. November. Die Erwerbslosenziffer in der Stadt Wattenscheid betrug in der Zeit vom 8. bis 13. November männliche Erwerbslose: verheiratet 769 (gegen 785 in der Vorwoche), ledig über 21 Jahren 355 (351), ledig unter 21 Jahren 398 (411), insgesamt 1522 (1547); weibliche Erwerbslose: ledig über 21 Jahren 60 (59), ledig unter 21 Jahren 38 (34), insgesamt 98 (93). — Am Sonntag nachmittag fand nach dem Hauptgottesdienst in der Friedenskirche eine Besprechung aller Jugendvereine von Wattenscheid, Leithe, Höntrop usw. statt. Am ersten Adventssonntag, 28. d. M. wird in der Friedenskirche, nachmittags um 5 Uhr, eine Adventsfeier abgehalten. In diesem Jahre hat die Jugendgruppe des Blaukreuz-Vereins die Vorarbeiten in Angriff genommen. Pastor Geck (Höntrop und Pastor Heuse (Wattenscheid) werden Ansprachen über „Der Jugend Not" und „Der Jugend Glück" halten. Zur Verschönerung wird der gemischte Chor des Blaukreuzvereins mitwirken. — Der zweigleisige Ausbau der Straßenbahn Bochum—Gelsenkirchen, der bisher nur im Stadtgebiet Wattenscheid noch fehlte, wird, wie schon erwähnt wurde, demnächst in Angriff genommen werden. Es ist gelungen, einen Vertrag mit der Straßenbahn abzuschließen, der für die Stadt verschiedene Vorteile bringt. Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn übernimmt die Pflasterung der von den neuen Schienenanlagen beanspruchten Straßenteile und zahlt eine Entschädigung von 100 000 Reichsmark. Das zweite Geleise wird statt durch die Freiheitstraße durch die Nordstraße zur Oststraße geführt. Vor allem wird der Stadt Wattenscheid ein billiger Ortstarif (wie in Bochum und Gelsenkirchen) zugestanden, so daß man von Stadtgrenze für 15 Pfennig (statt bisher 30 Pfennig) fahren kann. Die Schnellstraßenbahn Gelsenkirchen—Wattenscheid—Hattingen dürfte bereits in den ersten Monaten 1927 in Angriff genommen werden. Sie wird aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge finanziert.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

() **Gelsenkirchen**, 18. November. Auf Schacht 4 der Zeche „Rheinelbe" waren die Arbeiter Fritz Hüls und Karl Kämpf mit der Reinigung der Filter im Kanal zum Kompresser beschäftigt und dabei vergast. Der Krankenwagen der Feuerwehr „Rheinelbe" fuhr mit zwei Wiederbelebern kurz nach 11 Uhr ab. Der Wagenführer, an einer Leine befestigt, stiegen in den Schacht hinab und zog die beiden Vergasten aus dem Kanal zum Schacht hin. Er mußte aber schleunigst heraus, da er eine ganze Menge Gas eingeatmet hatte. Mittlerweile kamen die Rettungsgeräte an. Montag und König stiegen sofort in den Schacht und brachten die beiden Vergasten nach oben. Dort wurden sie mit Sauerstoff behandelt. Hüls kam nach 15 Minuten, Kämpf nach 25 Minuten wieder zu sich. Beide wurden dann dem Knappschaftskrankenhause zugeführt.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung helfen Fays echte Sodener Pastillen
Natürl. Sodener Quellsalz, Sodener Warmbrunnen III



Das Geheimnis ihrer Schönheit?

Ich will es Dir verraten . . . . . .

Die Gesundheits- und Schönheitsfrage der Frau ist in erster Linie eine Verdauungsfrage. Die meisten Frauen leiden an

Stuhlverstopfung.

Ein träger Darm ist der Ausgangspunkt unzähliger Leiden, denn die den Darm füllenden Abbauprodukte aus der Nahrung vergiften vom Darm aus den ganzen Körper, wenn nicht für tägliche Stuhlentleerung und Reinhaltung des Darmes gesorgt wird.

Stuhlträgheit ist das Allerweltsleiden der modernen Frau. „Der Mensch altert durch die Bakterien seines Darmes; — Stuhlträgheit ist die alleinige Ursache der meisten Krankheiten und des frühzeitigen Alterns," sagt Professor Dr. Metschnikoff. Blutarmut und Abmagerung, Fettleibigkeit, Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden aller Art, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Unterleibsstauungen, Leber- und Gallenstein-Leiden, Hauterkrankungen aller Art und die vielen „Schönheitsfehler" der Frau: rissige, spröde Haut, Flechten, Pusteln, Stippen, Mitesser, Blässe und Graue des Gesichtes, Schlaffheit der Züge, frühzeitige Falten, auch Haarausfall u. s. w. sind oft allein auf die Stuhlverstopfung zurückzuführen. Alle diese Symptome schwinden ganz von selbst, sobald die Stuhlträgheit behoben ist und die den Körper belastenden Darm- und Stoffwechselgifte zur Ausscheidung kommen. Denn in der Aufnahme solcher Gifte, die im Körper kreisen und nach außen hin Ausgangspforten suchen, weil sie der innere Mensch los sein will, macht die Haut keineswegs eine Ausnahme.

Das Gesicht ist der Spiegel des inneren Menschen.

Alle gesundheitlichen und schönheitlichen Belange der Frau sind daher zuerst vom Darm aus zu behandeln. Ob gesund oder krank, ob schön oder unschön, ob jugendlich oder alt, ob frisch oder welk, ob lebhaft oder müde, ob froh oder verdrießlich, ob guter oder schlechter Laune, ja, ob glücklich oder unglücklich — das ist zumeist eine Darmfrage bei allen Frauen.

Wer das Darmleben verjüngt, verjüngt Leib und Seele. Darmgifte sind Krankheits- und Schönheitsgifte.

Die Darm-Antwort heißt: **Brotella**

nach Professor Dr. Gewecke

Brotella ist die Lösung der Darmfrage. Brotella verjüngt den Darm. Brotella arbeitet vom Darm aus über den ganzen Organismus. Brotella reinigt den Darm, reguliert den Stoffwechsel, besorgt die Verdauung, erneuert das Blut, stärkt Herz- und Nervenkraft und verjüngt den ganzen Organismus.

Brotella ist kein Abführmittel, es „wirkt" nicht „über Nacht", sondern wirkt allmählich, dauernd, naturgemäß, bestimmt. Brotella ist zugleich ein wohlschmeckendes, billiges Frühstück und Abendessen.

Brotella-mild, Pfd. Mk. 1.40, **Brotella-stark**, Pfd. Mk. 2.—, Spezial-Brotella für Korpulente, für Zuckerkranke, für Nervöse je Pfd. Mk. 3.50.

Neu: Brotella-Kochbuch 25 Pfg.

1 Pfund Brotella gibt ca. 20 Teller wundervoll schmeckende Suppe. 1 Teller kostet also 10 bis 20 Pfg.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Literatur kostenfrei

WILHELM HILLER, Chemische und Nahrungsmittel-Fabrik, HANNOVER.

Vereinigte

Stadttheater

Bochum - Duisburg

Freitag, 19. Nov., 7.30 bis 10.15: D. 9:

Der Evangelimann.

Musikalisches Schauspiel in 2 Aufzügen von Wilhelm Kienzl.

Samstag, 20. Nov., 7.15 bis 10.45. A. 10:

Don Juan.

Drama in 2 Akten von W. A. Mozart.

Operetten-Theater

BOCHUM (Union-Palast)

Neue Direktion: **H. Schneider.**

Freitag, 8 Uhr

Frasquita

die Zigeunerin.

Samstag, 8 Uhr und Sonntag 4 und 8 Uhr: 4 Uhr:

Halbe Preise!

Im Forsthaus, am Tage des Gerichts.

? Gastspiel ASTA NIELSEN ?

Wo ißt man gut u. billig?

Im Speisehaus, Marktplatz 3.

Schöne Küche

160 cm breit, bestehend aus: Büfett. Anrichte, Tisch, 2 Stühlen, einem Messing handtuch halter alles mit Linoleum zum (Ausnahmepreis von

Mark 325.-

Herforder Möbelhaus

Bochum, Marienstr. 29.

Badesalz u. Mutterlauge

zur Bereitung von Solbädern i. Hause liefert Saline Königsborn in Unna-Königsb. Niederlage: Rich. Jacobi, Bochum, Hermannsb. 10-12.

---

2 Kinderkleider

Gr. 65, bill. zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsst. (72394

Kauf-Gesuche

Hohe Preise

für getr. Kleider u. Schuhe. Erb. Karte. Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.

Gut erh. schwere Küche, gr. Zinkbadewanne, Konzertzith., Puppenstube bill. zu verk. Das. gr. r. Tisch od. Auszieht. z. kauf. ges. Gerthe, Castroper Str. 195.

Ladenkasse,

gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. u. H. A. 72396 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Motorrad,

einwandfrei, bis 4 PS, zu kaufen ges. Preisang. u. B. S. 72445 an die Gesch.

Unterricht

Unterricht

in Engl., Französ., Deutsch, Rechnen, Klavier. Beauff. d. Schularb. (72372 Oberl. Schüttler, Hubertusstr. 10, pt.

— Englisch. —

Engl. Umgangssprache (mündl. und schriftl.) in ca. 6 b. 9 Mon. durch dir. Meth. v. gepr. Lehrer mit Auslandspraxis. Kurse zu 2 b. 4 Teil., Kost. 10 b. 20 Mk. monatl. b. 4 St. wöchentl. Angeb. u. T. A. 71972 an die Gesch. d. Zt.

Kapitalien

250 Mark

zu leihen ges. gegen höchste Zinsen. Angebote unt. D. W. 72406 an die Gesch.

Sängervereinigung, Bochum, e. V.

Protektor: Oberbürgermeister i. R. Graff.
Künstl. Leitung: Musikdirektor A. Lambertz, Dortmund.

II. Hauptkonzert

Sonntag, den 21. November 1926, abends 5½ Uhr, im städt. Schützenhofe.

Solist: **Pianist Heinz Meyer,** Obermusiklehrer am staatl. Hildegardislyzeum.

Chöre: U. a. **„Totenvolk"** von Hegar, **„Ave"** von R. Buck (Uraufführung), der Sängervereinigung gewidmet, **„Marienbildnis"** und **„Der Wagen rollt"** von Kämpf

Grotrian-Steinweg-Flügel vom Pianohaus J. Marks.

Saalplatz 1.— RM **Sperrsitz 1.50 RM**

Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. Unsere passiven Mitglieder haben mit einer Dame freien Zutritt. Ausweis 6 ist am Saaleingang abzugeben. a2427

Kammerlichtspiele

Friedrichstraße 8

Der große Sensationsschlager der Ufa! Abenteuer aus dem dunkelsten Indien! Der Film der 100 Sensationen!



6 Akte tollkühner Geschehnisse.

Abenteuer mit indischen Tigern und Pantern, mit Krokodilen und wilden Elefanten, Abenteuer, mit dem schrecklichsten Feinde der blutgierigen Sekte der Thugs, zeigt uns dieser neue Monumentalfilm. Wie eine Handvoll Europäer, in enger Höhle mit blutgierigen Tigern eingeschlossen, nur mit dem Revolver in der Hand, sich ihres Lebens erwehrt, wie ein gefräßiges Krokodil den Jäger am Rande eines Sumpfes erfaßt, bis derselbe wie durch ein Wunder von einem Elefanten errettet wird. Das sind einige der Abenteuer, die die Teilnehmer einer europäischen Jagdexpedition erleben.

Dieses Filmwerk hält den Zuschauer vom ersten bis zum letzten Moment in höchster Spannung in atemlosen Erschauern.

Als zweiten Schlager bringen wir den nicht minder spannenden und fesselnden Wild-West-Schlager:



DER BANDIT

6 überwältigende Akte aus dem gefahrvollen und geheimnisvollen Wilden Westen

6 spannende Akte echter Wildwest-Romantik

Ferner die tolle amerikanische Groteske:

„Nein diese Kinder"

2 köstliche Akte von Lausbuben, kleinen Mädchen und allerhand Getier.

Den Schluß bildet die hübsche Naturscenerie:

Durch's malerische Finnland

Totensonntag:

Fridericus Rex

III. Teil: Sanssouci. — IV. Teil: Schicksalswende.

Kassenöffnung 5.30 Uhr. — Beginn 6 Uhr.

Kinder haben Zutritt.

Ausstellung

Die Uhr, ihre Entwicklung u. als Glasstück

Die Wunderuhr aus Strohhalmen

(fast 2 m hoch)

ab heute 11 Uhr vorm. im **ev. Vereinshause,** Mühlenstr. Mit Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit ist der Eintrittspreis von 1.— Mk. **auf 50 Pfg. ermäßigt!** Arbeitslose mit Ausweis **30** Pfg., Kinder **30** Pfg. Schulen Sonderpreise.

Offene Beinschäden

aller Art heilt

Frau Jos. Böning, Altenbochum.

Gohstraße 65. 72239

Gute **Futter kartoffeln** hat preiswert abzugeben (2B13

A. Barenberg, Lager Kreuzstraße.

Bund erblindeter Krieger e. V., Kreisgruppe 1, Bochum.

Samstag, den 20. November 1926, abends 8 Uhr, im **Schützenhof:**

Großes Wohltätigkeitskonzert

Mitwirkende: **M.-G.-V. „Schlägel u. Eisen e. V.,** Bochum
Leitung: Bundeschormeister Rudolf Hoffmann.

Vereinigung ehem. Militärmusiker Deutschlands
(45 Musiker) Leitung: Herr Rungenhagen.

Aus der Vortragsfolge: **„Hymnus an das Leben". — „Thalatta". „Der König in Thule". — Ungarische Raphsodie.**

— **Der Reinertrag zu Gunsten des Bundes erblindeter Krieger.** —
Einheitspreis 1 RM einschl. Steuer.

Apollo-Lichtspiele

Alleestr. 55-57.

Vollständig renoviert Neue Direktion

Großes Künstlerorchester Pausenlose Vorführung

Das vorzügliche Sensationsprogramm 2 große Filme



JAGD AUF MENSCHEN!

6 Akte voll spannender Sensationen, in der Hauptrolle

Carlo Aldini

Außerdem:

Kampf mit den Flammen

6 Akte Sensationen, Liebe und Komik, Hauptrolle

Der fünfjährige Frankie Darro

Im lustigen Beiprogramm:

— Die Filmaufnahmen von unseren Besuchern am Eröffnungstage —
Jeder wird sich gern im Film wiedersehen wollen.

Totensonntag: Hanseaten

Buntes Theater

Tonhalle.

Das neue Programm

Der große Erfolg

Täglich 8¼ Uhr.

Personen-Auto

mit Chauffeur für 14 Tage zu mieten gesucht.

Angebote unter E. F. 2312 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ablösung von Markanleihen des Provinzialverbandes der Provinz Westfalen und der Landesbank der Provinz Westfalen.

Auf Grund des Beschlusses des Westfälischen Provinzialausschusses vom 5. November 1926 gebe ich hiermit folgendes bekannt:

I. Die **Altbesitz-Inhaberschuldverschreibungen** des Provinzialverbandes, einschließlich der auf Grund der Kündigungen der Landesbank vom 1. Mai und 14. Juni 1923 bereits eingelösten Provinzialschuldverschreibungen, — Ausgabe II bis Ausgabe VI Reihe 27 eingeschlossen, — werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen in Ablösungsanleihe des Westfälischen Provinzialverbandes umgetauscht. Die Ablösungsanleihe wird mit dem fünffachen Nennbetrage (12½%) in einem Zeitraum von 30 Jahren ausgelost.

Die in das **Schuldbuch** der Provinz Westfalen eingetragenen Altbesitzforderungen werden durch die Landesbank der Provinz Westfalen abgelöst und zwar von amtswegen.

II. **Den Gläubigern der nach dem 30. Juni 1920 ausgegebenen Provinzialanleihen** wird auf Grund des § 32 der Preuß. Verordnung vom 10. Juli 1926 (Ges.-S. S. 209) und gemäß des Runderlasses des Preuß. Ministers des Innern vom 22. Juli 1926 (M. Bl. i. V. S. 706) eine **Barabfindung** angeboten. Hiernach werden gezahlt:

für je 1000 Papiermark der 4%igen VII. Ausgabe RM 3.25
für je 10000 Papiermark der 4%igen VIII. Ausgabe RM 0,65

Soweit für diese Anleihen Altbesitzrechte gemäß § 11 des Anl.-Abl.-Ges. (Anlagen für Mündel pp.) nachgewiesen werden können, werden sie mit den doppelten der oben bezeichneten Sätze eingelöst.

III. **Bedürftige Altbesitzer** von Markanleihen des Provinzialverbandes mit einem Gesamtanleihebetrage von weniger als:

1000 Papiermark bei der II. bis VI. Ausgabe, Reihe 22 einschl.
3600 Papiermark bei der VI. Ausgabe, Reihe 23—26 einschl.
6500 Papiermark bei der VI. Ausgabe, Reihe 27

erhalten — ohne Anerkennung eines Rechtsanspruchs eine **Barabfindung.** Sie beträgt bei einem nachgewiesenen Jahreseinkommen

a) von nicht mehr als 800.— RM 15%
b) von nicht mehr als 1500.— RM 8%

des Goldwertes der Anleihen

IV. Die **Schuldscheinanleihen der Landesbank** (5% und 8½%) **werden von amtswegen in bar abgelöst** und zwar die zwischen dem 1. Juli 1920 und dem 30. Juni 1922 aufgenommenen Anleihen mit 5%, die nach dem 30. Juni 1923 aufgenommenen Anleihen 12½% des Goldwertes (berechnet nach der Meßzahltabelle des Aufwertungsgesetzes).

V. **Anträge auf Barabfindung** zu II. und III. sind bis zum **1. April 1927** zu richten an die **Landesbank der Provinz Westfalen zu Münster** und deren Filialen zu **Bielefeld, Dortmund und Hagen.** Den Anträgen sind beizufügen:

zu II. die Anleihestücke und die etwa erforderlichen Nachweise für den Altbesitz,
zu III. Altbesitzbescheinigungen und Nachweis des Jahreseinkommens.

Münster i. W., den 11. November 1926.

Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen.

Lichtspielbühne

Bochum, Marienstraße 14.

Wir zeigen Ihnen das Gegenstück des Films: **„Die weiße Schwester".**

Der schwarze Engel.

Ein Kapitel edlen, schlichten Menschentums in 7 Akten.



Im Beiprogramm sehen Sie:

Tom Mix

in:

Der Sturm auf den Goldexpreß.

7 spannende, abenteuerliche Akte mit Texas-Polizei und verwegenen Banden.

Ferner:

Naturstudie, Fox-Komödie, Neues aus aller Welt.

Aufführungszeiten: Des außergewöhnlichen Programms wegen wird Sonntag, den 21. November, ab 6 Uhr, ununterbrochen gespielt. Kassenöffnung 5½ Uhr. — An Wochentagen **abends 8 Uhr,** und zwar Freitag, den 19. Nov., Samstag, den 20. Nov., Montag, den 22. Nov., Mittwoch, den 24. Nov. und Donnerstag, den 25. November.

Samstag, den 20. November, nachm. 3½ Uhr: **Jugendvorstellung, nicht** Sonntag nachmittag. LL4

Billig wie immer!

Kalbfleisch zu Ragout	0.80
Kalbfleisch	1.00, 0.90
Frisch. Rindfleisch eig. Schlacht.	0.80
Rouladen	0.90
Schweinefl. (Schinken u. Schult.)	1.20
Kotelette	1.30
Mastochsenfleisch gefr., bei 5 Pfd.	0.60

Besonders zu empfehlen:

Prima Hammelfleisch Brust und Nacken	0.80
Prima Hammelfl. (Keule)	0.90
Plockwurst	1.80
Bierwurst	1.50
Knoblauchwurst	0.80
Fleischwurst, Poln. Mettwurst und Mettwurst II	0.90
durchw. ger. Speck, hies.,	1.40
fetten ger. Speck	1.30
Frische Margarine	0.55
Rahma	0.90

Sämtliche Wurst- und Fettwaren zu bekannt billigen Preisen.

Ad. Cletsoway,

Bochum. Kleine Beckstr. Nr. 1.

Kanarienvögel

Kl. Hecke m. prima Vögeln bill. zu vk. Neumann, Hedwigstraße 30.

Paletot

u. einige Anzüge bill. zu vk. Rehling, Wilhelmstraße 12.

Mittelschweres **Pferd**

gut. Renn., zu verk. (2132 Bochum 5, Poststraße 30.

Nähmaschine,

gebr., gut nähend, preiswert zu verk. Düppelstr. 4, part. Besicht. v. 4—7 Uhr.

Weit unter Preis!

Gebr. Schreibmaschinen,

verschiedener Systeme, tadellos instandgesetzt, **mit voller Garantie,** auch gegen Teilzahlung.

Hoffmann & Co., Bochum

Kaiserstr. 27. Fernruf 3565/66.

Vertr. der „Continental".

Leder-Ausschnitt und Berufs-Schuhe

kaufen Sie am besten im

Spezialgeschäft

Schuh und Leder

Königstraße 22.

Mimi Tüchter

Mode-Salon.

Anfertigung feinster

Damen-Konfektion

Spezialität: 72467

Jackenkleider, Mäntel u. Kleider.

Bochum, Ottostr. 10 pt.

Wein-, Kognak-, Liter- und Sektflaschen

zu kaufen gesucht. a2426

Wiemelhausersstraße 41.

Telefon 2964.



Rindfleisch frisch, sehr zart	0.80
Gefrierfleisch bei 5 Pfd.	0.60
im einzelnen	0.65
Rouladen	0.75
Schweinefleisch bei 5 Pfund	1.05
im einzelnen	1.10
Rollbraten	1.30
Kotelett	1.30

Besonders billig:

Kalbsragout	0.80
Brust u. Nacken	0.90
Keule u. Schulter	1.00
ger. Rollschinken	1.70
Schinkenspeck	1.60
ger. fetten Speck	1.20
Knoblauch- u. Schinkenwurst	0.80
Mettwurst II.	0.80
Mettwurst I.	1.60
Blutwurst I.	0.90
Braunschweiger	1.10
Jagdwurst	1.10
Zungenwurst u. Schwartemagen	1.20
Würstchen zum Warmmachen	1.00
Polnische Mettwurst	1.00
Leberwurst I.	0.90
grobe Hausmacher	1.00
Margarine mit u. ohne Salz	0.55
Rahma	0.90

Wiederverkäufer und Hotels Preisermäßigung.

Lenzo Lenz

Großschlachterei und Wurstfabrik

Bochum, Buddenbergstraße 15.

Turnen und Sport.

Gewinne auf der Flachen.

Deutschlands Wirtschaftsnöte machten sich auch im Rennbetrieb stark bemerkbar. Der oft recht geringe Besuch der Rennen zwang die Veranstalter zu empfindlichen Abstrichen an den im Vorjahr ausgesetzten Preisen. Die Gewinnsummen der Ställe sind denn auch gegen früher im allgemeinen kleiner ausgefallen. Recht bemerkenswert ist es unter diesen Umständen, daß der an der Spitze stehende Stall A. u. C. v. Weinberg mit 448 154 Mark noch eine um 10 000 Mark höhere Summe erreichte als der 1925 führende Stall Oppenheim. Nicht weniger als 55 Siege trugen die Vertreter von „Blau-Weiß" in dieser Saison heim. Von den 23. Weinbergern, die sich au der Rennbahn einen Geldpreis holen konnten, waren die beiden prachtvollen dreijährigen Hengste Lampos und Aurelius weitaus die erfolgreichsten. Ersterer brachte allein 117 570 Mark zusammen, seine große Herbstform, in der er sich das St. Leger und das Gladiatoren-Rennen holte, ist noch in aller Erinnerung. Aurelius hatte das Pech, in den großen Rennen des Frühjahrs und Sommers stets auf Ferro zu stoßen, der damals in seiner besten Form war und ihn nicht weniger als fünfmal auf den zweiten Platz verwies. Ausbund, Patriotin, Grafenkrone, Faustina, Rosanera, Olympier und Favor traten sonst noch recht erfolgreich für die Waldfreider Züchter ein. Nicht so glücklich war Frhr. S. A. v. Oppenheim. Der Schlenderhaner Züchter hatte das Pech, in den großen Dreijährigenrennen keinen geeigneten Vertreter zu haben, da sich Wachholder und Odaliske, auf die man nach ihrer Zweijährigenform große Hoffnungen gesetzt hatte, als völlige Nieten erwiesen. So kommt es denn auch, daß ein Zweijähriger, der „Winterfavorit" Mah Jong, mit 78 770 Mark das erfolgreichste Pferd des Stalles wurde. Ueberhaupt waren die populären Farben in den Prüfungen des jüngsten Jahrganges stets hervorragend gerüstet, standen doch noch Wanderer, Domfalke, Araber zur Verfügung, während Oleander nach zwei bestrittenen Rennen, die in ihm ein Pferd von Ausnahmeklasse vermuten ließen, einen Unfall erlitt, der ihn außer Gefecht setzte. Im übrigen war Weißdorn ein überaus guter Verdiener. Der Vierjährige galoppierte über 60 000 Mark zusammen, obwohl auch mit ihm nicht immer alles nach Wunsch ging. Mit Durchschnittsmaterial gewannen die Herren O. Blumenfeld - R. Samson die beträchtliche Summe von 270 663 Mark. Nur die beiden ausgezeichneten Stuten Tibis und Rosa brachten es zu klassischen Ehren. Um so mehr ist der zahlenmäßige Erfolg anzuerkennen, der aus 58 gewonnenen Rennen resultiert. Dichtauf folgt mit einer Gewinnsumme von 265 605 Mark das Hauptgestüt Altefeld. „Schwarz-Weiß" hatte drei hervorragende Vierjährige von der Klasse eines Aditi, eines Marduck und eines Großinquisitor zur Verfügung, die einen großen Anteil an den gewonnenen Preisen haben. Hödur war ein nützlicher Dreijähriger und von den Zweijährigen taten sich Theodorich und Mitra hervor. Von den 253 649 Mark, die der Stall R. Haniel gewann, kommt der Löwenanteil, nämlich 171 400 Mark, auf das Konto des Derbysiegers Ferro. Der Landgraf-Sohn holte sich bekanntlich noch die „Union" und den Großen Preis von Berlin. Auf 232 911 Mark brachte es das Gestüt Weil. Die bekannten Rennfarben des früheren Königs von Württemberg leuchteten in 40 Rennen in Front. Der beste Verdiener war der Dreijährige Rheinwein, dessen Geldsumme noch am letzten Hoppegartener Renntag durch den Ueberraschungssieg im Hindenburg - Rennen auf 54 010 Mark anwuchs. Recht glücklich schnitt auch Herr W. Lindenstaedt ab, der eine Gewinnsumme von 220 740 Mark verbuchen kann. Der ausrangierte Oppenheimer Indigo erwies sich als sein bester Verdiener. In einigem Abstand folgt der Stall der Gebr. Rösler, die mit 141 928 Mark die erfolgreichsten Besitzer im Westen des Reiches waren. Die Gewinnsumme von 132 605 Mark, die der Stall Halma mit durchweg mäßigem Material zusammenbrachte, muß man als überaus achtbar bezeichnen. Ueber 40 000 Mark gewannen dann noch folgende Besitzer und Ställe: Gestüt Mydlinghoven (119 330 Mark), H. v. Opel (113 585 Mark), A. Morawez (84 569 Mark), D. Ehrenfried (70 720 Mark), J. Kühn (69 439 Mark), M. J. Oppenheimer (61 259 Mark), E. G. Butzke (55 960 Mark), M. Friedheim (43 140 Mark), K. Löwenstein (45 418 Mark), E. Stratmann (45 149 Mark), Gestüt Grabig (44 850 Mark), Höhwalt (43 659 Mark).

Vierkötter darf nach Amerika.

Vierkötter darf nach Amerika.

Der D. S. V. bestätigt seine Amateureigenschaft.

Nach einer Kölner Meldung sollte der deutsche Kanalschwimmer Ernst Vierkötter vom S.-V. „Poseidon"-Köln zum Professionalismus übergetreten sein. In weiten Kreisen war man geneigt, dieser Meldung Glauben zu schenken, zumal der Deutsche Schwimmverband bekanntlich in seiner letzten Sitzung in Hildesheim „Gewaltleistungen wie Kanaldurchquerungen und Aehnliches" nicht als Sache des Verbandes, sondern des Berufsathletentums bezeichnet hatte. Wie jedoch Vierkötter unserem Vertreter gelegentlich einer persönlichen Unterredung mitgeteilt hat, wird der Kölner weiterhin Amateur bleiben. Der Deutsche Schwimmverband hat dem Kölner bereits seine Genehmigung für Vierkötters große Dauerschwimmen, die er in den U. S. A. durchführen will, erteilt, also entgegen seinen Hildesheimer Beschlüssen gehandelt und des Kölners Amateureigenschaft bestätigt. Wie wir schon meldeten, wird Vierkötter nach seiner Ankunft in Amerika (voraussichtlich Ende Dezember) zunächst die Strecke von Saint Catalina nach Los Angeles (etwa 36 Kilometer) durchschwimmen. Der Franzose Michel, der bekanntlich Vierkötters Kanalleistung noch unterbot, sowie Gertrud Ederle, wollen sich an diesem Vorhaben beteiligen. Aus der Reihe der Aufgaben, die sich der Kölner gestellt hat, sei noch die Umschwimmung der Manhattan - Insel bei Neuyork erwähnt, die jedoch wegen der Welterverhältnisse kaum vor dem Sommer des nächsten Jahres durchzuführen sein wird. Vierkötter ist also äußerst unternehmungsfreudig. Man darf gespannt sein, ob ihm diese enormen Leistungen gelingen werden.

Deutsche Tennis-Rangliste 1926.

Zum fünften Male hat die Ranglisten-Kommission des Deutschen Tennis-Bundes die Liste der besten deutschen Tennisspieler und -spielerinnen, nach ihren Leistungen geordnet, aufgestellt. In der Herrenrangliste steht, wie in den Vorjahren, Altmeister Froitzheim obenan. Allerdings ist die Wahl zwischen ihm und Dr. Landmann, der in der abgelaufenen Saison einen Vincent Richards schlagen konnte, nicht leicht geworden. Dr. Landmann, einer unserer zuverlässigsten Spieler, mußte jedoch auch diesmal wieder, wie schon in den letzten drei Jahren, mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen. Mit dem deutschen Meister Moldenhauer und dem Kölner Hannemann auf den nächsten Plätzen, ist die Reihenfolge der ersten Vier aus dem Vorjahre genau innegehalten. Auf den fünften Platz hat sich der Dresdener Dr. Bergmann vorgearbeitet, gefolgt von Dr. Butz (Mannheim), der damit zum ersten Male unter den ersten Zehn rangiert. F. W. Rahe (Rostock) und Dr. H. Kleinschroth nehmen den siebenten bezw. achten Platz ein. Dann kommt als Neunter der am meisten beschäftigte deutsche Spieler Demasius vor dem jungen Berliner Brenn. Dr. W. Dessart, K. Wetzel (Pforzheim), H. Schomburgk (Leipzig, Klopfer (Mannheim) und F. Gosewich (Frankfurt a. M.) vervollständigen die Liste der ersten Fünfzehn. — In der Damenliste hat sich, was die deutsche Spitzenspielerin anbetrifft, ebenfalls nichts geändert. Nach wie vor steht Frau Friedleben obenan vor Frau Neppach. Erst als Dritte hat Cilly Außem (Köln) Gnade vor den Herren der Ranglistenkommission gefunden, obwohl sie in der abgelaufenen Saison zweimal Frau Friedleben zu schlagen vermochte. Frl. T. Weihermann, Frau v. Reznicek, Frau N. Stephanus, Frau Hemp, Frl. Kallmeyer, Frau Uhl, Frau Mieth, Frl. F. Hoffmann (Hamburg), Frl. Holzapfel (Berlin), Frl. Kohnert (Berlin), Frl. H. Weihe (Freiburg) rangieren in dieser Reihenfolge bis zum 14. Platz, während Frau Jacobiny (Krefeld), Frau Ledig (Leipzig) und Frau de la Croix (Berlin) gemeinsam den 15. Rang einnehmen.

Das Städtefußballspiel in Herne.



Zwei Bochumer Städtefußballmannschaften weilten bekanntlich am Mittwoch auswärts und schlugen die Vertretungen von Essen und Herne 7:4 bezw. 4:2. Unser Bild zeigt die Bochumer (dunkles Hemd) und die Herner Stadtmannschaft (weißes Hemd) während der Pause.

Radsport.

Radrennen in der Westfalenhalle. Das Programm für die am Samstag stattfindenden Dauerrennen hinter Motorführung ist nunmehr komplett. Für das Goldene Rad über 40 Kilometer und das Hofmann-Erinnerungsrennen über 15 Kilometer sind Möller, Sawall, Parisot und Krewer verpflichtet. In zwei weiteren Dauerrennen über 10 und 15 Kilometer treffen sich Deberichs, Thiel, Mühlhoff und Schott.

Deutsche Turnerschaft.

Tabelle des Gaues Ruhr-Emscher-Mark.
Stand der Fußballer am 14. November:

	Spiele	gew.	u.	verl.	P.
T.-V. Castrop	4	4	—	—	8:0
Bochum 1848	3	3	—	—	6:0
T.-V. Gerthe	3	2	—	1	4:2
S. F. Werne	4	2	—	2	4:4
Tg. Witten	3	—	—	3	0:6
Tvg. Bochum	3	—	—	3	0:6
S. F. Wattenscheid	2	—	—	2	0:4

T.-V. Bochum 48. Bei dem von der Altersabteilung des T.-V. 48 abgehaltenen volkstümlichen Dreikampf wurden Sieger in der ersten Altersstufe: 1. Dettmar 55 Punkte; 2. Dr. Weil 48 Punkte; 3. Freudenberg 47 Punkte; zweiten Altersstufe: 1. Hockenjoß 73 Punkte; 2. Knorr 58 Punkte; dritten Altersstufe: 1. Becker 76 Punkte; 2. Lamsbach 66 Punkte; 3. Dr. Löb 51 Punkte; 4. Höpfner 43 Punkte; vierten Altersstufe: 1. Schunke 75 Punkte; 2. Hellenbrock 65 Punkte.

Weitere Auszeichnung eines Bochumer Turners. Nach der vor kurzem gemeldeten Auszeichnung des Bochumer Turners Robert Becker (T.-V. 48 Bochum) mit dem goldenen Turn- und Sportabzeichen des Deutschen Reichsausschusses hat nunmehr auch der Turner Robert Hockenjos von dem gleichen Verein diese hohe Auszeichnung erhalten. Hockenjos ist in seinem Verein seit langen Jahren als Jugendturnwart eifrig und erfolgreich tätig. Außerdem bekleidet er im Emscher-Ruhrgau das Amt eines Gau - Jugendwartes. Gerade in dieser Eigenschaft hat er sich sehr verdient gemacht.

Handball

Die erste Damen-Handballelf des S.-V. „Phönix" Bochum hatte am Sonntag die Damen der „Borussia" Dortmund zu Gast und unterlag 0:2.
„Concordia"-Bochum — Gelsenkirchen 7:3.

Deutsche Jugendkraft.

br **Ein Werbeabend in Bochum.** Die in der Sportteilung „Antonen" der Deutschen Jugendkraft vereinigten Abteilungen der Marien- und Antoniuspfarrei benutzten den vergangenen spielfreien Sonntag zu einer Veranstaltung werbenden Charakters, die abends im Vereinssaal an der Antoniuskirche stattfand. Vikar Schmitz als Präses der Sodalität konnte in seiner Begrüßungsansprache auch Vertreter der benachbarten Vereine willkommen heißen. Gesellenpräses Fischer zeichnete in einer feindurchdachten Ansprache ein klares Bild über den Aufgabenkreis der Deutschen Jugendkraft innerhalb der Jungmänner-Vereine. Die einzelnen turnerischen Leistungen zeigten, daß hier ersprießliche Jugendpflegearbeit geleistet wird und ein froher Geist weht. Von gesanglichen Darbietungen wurden die Turnübungen wirkungsvoll umrahmt. Fräulein Rau aus Düsseldorf bot köstliche Perlen der Sangeskunst, für die ihr von Seiten des Abteilungsleiters Krieg ein Blumenangebinde überreicht wurde. Es war alles in allem ein Fest, das seinen werbenden Charakter nicht verfehlt hat.

Boxen.

Breitensträter und Fred Young kämpfen am 21. November in der Breslauer Jahrhunderthalle. Diesmal handelt es sich aber um den echten Fred Young, mit dessen Name in Hamburg seinerzeit ein großer Betrug verübt wurde.

Deutsches Eichenkreuz.

Deutsches Sportabzeichen. Vom Wartburg-Verein Bochum erhielten das deutsche Sportabzeichen in Silber: Karl Metten. In Bronze: Ernst Nennstiel, Fritz Stölting, Paul Wieber, Paul vom Hofe, Willy Schäfer.

Die Handballspiele des Sonntags brachten folgende Ergebnisse: Laer — C. V. j. M. Bochum 5:1. „Wartburg" Bochum — Hofstede 0:6. „Wartburg" II. gegen Hofstede II. 0:3. Das Spiel Weitmar I. — Hattingen fiel der schlechten Witterung zum Opfer.

Kraftsport.

Die erste Ringermannschaft des Kr.-Sp.-Vereins „Germania"-Bochum weilte am Sonntag in Hamm zum Freundschaftskampf gegen den Kr.-Sp.-Verein „Siegfried"-Hövel-Hamm. Die beste Mannschaft des dortigen Bezirks mußte trotz guter Aufstellung eine Niederlage von 20:8 Punkten einstecken, obwohl „Germania" mit Ersatz antrat. Die Kämpfe wurden hart und erbittert ausgetragen. Im Fliegengewicht mußte der vielversprechende junge Dimmer (G.) in beiden Gängen dem mehrfachen Meisterringer Georg (H.) nach hartem Kampf den Sieg überlassen. Im Bantamgewicht konnte Limpinsel (G.) gegen den zähen Binkowski (H.) in beiden Gängen einen Schultersieg erringen. Staufenberg (G.) siegte in der Federgewichtsklasse erst nach Punkten über Welb (H.). Im zweiten Gang legte er seinen Gegner nach 7 Minuten auf beide Schultern, verlor aber in einer Zusatzrunde, die auf Grund eines Protestes eingelegt war. Das Leichtgewicht sah Zepanek (G.) als Punktsieger, im zweiten Gang mußte Zepanek infolge Verletzung gegen Leschell (H.) aufgeben. Kraftzik (G.), der mit 128 Pfund im Mittel A startete, konnte in beiden Gängen einen Schultersieg erringen. Im Mittel B siegte Furmaneck (G.) in beiden Gängen durch Schulterwurf über Eiber (H.). Held (G.) besiegte seinen Gegner Zubel (H.) im Schwergewicht in beiden Gängen schon nach 1½ Minuten.

Drei neue Weltrekorde im Gewichtheben. Der Franzose Rigoulat stellte im rechtsarmigen Reißen mit 110 Kg. einen neuen Weltrekord für Professionals auf. Außerdem wurden zwei Amateur - Weltrekorde verbessert. Haas (Wien) riß einarmig 80 Kg., im linksarmigen Stoßen erreichte er 107,8 Kg.

Schach.

Internationales Schachturnier zu Berlin. Die erste Runde im internationalen Schachturnier des Cafés „Equitable Palast" brachte lauter Remis-Partien. Bogoljubow wählte eine unregelmäßige Eröffnung gegen Ahues. Es ergaben sich sehr interessante Verwickelungen im Mittelspiele, dann aber vereinfachte sich die Stellung, und nach 31 Zügen einigten sich die beiden Spieler auf Remis. — Johner gewann gegen den sich französisch verteidigenden List im Endspiel einen Bauern. Dieser Vorteil hätte zum Gewinn ausreichen müssen, Johner gab aber durch einen schwachen Zug seine Chancen aus der Hand und konnte daher nicht mehr als Remis erreichen. — Spielmann eröffnete schottisch gegen Rubinstein. Beide Spieler behandelten die Partie gut und vorsichtig, und das Resultat war ein Remis. — Gleichfalls mit Remis endeten die Partien Colle-Sämisch, indisch eröffnet, und v. Holzhausen—Grünfeld, italienische Eröffnung.

Billardsport.

Um die Meisterschaft des Bezirks II. Am Mittwoch wurde die vom Deutschen Amateur-Billardklub ausgeschriebene Bezirksmeisterschaft (Bezirk II Westfalen) in der Billard-Akademie der Tonhalle zu Ende geführt. Das Endergebnis ist folgendes: 1. Höwing (Bochum) 8 Partien gewonnen, 1 Partie verloren, Generaldurchschnitt 2,320, Multiplikator 42. Endwertziffer 97,440; 2. Hallen, 3:1; 2,264; 42; 95,088. 3. Berendt (Bochum) 2:2; 2,195; 40; 87,800. 4. Claus (Bochum) 2:2; 1,883; 40; 75,320. 5. Ronning (Dortmund) 2:2; 1,883; 40; 75,320. 6. Schneider (Dortmund) 0:4; 1,625; 36; 58,500. Höwing hat nach dem Multiplikatorsystem, das auch neben dem Durchschnitt die gewonnenen Partien bewertet, den Sieg errungen und hat demnach die Berechtigung, an der Deutschen Meisterschaft der 6. Klasse teilzunehmen. Die Dortmunder Mannschaft mußte sich mit den letzten Plätzen begnügen.

Pokalturnier. Am Freitag, Samstag und Sonntag findet im Restaurant Wolterhoff ein Pokal-Wettstreit statt. Mitwirkende Klubs sind: B. C. Herne, B. C. Höntrop, B. C. Griesenbruch, B. C. Bochum 25 und B. C. Victoria. Die Spielleitung hat der Billard-Sport-Club 1926.

Kegelsport.

Kegelverband Gerthe und Umgegend. Der junge Kegelverband Gerthe hatte am Mittwoch, den 10. November, einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Willi Sibbe und Ernst Cessing, die sich in Dortmund um das Bundessportabzeichen bewarben (Bedingung: 200 Kugeln, 1300 Holz), lieferten ein glänzendes Spiel und erwarben sich bei 1329 und 1300 Holz die hohe Auszeichnung.

Inmitten gesegneter Weingegenden erhebt sich bei Bingen am Rhein der berühmte
Scharlachberg
An seinem Fuße liegt das Stammhaus unserer Firma, deren Ziel seit Bestehen war, einen deutschen Weinbrand zu schaffen, der sich dieses Wahrzeichens tausendjähriger höchster Weinkultur würdig erweist.
Meisterhand leitet hier in stiller jahrelanger Pflege die Veredlung der wertvollsten Bestandteile erlesener Weine von der Destillation bis zum Ausreifen des letzten, unnachahmlichen Buketts unserer bekannten Marke
Meisterbrand

Weinbrennerei Scharlachberg Akt.-Ges.
Bingen a. Rh.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Entwickelung von Castrop-Rauxel.

re. **Castrop-Rauxel,** 18. November.

Wer einen Blick für die zukünftige Entwicklung eines Stadt- oder Gemeindebezirkes hat, der wird bei Castrop-Rauxel unzweifelhaft Anzeichen vorfinden, daß dieser Stadtbezirk seine künftige Ausdehnung nach Norden hin erlangen wird. Das beste Anzeichen hierfür ist die Entwicklung der Industrie, vor allem des Klöckner-Konzerns, der seine Ausdehnung immer weiter nach Norden hin findet. Die Schachtanlage „Viktor 1-2" am Bahnhof Rauxel hat schon seit längerer Zeit die Förderung eingestellt, die gesamte Förderung wurde nach „Viktor 3/4" in Habinghorst und „Ickern 1/2" verlegt. Eine neue, sehr moderne Schachtanlage, „Ickern 3/4", wird sich demnächst unweit Rumsmühle an der Straße westlich des Dortmund-Ems-Kanals erheben. Die Grubenfelder dieser Klöckner-Zechen haben sich in den letzten Jahren immer mehr nach Nordosten erstreckt und der Klöckner-Konzern hat nach und nach ein sehr wertvolles und großes Gelände im Nordosten von Ickern und Habinghorst bis weit über Henrichenburg und den Rhein-Herne-Kanal hinaus für Siedlungszwecke erworben. Neue Zecheneisenbahnen werden dieses Gelände in nächster Zeit durchqueren. Auch das Gelände zwischen dem Rhein-Herne-Kanal und dem Wasserschloß Bladenhorst ist von dem Konzern erworben worden. Es ist beabsichtigt, große industrielle Werke mit einer Hochofenanlage auf diesem hierfür sehr geeigneten Gelände zu errichten. Schloß Bladenhorst soll zu Wohnungen für Werksbeamte eingerichtet werden. In seiner Eigenart als eine der ältesten Wasserburgen Westfalens soll es unverändert erhalten bleiben. Der frühere Wald- und Wiesenbestand des Schlosses wird bald dem Untergang ganz geweiht sein; denn von Osten her rücken die Klöcknerwerke und die Rütgerswerke und von Westen her die Zechen „König Ludwig" und „Friedrich der Große 2" immer näher heran.

Die Tatsache, daß wirtschaftlich starke Nachbargemeinden durch die im Norden und Osten vorhandenen günstigen Ausdehnungsmöglichkeiten sich immer näher an Castrop-Rauxel herandrängen, beweist, daß für die zukünftige Entwicklung dieses Stadtbezirks der Norden und Osten maßgebend ist. Eine Ausdehnung nach Süden hin ist nicht in solch günstigem Maße möglich wie nach Norden, zumal aus das Gelände von Gerthe, Bövinghausen und Lütgendortmund stark beansprucht wird. Nach Norden kann Castrop sich ungehemmt ausdehnen. Die alte Stadt Castrop ist für das große Stadtgebiet Castrop-Rauxel der kulturelle Mittelpunkt; denn alle kulturellen Einrichtungen der alten Stadt stehen dem Norden zur Verfügung und eine enge Verbindung der Stadtteile Alt-Castrop und Bahnhof Rauxel ist die wichtigste Aufgabe des großen Stadtgebiets für die Zukunft. Dieser Zwischenraum wird in Zukunft mit Schmuckgebäuden bebaute moderne Straßenzüge zeigen. Durch eine solche Bebauung dürfen natürlich der Bladenhorster und Castroper Wald, die Lungen des Stadtgebiets, den Bewohnern nicht genommen werden. Der Stadtteil Rauxel-Bahnhof, die früheren Gemeinden Habinghorst, Ickern und Bladenhorst, zeigen durch ihre noch unfertigen Geschäftsstraßen und auch in manchen anderen, daß sie in schnellem Aufblühen begriffen sind. In dem heutigen Stadtgebilde bildet nur der Stadtteil Castrop ein in sich abgeschlossenes Ganzes, das seine Ausdehnungsmöglichkeit bald erschöpft hat, während in krassem Gegensatz hierzu der Stadtteil Ickern steht. Ickern mit seinem Marktplatz und seiner Kirche aus Backsteinen, seiner neuen Marktschule, seinen kleinen unschönen Zweifamilien-Wohnhäusern der Zechenkolonien, ist noch vollständig unfertig. Aber der Stadtteil ist frei für eine großzügige Entwicklung, die ihn, wenn sie weiter so fortschreitet wie in den letzten Jahhren, im Verein mit der Industrie und der Wirtschaft bald vervollständigen wird. Im heutigen, seit dem 1. April dieses Jahres bestehenden Stadtgebilde können nur die alte Stadt Castrop, das Haus Bladenhorst und das Haus Ickern auf eine alte geschäftliche Vergangenheit zurückblicken, während alles andere ganz die Spuren amerikanischer Entwicklung trägt.

*

□ **Sodingen, 18. Nov.** Am letzten Sonntag gegen 11 Uhr kam es in einer Wirtschaft in Holthausen zwischen dem Wirt und dem Bergmann L. M. zu einer Auseinandersetzung, bei der sich letzterer so rüpelhaft benahm, daß ihn der Wirt an die Luft setzte. Hierbei widersetzte der Mann sich heftig und schlug mit Flaschen und Stühlen auf den Wirt und die inzwischen herbeigerufenen Polizeibeamten ein, wobei ihm noch zwei Freunde aus Holthausen tüchtig halfen. Erst nach längerem, heftigem Kampfe gelang es, die Rowdies zu überwältigen und die Ruhe wieder herzustellen. M., der eine Schußwaffe in der Tasche hatte, wurde so schwer verletzt, daß er durch Sanitäter auf einem Wagen in das katholische Krankenhaus Börnig gebracht werden mußte.

:: **Dortmund,** 18. Nov. Die Untersuchung gegen den Garderobeninspektor Götte hat bis jetzt ergeben, daß sich für etwa 12 000 Mark Veruntreuungen nachweisen lassen. — Die Polizei verhaftete eine Einbrecherbande, die seit längerer Zeit in den Vororten Deusen und Huckarde sowie im Hafengelände eine große Anzahl von Einbruchsdiebstählen, besonders auch in Fabriken, ausgeführt hat. Die Angehörigen der Bande wohnten in den Vororten u. a. in der bekannten Deusener Wagenkolonie, Antigesolei genannt.

nb **Hagen,** 17. November. Mit dem 15. November schied der zweite Bürgermeister der Stadt Hagen, Dr. Pfütsch, nach zwölfjähriger Tätigkeit aus dem Kommunaldienst der Stadt aus. Sein Nachfolger, Dr. Cuno Raabe (Königsberg), wird seine Tätigkeit noch in diesem Monat aufnehmen.

:: **Westerholt,** 18. November. In der Gemeinderatssitzung machte Amtmann Holz Mitteilung von dem Bescheid des Ministeriums, daß die vom Kreisausschuß festgesetzte Zwangsumlage für Westerholt genehmigt und beschlossen sei. Der Gemeinderat hatte bei Verabschiedung des Etats niedrige Steuersätze in Ansatz gebracht, die vom Kreisausschuß nicht genehmigt wurden. Der Vorschlag des Kreisausschusses, wonach 3500 Prozent Lohnsummensteuer, 500 Prozent Gewerbeertragssteuer und 200 Prozent Grundsteuer zu erheben seien, wurde vom Gemeinderat unter Protest angenommen.

p **Datteln,** 18. November. Im Dattelner Walde in der Nähe des Gutes Löhringhoff wurde an einer einsamen Stelle die Leichenreste einer männlichen Person gefunden. Es waren nur noch lose Knochen. Man schätzt das Alter des Toten auf etwa 50 Jahre, er hatte eine große Glatze, am Hinterkopf und an den Seiten grauemeliertes Haar. Der grauweißkarierte Jackettanzug ist aus den Kammgarn-Zwirnstoff, die schwarzen noch gut erhaltenen Schnürstiefel tragen Gummiabsätze, in der Nähe lag ein schwarzer Schlapphut. In den Kleidungsstücken wurde u. a. eine silberne Herrenremontoiruhr mit dünner Doubleekette gefunden. Man schätzt, daß die Leiche bereits ein Jahr an der Fundstelle gelegen hat. Eine strafbare Tat scheint nicht vorzuliegen.

:: **Essen,** 17. November. Für die im Weltkriege gefallenen Angehörigen der Gußstahlfabrik hat die Fried. Krupp A.-G. Gedenktafeln herstellen lassen, die in der Halle vor dem Lichthof des Hauptverwaltungsgebäudes ihre Aufstellung gefunden haben.

:: **Mülheim-Ruhr,** 18. November. Auf der August Thyssen-Hütte der Vereinigten Stahlwerke ist man gegenwärtig mit dem Bau eines neuen Walzwerkes beschäftigt, nach dessen Fertigstellung die Leistungsfähigkeit der Hütte, die gegenwärtig mit monatlich etwa 145 000 Tonnen Rohstahl in vollem Umfange ausgenutzt wird, noch erheblich steigen dürfte. Das neue Walzwerk wird wesentlich leistungsfähiger sein als das neben den neuen Walzstraßen mit elektrischen Antrieb gegenwärtig auch noch in Betrieb befindliche Walzwerk mit Dampfantrieb.

:: **Düsseldorf,** 18. November. Die hervorragenden Schilderungen auf dem Gebiete der Gesellschafts- und Wirtschaftskunde auf der Großen Ausstellung Düsseldorf 1926, haben in vielen maßgebenden Kreisen den Gedanken wachgerufen, diese wertvollen Arbeiten in einem Museum zu sammeln, das fortgesetzt auf den laufenden gehalten werden soll, um so weitesten Kreisen des In- und Auslandes die Möglichkeit zu geben, die Probleme der Gesellschafts- und Wirtschaftskunde zu studieren. Die Verhandlungen mit den Reichs- und Staatsbehörden und besonders auch mit der Industrie sind soweit gediehen, daß am 19. November die Gründungssitzung des Reichsmuseums für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde in Düsseldorf stattfinden kann.

:: **Köln,** 18. November. Prälat Generalvikariatsrat Joseph Romunde, der Senior des Kölner Metropolitankapitels, begeht heute das diamantene Priesterjubiläum.

** **Kleine Provinznachrichten.** Im Verlaufe eines Familienstreites tötete in Dortmund der Arbeiter Nowiak seinen Schwager Döpp durch mehrere Messerstiche. — Seit einiger Zeit treiben sich in Eichlinghofen bei Barop wildernde Hunde umher, denen eine ganze Anzahl Schafe und Ziegen zum Opfer fielen. — Der 13jährige Sohn der Witwe Evers versuchte in Schmechten beim Kühehüten mittels Latten in einem Steinbruch, der voll Wasser stand, zu kahnen. Hierbei fiel der Junge ins Wasser und ertrank. — In betrunkenem Zustande wurde in Hamborn ein älterer Mann vom Scheinwerfer eines Wagens erfaßt und niedergeworfen, konnte sich jedoch noch nach Hause begeben. Später traten plötzlich Gehirnblutungen auf, die schon nach kurzer Zeit den Tod zur Folge hatten. — Der 46 Jahre alte Bergmann Grell fiel in Duisburg durch einen schadhaften Straßenzaun eine fast drei Meter hohe Böschung herunter. Grell brach das Genick und war sofort tot. — In Meiderich fiel ein vierjähriges Mädchen in eine mit kochendem Wasser gefüllte Badewanne. Die schwer verbrühte Kleine starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus. — In Gevelsberg geriet eine 75jährige schwerhörige Frau unter ein Personenauto und wurde so schwer verletzt, daß sie nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. — Die Besitzung des Arbeiters Förster in Dinslaken wurde durch ein Großfeuer völlig vernichtet.

Dreiring-Kernseife
Die Seife für jeden Gebrauch



erfreut jetzt ihre getreuen Liebhaber durch neue geschmackvolle Packung, verbesserte Tabakmischung, verstärktes Format und erobert sich zu den alten Anhängern täglich neue Freunde in der gesamten Raucherwelt.

Fußpflege Lemstahn
habe ich durch Gebrauch v. Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** beseitigt, nachdem bis dahin alle anderen angewandten Mittel versagten. Postkarte M. in P. Per St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. z. empf. Z. h. d. l. all. Apoth., Drog. u. Parf.
Stadt-Drogerie Bernhard Altmikus.

Zahnpraxis Fr. Guntermann,
Bochum, Humboldtstraße 8
Gegr. 1896. — Fernruf 2020.
Erstklassige fachgemäße Behandlung
Tadellose Anfertigung jeglichen Zahnersatzes in Gold, Goldersatz und Kautschuk, wie auch Regulierungen im eigenen Laboratorium.

Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe) Ingenieure, Techniker, Werkmeister Staatsmissare. Programm frei

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des

Kaufmanns Josef Neumann
in Bochum, Roonstraße 49 wird nach Rechtskraft des Zwangsvergleichs vom 27. Oktober 1926 aufgehoben.

Das Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der

Frau Irma Malkoff
in Bochum, Wittenerstraße Nr. 94, Inhaberin der Firma Montjoie, Putzgeschäft, wird eingestellt, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. LA9

Bochum, den 5. November 1926.

Das Amtsgericht.

Amt Bochum Süd.
Oeffentliche Mahnung

An die Zahlung der nachstehend aufgeführten Steuern pp. wird hierdurch erinnert:

1. Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat November 1926.
2. Gewerbeertragssteuer für das III. Vierteljahr 1926.
3. Gewerbekapitalsteuer für das III. Vierteljahr 1926.
4. Hundesteuer für das II. Halbjahr 1926.
5. Kath. Kirchensteuer Laer für das III. Vierteljahr 1926.
6. Berufsschulbeiträge für das I. Vierteljahr 1926.
7. Schulgelder für den Monat November 1926.
8. Unterhaltsbeiträge für den Monat November 1926.
9. Beiträge zur Westf. landw. Berufsgenossenschaft für 1926.

Am 25. November 1926 beginnt die kostenpflichtige Einziehung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren.

Auf die Verpflichtung zur Zahlung der vorgeschriebenen Verzugszuschläge bei verspätet erfolgenden Zahlungen wird besonders hingewiesen.

Bochum-Altenbochum, den 18. November 1926. LA2

Amtskasse Bochum-Süd
als Vollstreckungsbehörde.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 20. ds. Mts., vorm. 10 Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Kochherd,
2. 6 Stück Mantelstoffe

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: **Verkaufslokal Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 18. November 1926.

Pannerich,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Hugo-Schultzstraße 29.

Weihnachtskrippen
nach Dürer, Schiestl und Classen mit und ohne Stall
in größter Auswahl
Bequeme Ratenzahlung!
Mummelthey's Zentralbuchhandlg.
Telephon 3965 **Bochum,** Gegr. 1872
Obere Marktstraße 31 L.C.2

Zwangsversteigerung

Am **Samstag, den 20. 11. 26, vormittags 10 Uhr** werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Bosch-Lichtmaschine.
II.
3 Stck. Gardinenstoff (Etamin),
1 Stck. Tischtuchgebild, 1 Stck. Schalgardinen.
III.
1 Küchenanrichte.
IV.
1 Sofa mit Umbau

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Versteigerungshalle **Augustastr. 1 (Wirtschaft Hermann).**

Bochum, den 18. November 1926.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Alleestr. 26a Fernruf 5328.

Zwangsversteigerung

Am **Samstag, den 20. d. Mts., vormittags 11 Uhr** werde ich in Bochum folgenden Gegenstand:

1 künstliche Höhensonne

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Sammelpunkt der Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld in Bochum, Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 18. November 1926.

Bökenkröger,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Schellstraße 18.

Zwangsversteigerung.

Am 20. November 1926, vormitt. 11,30 Uhr, werde ich in der Pfandkammer Trankgasse 7 folgende Gegenstände:
3 neue Heiz-Gasöfen,
2 Gewindekuppen mit Backen für Gasgewinde
öffentlich meistbiet. gea. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer Trankgasse 7.
Bochum, den 19. November 1926.
Gerdesmann,
Vollz.-Beamter.

Zwangs-Versteigerung.

Am 20. November 1926, vormitt. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgenden Gegenstand:
1 Schreibtisch
öffentlich meistbiet. gea. bar versteigern.
Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe.
Bochum, den 18. November 1926.
Jost,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.

Freiwillige Versteigerung

Am Samstag, den 20. November 1926, vormittags 11¼ Uhr, werde ich in Bochum
1 Credenz, 1 Büfett, 1 Ausziehtisch und 4 Stühle
öffentl. meistbietend gea. bar versteigern.
Verkauf bestimmt.
Die Sachen sind gut erhalten und können 1 Stunde vorher besichtigt werden.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hermann, Mühlenstraße** (Ecke Augustastraße).
Bochum, den 18. November 1926.
Milte,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Onelsenaustr. 3.

Nichts hilft so gut
wie
„Gudehilf"
bei
Gliederschmerzen
Gicht, Rheuma, Hexenschuß usw. Fordern Sie die Gratisschrift! Drog. Reinhardt, Moltkemarkt. (I 204

Klavierstimmungen
führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, d. 20. November,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
I.
1 Exenterpresse,
II.
1 Klavier,
1 Büfett,
1 Kamin,
1 Sofa mit Umbau,
1 Spiegel mit Konsole,
III.
1 Sofa, roter Plüsch,
1 Tisch mit Decke,
IV.
1 Nähmaschine
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt der Käufer Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.
Bochum, d. 18. November 1926.
Bökenkröger,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Schellstraße 18.

Neues T-Grammophon umständehalb. zu verkauf. (72407
Bochum-Hamme, Haldenstr. 40, 1. E., I.

Nähmaschine
gut nähend, bill. zu verkaufen. Balzusch, Clemensstr. 28, pt.

Kinderkleidchen



Wo kleine strampelnde Beinchen zu Hause sind, ist jeder Tag ein kleiner Waschtag für LUX-Seifenflocken. Die niedlichen wollenen Kleidchen, die Ihr Liebling bei seinen ergötzlichen Spielen tagsüber beschmutzt, waschen Sie am Abend im prächtigen LUX-Schaum mühelos wieder aus. LUX läßt nichts zurück, was die empfindliche Haut reizen könnte. Es erhält die Wolle mollig, weich und warm.



LUX
SEIFENFLOCKEN
„SUNLICHT" MANNHEIM
.45

Zum Puppenkönig!

Inh.: **Wilh. Hochstetter.**
Große Beckstr. 13, Bochum, Große Beckstr. 13.
Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze.
Für **Weihnachten 1926**
bringe ich dem geehrten Publikum von **Bochum u. Umgegend** meine
Puppen - Klinik
in empfehlende Erinnerung.
Sämtliche Ersatzteile stets auf Lager.
Große Auswahl in Puppen-Köpfen, Puppen - Gestellen, gekleidete Puppen, Puppen-Garderobe, Schuhen u. Strümpfen
Puppen - Perücken
in großer Auswahl.
Sämtl. Puppen-Perücken werden auch von **ausgekämmten Haaren** schön und preiswert angefertigt.
Spezialität: a2425
Reparieren von Gelenk- und Babi-Puppen.

Linoleum
liefern und verlegen altbewährt
Schröder & Baum
Linoleum-Spezial-Geschäft
Friedrichstraße 11.
LSch1

Professor Franck.

Der im vorigen Jahre nicht aufgeteilte Physiker-Preis ist von der schwedischen Akademie der Wissen-



schaften bekanntlich zu gleichen Teilen den deutschen Professoren Franck in Göttingen und Hertz in Halle zuerkannt worden. (Atlantic-Photo.)

Abend im Gebirge.

Die Fichtenwälder stehn in blauem Schweigen,
es lächelt goldbesonnt der Wiesenhang,
hauchzarte Nebel aus den Tälern steigen,
des Tages Lärm verebbt im Glockenklang.

Am Rande flammt des Himmels blasse Seide
vom Violett zum lichten Purpurrot,
in wunderbarer Klarheit liegt die Weite,
der Berge Scheitel ist von Glanz umloht.

Wie nun die Dämmerung ihren Schleier breitet,
verlöscht allmählich bunter Farben Schein,
die sternbekränzte Nacht voll Ruhe schreitet,
und alles schläft in ihrem Frieden ein.

Lotte **Fiebler.**

Die Höllenmaschine an Bord der „Mosel".

Vor 50 Jahren. — Der elegante Passagier. — 235 Tote und Verletzte. — Das Ende des Verbrechers.

In den Büchern der Seegeschichte wird noch auf lange hinaus die Erinnerung an eine Tat bleiben, die sich in den nächsten Tagen zum 50. Male jährt. Ein prachtvoller Wintermonat verklärte die nordwestdeutsche Ebene. Nach Westen der breite Weserstrom, voll von Treibeis, und dennoch lebhaft von Schiffen befahren. An eine der Kaimauern lag der Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd „Mosel", der auch gleichzeitig Fracht mit an Bord nahm. Der Dampfer lag unter Dampf, um in einigen Minuten in See zu gehen. Eben hatte die Schiffsglocke das erste Zeichen zum Abfahren gegeben, als noch im Eiltempo ein Gefährt ankam, um einige Kisten Exportgut an Bord zu bringen. Die Nichtpassagiere waren eben dabei, das Schiff zu verlassen, Fallreep und Trossen wurden von der Mannschaft eingezogen, ein letztes Tücherschwenken der Abschiednehmenden und, da . . . eine fürchterliche Detonation erfüllte die Luft. Minutenlang hüllte eine furchtbare Dampfwolke Schiff und Menschen in tiefes Dunkel, und aus dieser Dunkelheit kamen grelle Schmerzenslaute, verzweifelte Hilferufe, das Gejammer aus hunderten von Kehlen, von Menschen, die furchtbar zugerichtet, mit dem Tode rangen. Eine haushohe Stichflamme, die alles ringsum versengte und in Brand setzte, stieg kerzengrade zum Himmel empor. Zuerst nahm man an, es habe im Innern des Dampfers eine Kesselexplosion stattgefunden. Dem aber war nicht so. Die ganze Größe der Katastrophe jedoch enthüllten die Kaimauern. Hier lagen hunderte von zerfetzten Menschenleibern in qualvollem Todeskampf. Ein Bild, das an Furchtbarkeit alles überbot, was die Phantasie sich erdenken konnte. Ein entsetzliches Leichenfeld breitete sich vor den Augen der Ueberlebenden aus. Das Schiff selbst war durch die Wucht der Explosion von oben bis unten geborsten und nahm furchtbar viel Wasser über, so daß es zu sinken drohte.

Während man noch nach den mutmaßlichen Gründen forschte, die diese Katastrophe erzeugt haben konnte, wurde bekannt, daß ein Ueberlebender der „Mosel" in seiner Kabine einen Selbstmordversuch gemacht hatte. Dieser Passagier, namens Thomas, war der Besitzer der noch im letzten Augenblick an Bord gebrachten Kisten, und das Gerücht brachte beide in einem Zusammenhang, der sich auch bewahrheiten sollte. Der elegante Besitzer der furchtbaren Schiffsladung war Amerikaner. Man fand ihn in seiner Kajüte blutüberströmt. Eine Revolverkugel hatte ihn jedoch nicht lebensgefährlich verletzt, und so hoffte man durch ihn das ganze grausige Geschehnis noch in seinen Einzelheiten aufdecken zu können. Aber der Täter war zu keinem Geständnis zu bewegen. Zwei Tage lag er da, mit der Todeswunde an der Schläfe, ohne daß er daran dachte, sein Gewissen durch ein Geständnis zu erleichtern. Erst am dritten Tage gelang es der Polizei, den Mann an der Seele zu fassen, sein hartes Gewissen durch Lenkung seiner Gedanken an das unsägliche Elend, das seine Frau und seine Kinder durch seine ruchlose Tat betroffen hätte, zu entlasten. Er machte ein umfassendes Geständnis. Der Verbrecher hatte eine Kiste der Ladung mit einem Zentner Sprengstoff versehen und eine kunstvoll verfertigte Uhr in dieser Kiste verborgen, die nach Ablauf einer bestimmten Zeit den Inhalt des Schiffes und dieses selbst in Atome zerreißen sollte. Alsdann gedachte er die Versicherungssumme von einer Million Mark an sich bringen zu können.

Eigentlich sollte das furchtbare Zerstörungswerk erst nach Tagen auf hoher See erfolgen, nachdem er selbst in England das todgeweihte Schiff verlassen haben würde. Die Katastrophe aber setzte gegen seine Berechnung zu früh ein, so daß er selbst das Opfer der unglückseligen Tat wurde. Das Verbrechen erregte in der ganzen damaligen Welt großes Aufsehen und bestätigte den aufkommenden Verdacht über die gleichen Ursachen beim Verschwinden noch anderer Schiffe der damaligen Zeit, von denen man niemals etwas erfuhr. Am dritten Tage nach der Katastrophe verschied der Verbrecher an den Folgen seiner Verwundung.

Neues aus aller Welt.

Die „Wacht am Rhein" in China.

Im Flugverbandshaus in Berlin gab der Expeditionsleiter des Ostasienfluges, Dr. Knauß, eine Darstellung des Fluges Berlin — Peking. Die technischen Schwierigkeiten der Ueberfliegung dieser 10 000 Kilometer langen Luftstrecke erwiesen sich nach den Erläuterungen des Vortrags als nicht so groß, als bisher vermutet worden war. Die große Aufgabe ist jetzt die Anwendung der in Europa gesammelten Erfahrungen im Flugverkehr über den völlig anders gearteten und von anderer Witterung beeinflußten asiatischen Gebieten. So ist z. B. nicht nur eine Befeuerung der Nachtstrecken nötig, sondern durch einen guten Wetterdienst muß auch den Gefahren einer unfreiwilligen Landung in den sumpfigen Urwäldern Asiens vorgebeugt werden. Die Expedition blieb von ihnen glücklicherweise verschont. Sehr anschaulich schilderte der Vortragende die der Expedition begegneten Landschaftsbilder, an deren Wiedergabe sich anschließend an dem Vortrag dann auch die Zuhörer freuen konnten. In Sibirien hat die Expedition neben anderen auch Beziehungen von erheblicher politischer und kultureller Tragweite anknüpfen können. Ein deutscher Kaufmann in der Mandschurei bezeichnete den Flug als propagandistisch wertvoller als alle Firmenprospekte, die aus Deutschland nach Ostasien gelangen. Ein chinesischer Gouverneur ließ die Expedition von seiner Militärkapelle durch die „Wacht am Rhein" begrüßen. Deutschlands Führerschaft im Weltflugverkehr ist durch den Ozeanflug Eckeners und den Ostasienflug gesichert.

*

 # Ehetragödie in Berlin. Nachts erschoß der Grünkramhändler Paul Lenz seine Ehefrau. Der Täter, der schon seit geraumer Zeit geistig nicht mehr ganz gesund war, wurde in Haft genommen und wird voraussichtlich zunächst auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

 # Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn. In der Nacht zum Bußtag ereignete sich in Berlin ein schwerer Straßenunfall. Ein Straßenbahnzug wurde beim Passieren einer Straßenkreuzung von einem Geschäftsauto angefahren. Der Zusammenprall war außerordentlich heftig. Nicht weniger als 18 Personen wurden verletzt, davon zwei schwer.

 # Zwei Kinder erstickt. Die Witwe Studer bewohnte mit ihren zwei- und dreijährigen Kindern eine kleine Wohnung im Hause Buchfarter Straße 12 in Weimar. Da sie ihrer Arbeit nachgehen mußte, war sie gezwungen, die Kinder sich selbst zu überlassen. Sie räumte aber alles beiseite, was ihnen beim Spielen verhängnisvoll werden konnte. Die Feuerungstüre des Ofens beispielsweise hatte sie, um ein Oeffnen zu verhindern, fest zugebunden. Die beiden Kinder machten sich trotzdem am Ofen zu schaffen, zogen den Aschekasten heraus, in dem sich glühende Brikettreste befanden, und warfen ihn um. Dabei fing ein am Ofen hängendes Kleidungsstück Feuer, und es entwickelte sich ein starker Rauch, in dem die beiden Kinder erstickten, da die Fenster geschlossen waren. Als die Mutter nach Hause kam, fand sie die Kleinen, eng aneinander geschmiegt, tot vor dem Ofen liegen.

 # Schwerer Motorradunfall. Am späten Abend des Bußtages fuhr in Erfurt ein Motorradfahrer in eine etwa dreißig Mann starke Turnerkolonne. Vier Mitglieder wurden verletzt, davon zwei schwer. Der Fahrer selbst erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde dem Krankenhause zugeführt. Seine mitfahrende Frau blieb unverletzt.

 # Einundzwanzig Menschen vom Feuertod gerettet. Aus Regensburg wird die Rettung von einundzwanzig Menschen durch erfolgreiches Eingreifen der Feuerwehr gemeldet. In einem Anwesen war Feuer ausgebrochen, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff, und das Treppenhaus vollständig vergualmte. Den Bewohnern der oberen Stockwerke war der Ausgang abgeschnitten. Frauen und Männer standen mit Kindern in den Armen an den Fenstern und wollten sich in die Tiefe stürzen. Der Wehr gelang es, einundzwanzig Personen vom Feuertod zu retten.

 # Interessante Schadenersatzklage. Vor dem Zivilgericht von Paris ist der Prozeß zur Verhandlung gekommen, den die morganatische Gattin des Prinzen Carol von Rumänien, Frau Lambrino, angestrengt hat. Sie fordert die Zahlung von zehn Millionen Franken als Schadenersatz für den ihr zugefügten moralischen Schaden und das Recht, ihren Sohn den Namen Karl von Hohenzollern zu geben. Für den Prinzen plädierte Paul Boncour. Das Gericht wird das Urteil in acht Tagen fällen.

 # Ein russischer Dampfer untergegangen. — 40 Personen ertrunken. Wie aus Konstanza gemeldet wird, ist der russische Dampfer „Skandinavia" infolge Kesselexplosion auf dem Schwarzen Meer mit 40 Mann Besatzung untergegangen.

 # Ueberfall auf den Dampfer „Sunning". Aus Hongkong wird zu dem Ueberfall auf den Dampfer „Sunning" berichtet, daß die Mannschaft des englischen Kriegsfahrzeuges „Bluebell", das der von den chinesischen Seeräubern in Brand gesteckten „Sunning" zu Hilfe eilte, neun chinesische Seeräuber gefangen nahm. Die „Bluebell" fand weiter ein mit zehn fliehenden Seeräubern besetztes Boot auf. Ein norwegischer Dampfer hielt ein anderes Boot an, in dem sich zwei Offiziere, zwei Mann und ein weiblicher Passagier der „Sunning" befanden. Das Marineministerium in Tokio hat beschlossen, ein Kriegsschiff zum Schutz gegen derartige Räubereien in Dienst zu stellen. In dem erbitterten Kampfe der Offiziere des Dampfers „Sunning" mit den chinesischen Seeräubern wurden 13 Seeräuber getötet.

Kunst und Künstler.

Was die Liebe den Menschen, ist die Musik den Künsten und den Menschen, denn sie ist wahrlich die Liebe selbst; die reinste ätherische Sprache der Leidenschaft, tausendseitig allen Farbenwechsel derselben in allen Gefühlsarten enthaltend, und doch nur einmal wahr, doch von tausend verschiedenen fühlenden Menschen gleichzeitig zu verstehen.

Carl Maria von Weber.

*

Anerkennung braucht jedermann. Der größte Held und der größte Dichter blieben ohne sie — und zeigte sie sich auch nur durch Feindseligkeit — gewiß nicht Held und Dichter. Es ist töricht, wenn kalte Menschen einen in dieser Beziehung darbenden auf sein eigenes Bewußtsein verweisen, weil gerade die besten und tüchtigsten Seelen immerdar an sich zweifeln, und von andern eine so große Meinung haben, daß sie in deren Schätzung ihr Gericht finden.

Immermann.

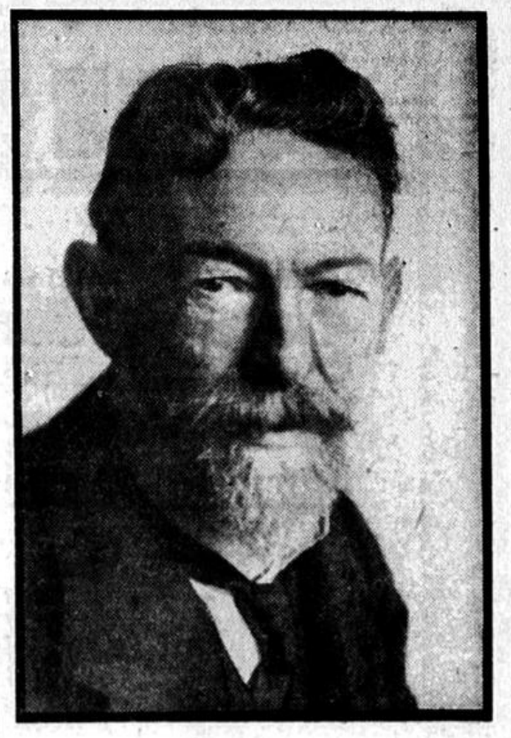
*

Das feinste Pathos liegt in der Einfachheit.

Anselm Feuerbach.

Professor Zsigmondy.

Den diesjährigen Nobelpreis für Chemie erhielt der Göttinger Universitätsprofessor Zsig-



mondy, dem es in Gemeinschaft mit dem Physiker Siedentopf gelang, die Leistungsfähigkeit des Mikroskops um ein Bedeutendes zu erhöhen. (Atlantic-Photo.)

Briefkasten.

E. H. Ueber die Einheitsbewertung der Grundstücke ist so oft in dieser Zeitung geschrieben worden, daß wir Sie darauf verweisen müssen. Ihre Angaben sind auch unvollkommen, so daß wir schon dieserhalb keine Auskunft erteilen können. Am besten wenden Sie sich mit dem Steuerzettel und den Einheitswertbescheid an den Hausbesitzer-Verein.

Einkommen- und Körperschaftssteuer. Das Finanzamt darf nicht von den Zahlen Ihrer Steuererklärung abweichen, bevor Ihnen das Finanzamt Gelegenheit gegeben hatte, sich zu der vom Finanzamt beabsichtigten Aenderung zu äußern. Die Finanzämter haben die Gesetz-Bestimmungen vielfach nicht beachtet. Deshalb hat der Reichsfinanzminister die Anordnung erlassen, daß bei derartigen unvorschriftsmäßigen Veranlagungen der bestrittene Steuerbetrag bis zur Entscheidung des Einspruchs zu stunden ist.

Gewerbesteuer. Es wird von den Steuerpflichtigen nicht genügend beachtet, daß die Gemeinden jetzt die Nachzahlungen auf Gewerbeertragssteuer für 1925 anfordern und daß, soweit diese Nachzahlungen mehr ausmachen, wie ein gleicher Betrag, der als Vorauszahlung für 1925 zu leisten war, der Mehrbetrag auf Antrag von der Gemeinde niedergeschlagen werden muß. Es handelt sich hier meistens um bedeutende Beträge, die erspart werden können.

M. 100. Der abgezogene Betrag vom Lohn für die Krankenkasse und Invalidenkasse stimmt.

Zwei Wettende. Der Moltkeplatz ist ohne die anliegenden Straßen 7419 Quadratmeter, mit den anliegenden Straßen 11 458 Quadratmeter groß.



Bochum pass auf!!

Mit einer außergewöhnlichen

Großfilm-Woche

tritt das UFA-Theater Tonhalle heute vor seine Besucher.

Ein Werk von unerhörter Spannung, von geradezu elektrisierender Wirkung präsentieren wir in dem

Kriminal- und Sittenfilm größten Stils



Das Geheimnis von St. Pauli

(Der große Unheimliche)

Ein Mysterium aus dem Hafenviertel Hamburgs.

St. Pauli, wer kennt nicht diese Stätte ungebundener Lustigkeit, den Tummelplatz entfesselter Leidenschaften und hemmungsloser Lebensgier, den traurigen Zeugen unzähliger, geheimnisvoller, dunkler Gewalttaten.

St. Pauli hat wieder seine Sensation.

Fieberhaft arbeiten Polizei, Kriminalbeamte und Detektive, um eine Reihe unerklärlichen Vorgänge zu erhellen, welche die ganze Bevölkerung mit panischem Schrecken erfüllen, denen immer und immer wieder Frauen und Mädchen zum Opfer fallen.

Der Film führt in die eleganten Salons der stolzen Patrizier und im krassen Gegenspiel in Hafenspelunken und Verbrecherkneipen, in welchen sich der Abschaum des internationalen Gesindels ein Stelldichein gibt.

Eine Klasse für sich ist das gewaltige Marinedrama:



DIE LETZTE SCHLACHT DES KAPITÄN FRANK

Grosse Offizierstragödie von erschütternder Wucht und Eindringlichkeit.

Ein Meisterwerk, bei aller Logik und dramatischen Straffheit des Geschehens, so ergreifend, so zu Herzen gehend und von solch packendem Gepräge, dass es jeden Zuschauer zu tiefinnerstem Erleben mitreisst.

Ein Grossfilm in des Wortes wahrstem Sinne, der unter anderm Originalszenen aus den großen Seeschlachten des Weltkrieges bringt.

Dazu:

Die Wochen-Schau — Neues aus aller Welt.

Ein Tag in Potsdam — Unser Kulturfilm.

UFA Theater Tonhalle UFA

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof

Ein Denkmal für unsere blauen Jungens bildet der gewaltige Marine-Gross-Film:

In Treue stark

8 Akte von Seemanns Freud und Leid.

Hauptrolle:

Otto Gebühr



Ein Filmwerk unserer neuen Marine.

Der Film zeigt die erste Ausfahrt unserer Flotte nach Spanien und bringt geradezu wunderbare Aufnahmen vom Meer und von der spanischen Küste. – Selten hat man so gute Schiffsmanöver gesehen. Man sieht das Meer in seiner Urgewalt, die wunderbaren Landschaften Spaniens und das interessante Leben u. Treiben an Bord.

Hierzu der deutsche Lustspiel-Schlager:



Ein wirkliches Lustspiel in 7 Akten.

Unsere Besucher werden sich über Inges Streiche und die Väterverräterei recht gut unterhalten.

Dazu:

Nulpe, Stulpe, Stilpe

das „liederliche Kleeblatt" in

Drei auf der Brautfahrt

2 lustige Akte.